Nr. 331 — 15. Jahrg. | Beuthen OS., Freitag, den 1. Dezember 1933 | Einzelpreis 15 Pfg.
In Polen: 30 Groschen

Ostdeutsche Morgenpost

Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche, frühmorgens — auch Sonntags und Montags —, mit zahlreichen Beilagen, Sonntags mit der 16seitigen Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost". Bezugspreis (im voraus zahlbar): Durch unsere Boten frei ins Haus 2,60 RM. monatlich (einschließlich 45 Rpf. Beförderungsgebühr); durch die Post 2,50 RM. monatlich (einschließlich 56 Rpf. Postgebühr), dazu 42 Rpf. Postzustellgeld. Durch höhere Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung

Verlag: Beuthen OS., Industriestr. 2, Stadtgeschäftsstelle Bahnhofstr. 1, Tel. Sammel-Nr. 2851. Zweiggeschäftsstellen in: Gleiwitz, Wilhelmstr. 61, Tel. 2200; Hindenburg, Kronprinzenstr. 282, Tel. 4117; Oppeln, Ring 18, Tel. 2970; Ratibor, Adolf-Hitler-Str. 20, Tel. 2301; Kattowitz (Poln.-Oberschl.), ul. Wojewódzka 24, Tel. 483; Breslau, Herrenstr. 30, Tel. 59637. Chefredaktion: Hans Schadewaldt, Beuthen OS.

Anzeigenpreise: Die 10-gespaltene Millimeterzeile 15 Rpf.; amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehnsangebote von Nichtbanken 20 Rpf. — Die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 80 Rpf. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß 18 Uhr. — Postscheckkonto: Breslau 26803. Verlagsanstalt Kirsch & Müller, GmbH., Beuthen OS. Gerichtsstand: Beuthen OS.

Pariser Vorstoß gegen die Saar

Angst vor der Abstimmungsblamage

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Paris, 30. November. Die französische Kammerkommission für Auswärtige Angelegenheiten hat eine schneidige Erklärung beschlossen, wonach eine andere Lösung der Saarfrage als durch die Volksabstimmung gar nicht in Betracht kommen könne. Am liebsten würde die Kommission es sehen, wenn alles so bliebe wie es ist, denn wenn die Saar wieder dahin zurückkehrt, wohin sie von Rechts wegen gehört, nach Deutschland, dann würde, so sagte ein Redner, erstens der fünftgrößte Abnehmer des französischen Außenhandels, der wichtiger sei als Amerika und Italien, davongehen, zweitens würde Elsaß-Lothringen davon schwer betroffen werden, und drittens würde Hitlers Stern noch heller glänzen. Da aber der jetzige Zustand nicht verewigt werden kann, so wünscht der Ausschuß, daß die Liquidierung wenigstens unter der Leitung des Völkerbundes vor sich gehe, der ja ein Werkzeug der französischen Politik ist. Deshalb wird von der Kommission weiter gefordert, daß der Völkerbund dafür zu sorgen habe, daß die Abstimmung im Jahre 1935 in aller Freiheit vonstatten gehe.

Dieser Appell an den Völkerbund ist voll berechtigt, allerdings in einem anderen Sinne, als der Kammerausschuß es meint.

Nötig wäre es, daß der Völkerbund endlich einmal seiner Saarregierung klar machte, daß es in der Tat unverantwortlich ist, wie sie jeden Tag neue Schikanen und Druckmittel erfinnt, mit denen die Freiheit der Abstimmung verhindert werden kann.

Unter dem wirkungslosen Protest des deutschen Mitgliedes der Saarkommission werden **immer neue Verordnungen erlassen, die die treue deutsche Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzen und der Handvoll fremden Gesindels, das mit den längst verblichenen „Idealen" des Separatismus und der Autonomie hausieren geht, das Ausüben ihres jämmerlichen Handwerks ermöglicht und erleichtert.**

Daß kein anständiger Mensch im ganzen Saargebiet mit diesen Gesinnungslumpen etwas zu tun haben will, rechtfertigt die Parteinahme der Saarkommission in keiner Weise.

Im übrigen bestätigt der Beschluß des französischen Kammerausschusses, der von einer Ersetzung der Volksabstimmung durch ein anderes Verfahren zur Lösung der Saarfrage nichts wissen will, daß es andere Franzosen gibt, die auf dem entgegengesetzten Standpunkt stehen, — man kann sogar ohne Uebertreibung sagen, daß es eine große Anzahl guter Patrioten in Frankreich gibt, die sogar ständig neuen Zuzug haben, die

froh wären, wenn sie um die Abstimmung herumkämen, und ihr mit Beklemmung entgegensehen, weil kein Zweifel daran besteht, daß sie zu einer Blamage allergrößten Ausmaßes wird.

Zuckerbrot und Peitsche haben in 11 Jahren die Treue der Saarbevölkerung nicht erschüttern können, sondern nur die **Abschen vor den französischen Methoden verstärkt.** Es sind wirklich nicht die schlechtesten Franzosen, die deshalb eifrig darüber nachdenken, **wie sie den Prestigeverlust, den die Abstimmung bedeutete, abwenden können** und sich mit Schaudern der moralischen Niederlage erinnern, die Frankreich durch seine **Unterstützung des Separatismus im Rheinland und in der Pfalz** erlitten hat. Soweit sind freilich noch nicht viele gekommen, daß sie offen und ehrlich den schweren Fehler der Saarpolitik eingestehen. Deshalb wird die Abstimmung jetzt in der Presse vielfach so behandelt,

als ob eine Liquidierung durch Verhandlungen ein großmütiges Entgegenkommen Frankreichs wäre, dessen Deutschland sich durch großzügige Zugeständnisse würdig erweisen müsse.

So liegen die Dinge aber keineswegs. Deutschland ist der Saar absolut sicher. Jetzt, nach der Eingliederung aller bürgerlichen Parteien in die unter nationalsozialistischer Führung stehende Deutsche Saarfront und der täglich zunehmenden Rückkehr marxistischer Unterführer aus dem separatistischen und autonomistischen Lager erst recht.

Deutschland braucht die Abstimmung nicht im geringsten zu scheuen.

Es hat darum auch gar keine Veranlassung, Zugeständnisse zu machen oder den von Frankreich als Kompromiß bereitgehaltenen Vorschlag der Verlängerung des jetzigen Systems in Erwägung zu ziehen.

Das Ergebnis der Abstimmung steht fest, und kein Völkerbund kann es jetzt noch wagen, ein Unrecht am Saargebiet zu verüben,

wie es die Alliierten in den ersten Jahren nach dem Kriege verübt haben.

Die Zeit der Vergewaltigungen ist vorbei. Wenn Deutschland sich trotzdem zu Verhandlungen bereit finden sollte, die eine Vermeidung der Abstimmung, d. h. **eine Rückgabe der Saar an Deutschland ohne Abstimmung zum Ziele haben, so darf dabei in Frankreich kein Zweifel daran bestehen, daß es nur geschehen könnte, um Frankreich im Interesse weiterer allgemeiner Verständigung eine schwere moralische Niederlage zu ersparen. Es darf kein Zweifel daran bestehen, daß es sich um deutsches Entgegenkommen handelt, von dem aber nur die Rede sein kann, wenn die unter Frankreichs Einfluß stehende Saarkommission endlich von ihrer Gewalt- und Willkürherrschaft abläßt.**

*

Saarbrücken, 30. November. Prälat Testa, den der Heilige Stuhl zu seiner besonderen Information über die kirchlichen Verhältnisse im Saargebiet entsandt hat, ist in Saarbrücken eingetroffen.

Ständischer Aufbau der Wirtschaft

Vorbesprechung unter Minister Schmitt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. November. Im Reichswirtschaftsministerium hat unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Schmitt eine grundsätzliche Aussprache über den ständischen Aufbau der Wirtschaft stattgefunden. Das Reichswirtschaftsministerium wird unter Verwertung der in der Aussprache gewonnenen Ergebnisse die organisatorische Grundlage für den ständischen Aufbau der Wirtschaft schaffen. Die Durchführung des ständischen Aufbaues wird in steter Fühlung mit der Wirtschaft Schritt für Schritt unter vorsichtiger Ein- und Umgliederung der bestehenden wirtschaftlichen Verbände in Angriff genommen. Der Reichswirtschaftsminister erwartet von der deutschen Wirtschaft, daß sie die notwendige Disziplin wahrt und nicht durch eigenmächtige Unternehmen den Gang der Entwicklung und damit die Wirtschaft stört.

Ersatzbeschaffungen als Steuerabgeltung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. November. Es gibt Steuerpflichtige, deren wirtschaftliche Bewegungsmöglichkeit und Kreditfähigkeit dadurch beeinträchtigt ist, daß sie mit Steuerzahlungen stark im Rückstande sind. Es ist ihnen daher nicht möglich, den gewünschten Kredit für Ersatzbeschaffungen, Instandsetzungen usw. zu erhalten, solange ihre alten Steuerrückstände bestehen. Um dieses Hemmnis zu beseitigen, hat der Reichsminister der Finanzen **die Finanzämter ermächtigt, Rückstände aus der Zeit vor dem 1. 1. 1933 unter der Voraussetzung zu erlassen, daß der Steuerpflichtige in der Zeit vom 1. 12. 1933 bis 31. 3. 1934 einen entsprechenden Betrag aufwendet für Ersatzbeschaffungen an Gegenständen des gewerblichen und landwirtschaftlichen Anlagekapitals, für Instandsetzungen, Ergänzungen an Gebäuden und dergl. Ein entsprechender Antrag muß bis 31. 12. 1933 beim Finanzamt gestellt werden.**

Bei dieser Maßnahme handelt es sich um eine neue neben den übrigen Vergünstigungsmaßnahmen. Der Antrag auf Erlaß des Steuerrückstandes hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn glaubhaft erscheint, daß dieser Rückstand nicht auf Böswilligkeit oder Nachlässigkeit zurückzuführen ist. Die neue Maßnahme, die eine einmalige ist, erstreckt sich auf alle Reichssteuern mit Ausnahme der Lohnsteuer.

Preußen gewinnt Kriegstrophäen von 1864

Im Prozeß gegen das Herzogshaus Schleswig-Holstein

(Telegraphische Meldung)

Glogau, 30. November. Die erste Zivilkammer des Landgerichts verurteilte nach einer beinahe zweijährigen Prozeßdauer die Herzogin Marie Dorothee zu Schleswig-Holstein, den Prinzen Johann zu Schleswig-Holstein und den Generaldirektor Hübner in Primkenau zur Herausgabe wertvoller Kriegstrophäen von 1864 an den Preußischen Staat und zu Schadensersatz.

Bei den Kriegstrophäen handelt es sich um zwei Stammbäume des dänischen Königs Christian und seiner Gemahlin Dorothee, die nach dem Kriege zwischen Dänemark und Preußen 1864 Eigentum des Preußischen Staates waren. Die Stammbäume waren im Jahre 1873

40 Jahre Arbeit für 250 000 Menschen

Unterredung mit Staatssekretär Hierl — Der Arbeitspaß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. November. Der Reichsleiter für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Staatssekretär Hierl, gewährte einem Vertreter der „Leipziger Neuesten Nachrichten" eine Unterredung, in der er bedeutsame Angaben für den Arbeitsdienst machte. Dem Arbeitsdienst sei eine große volkswirtschaftliche Aufgabe zuzuerkennen. Schon jetzt finde man überall im Reiche **zahlreiche Stellen, die im Vorjahre noch Oedland waren und auf denen heute Kartoffeln oder Getreide wachse.** Der Arbeitsdienst solle durch Bearbeitung deutschen Bodens **unser Volk unabhängig von der Einfuhr lebensnotwendiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse machen.** Wenn der Arbeitsdienst diese Aufgabe erfülle, dann habe er eine derartig produktive Aufgabe gelöst, daß demgegenüber alle im privatkapitalistischen Geiste angestellten Rentabilitätsberechnungen billig erschienen. Die volkswirtschaftliche Produktivität des Arbeitsdienstes werde in viel höherem Maße erscheinen, wenn es gelungen sei, den vom alten System hinterlassenen Zustand eines planlosen Einsatzes zu überwinden. Dazu wäre eine **planvolle Arbeitsbeschaffung für den Arbeitsdienst, gipfelnd in einer zentralen Stelle des Reiches und Zweigstellen in den Ländern usw., notwendig.** Seit Jahren weise er auf diese Notwendigkeit hin. Er hoffe, daß es ihm schließlich gelingen werde, die Unterstützung anderer Reichsbehörden zu gewinnen. Der jugendliche Arbeitslose koste dem deutschen Volke durchschnittlich **1,50 Mark täglich;** der Arbeitsdienstler koste **2,14 Mark** einschl. der Kosten für Führung und Verwaltung. Für die Mehrkosten von 64 Pfg. werde erreicht, daß der junge Mensch, anstatt für den volkswirtschaftlichen Produktionsprozeß auszufallen,

volkswirtschaftliche Werte schaffe und daß er, anstatt durch Arbeitslosigkeit zu verkümmern, Leib und Seele bei der Arbeit gesund erhalte und zu einer hohen sittlichen Auffassung vom Begriff „Arbeit" erzogen werde.

Dieser Vorteil, der sich durch Zahlen gar nicht ausdrücken lasse, sei von größter Bedeutung auch für die Volkswirtschaft.

Eine Entlastung der Gemeinden trete schon durch das Ausscheiden der jungen Leute aus der Erwerbslosenfürsorge ein. Dazu komme noch die starke **Belebung der ortsansässigen Wirtschaftskreise durch ein Lager, das 200 junge Leute mit ihren vielfältigen Bedürfnissen umfaßt. Das Geld, das dem Arbeitsdienst für die Unterhaltung der Mannschaft und der Lager zur Verfügung gestellt werden fließe doch restlos in die Volkswirtschaft zurück.** Daher wünschten die Gemeinden sich auch, Arbeitslager in ihren Bereich zu bekommen. Es sei selbstverständlich, daß ein **Abbau des Arbeitsdienstes im Winter nicht stattfinden werde. Wetterfeste Unterkünfte, allerdings teilweise von spartanischer Einfachheit, seien vorhanden.** Daneben habe die Reichsleitung transportfähige Holzbaracken entwickelt, die bereits in zahlreichen Fällen in unbewohnten Gegenden errichtet würden.

Was die Beschäftigungsmöglichkeiten angeht, so würden zur Durchführung der in Deutschland vorhandenen volkswirtschaftlich wertvollen Kulturarbeiten bei einem Jahreseinsatz von einer Viertel Million Menschen noch mindestens 40 Jahre benötigt werden. Auch für den Winter sei vorgesorgt. Im übrigen bleibe

unverrückbares Ziel

die Einführung der allgemeinen gleichen Arbeitsdienstpflicht für alle arbeitstauglichen jungen Deutschen.

Zum Schluß schilderte der Staatssekretär, wie die aus dem Arbeitsdienst Ausscheidenden vielfach schon vor der Entlassung von Unternehmern angefordert würden. Der von der Reichsleitung geschaffene „Arbeitsdank EV." bemühe sich um die Förderung der Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft für die durch den Arbeitsdienst ertüchtigten jungen Menschen.

Meldeämter für den Arbeitsdienst

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. November. Mit dem 15. Dezember tritt eine wesentliche Neueinrichtung des Arbeitsdienstes ins Leben. An diesem Tage werden die im ganzen Reich eingerichteten Meldeämter für den Arbeitsdienst ihre Tätigkeit aufnehmen, durch die von jetzt ab alle sich meldenden Freiwilligen eingestellt werden. Annahmen erfolgen täglich an den Wochentagen während der Dienststunden. Die Einstellung in den Arbeitsdienst erfolgt aber nur noch am 1. eines jeden Monats.

Die Meldeämter werden auch die Entlassung regeln und werden jedem Angehörigen des Arbeitsdienstes einen Arbeitspaß ausstellen. Dieser Paß wird in Deutschland bald ein sehr wichtiges Papier sein, mit dem der Besitzer manchen Vorteil erringen kann. Die junge Männerwelt Deutschlands hat also ein erhebliches Interesse daran, dafür zu sorgen, daß sie in den Besitz eines Arbeitspasses gelangt. Das ist nur möglich über den Arbeitsdienst, der ein Ehrendienst für Deutschland ist.

Haltet die Arbeitszeit ein!

Der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland hat vor einigen Tagen einen Bauunternehmer verhaften lassen, weil er seinen Arbeitern die Tariflöhne nicht zahlte und die 48stündige Arbeitszeit überschreiten ließ. Der Treuhänder hat darüber hinaus dem Architekten, unter dessen Leitung die Arbeit des inhaftierten Bauunternehmers ausgeführt wurde und der den Bauherrn bei der Auswahl der Bauunternehmer beraten hat, angedroht, daß auch er eine gleiche Bestrafung zu erwarten habe, wenn er in Zukunft bei der von ihm vorzuschlagenden Auswahl der Bauunternehmer nicht darauf achtet, daß solche Angebote, bei denen nicht mit Tariflohn kalkuliert ist, überhaupt vom Wettbewerb ausgeschlossen werden.

Gliederung der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher

Der Arbeitseinsatz der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher soll sich in ihrer örtlichen Gliederung an die Untergliederung der NSDAP. anlehnen. Diese örtliche Untergliederung der AKD. stützt sich auf leitende Beauftragte in den Gauen, Kreisen und Ortsgruppen, die nach dem Führerprinzip eingesetzt werden.

Als Beauftragte sind in den Gauen bezw. Untergauen bisher eingesetzt worden: für den Gau Baden Bibliothekar Pg. K. Brombacher, Baden-Baden; Gau Hessen-Nassau Pg. Stadtrat Bickendorf, Frankfurt a. M., Hitlerhaus; Gau Westfalen-Nord Pg. Universitätsprofessor Dr. A. Baumstark, Münster i. W.; Saargebiet Studienassessor Franz Reichert, Saarbrücken; Untergau Oberschlesien Pg. Direktor Edgar-Maria Handy, Ratibor; Gau Mittelschlesien Pg. Redakteur Robert Weiß, Breslau, (bereits mit der Verwaltung der Gaugeschäfte beauftragt).

Die Genannten stellen für die betreffenden Gaue bezw. Untergaue die gegebenen Zwischenstellen der AKD. dar. Der Aufbau der örtlichen Gliederungen schreitet beständig fort.

Die Auslandsdeutschen der Landesgruppen China und Brasilien haben 112 000 bezw. 30 000 Mark für das Winterhilfswerk gesammelt.

Verleumder verhaftet

(Telegraphische Meldung)

München, 30. November. Die Bayerische Politische Polizei teilt mit:

Der Bayerischen Politischen Polizei war von mehreren Seiten gemeldet worden, daß von einigen katholischen Geistlichen in München unglaubliche Greuelmeldungen über angebliche Vorkommnisse im Konzentrationslager Dachau verbreitet werden in der offenkundigen Absicht, Empörung und Unruhe zu erregen. Die Bayerische Politische Polizei hat in Verfolg ihrer Bestrebungen, den durch den Abschluß des Konkordats angestrebten Religionsfrieden zu wahren, die notwendigen Erhebungen durchgeführt, in deren Verlauf die Festnahme von mehreren Geistlichen unerläßlich war. Die Festnahmen erfolgten nach Fühlungnahme mit der Staatsanwaltschaft. Die unwahren Erzählungen gingen von dem ehemaligen Bayerischen Volkspartei-Stadtrat Stadtpfarrer Dr. Emil Muhler aus, der ebenfalls festgenommen wurde. Strafanzeige ist erstattet. Weitere Erhebungen sind noch im Gange.

*

Würzburg, 30. November. Bei einer in den letzten Wochen hier in Zusammenarbeit mit SA. und SS. durchgeführten Säuberungsaktion konnte eine über das ganze Stadtgebiet verbreitete, durchorganisierte kommunistische Gruppe dingfest gemacht werden. Insgesamt wurden **25 Personen, darunter zwei Frauen, festgenommen.** Bei den Durchsuchungen wurden Gelder, die zur Fortführung der Kommunistischen Partei bestimmt waren, und Diebesgut vorgefunden. Unter den Festgenommenen befinden sich die **geistigen Urheber sowie die Hersteller und Verbreiter seit der nationalen Erhebung hier aufgetauchter kommunistischer Flugblätter.** Auch das in den ersten Novembertagen in hiesigen katholischen Kirchen verbreitete, mit „Katholische Aktion" unterzeichnete Flugblatt war von den Verhafteten hergestellt und verbreitet worden.

Rücktritt des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. November. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeldt-Menkin, hat nach Errichtung der neuen Satzung des Deutschen Roten Kreuzes der Reichsregierung sein Amt zur Verfügung gestellt. Winterfeldt, der im 69. Lebensjahre steht, hatte schon vor längerer Zeit den Entschluß gefaßt, die Leitung des Deutschen Roten Kreuzes in jüngere Hände zu legen. Er betrachtete es jedoch als seine Pflicht, vorher noch die Neugestaltung und die Eingliederung des Deutschen Roten Kreuzes in den nationalsozialistischen Staat zu Ende zu führen. Nachdem diese durch die neue Satzung vollzogen ist, hat er jetzt der neuen Reichsführung, zu der er sich aus innerstem Herzen bekennt, die zielsichere Lösung der Nachfolgerfrage und die Wahrung der Stellung und Entwicklung des Deutschen Roten Kreuzes übergeben.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem scheidenden Präsidenten von Winterfeldt in einem Schreiben seinen Dank ausgesprochen.

*

Die neue Satzung präzisiert die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Pflichtaufgabe ist, die Mitwirkung des Amtlichen Sanitätsdienstes des Heeres im Kriege, bei öffentlichen Notständen und inneren Unruhen zu leisten und vorzubereiten. Zu den Ursprungsaufgaben gehören insbesondere die Gewinnung, einheitliche Ausbildung, Fortbildung und Ausrüstung der Mitglieder der Sanitätskolonnen und der weiblichen Hilfskräfte sowie der Schwestern und Hilfsschwestern in den Schwesterschaften vom Roten Kreuz und die technische Vorbereitung und Bereitstellung von Einrichtungen des Sanitätsdienstes, u. a. auch für den Gas- und Luftschutz, die Hilfeleistung des allgemeinen Rettungs- und Hilfsdienstes usw. Ferner gehört dazu der in freiwilliger Hilfsbereitschaft von den Männer- und Frauenvereinen ausgeübte Dienst an der Wohlfahrt des Volkes und an der Bekämpfung von Seuchen und Volkskrankheiten. Das Deutsche Rote Kreuz gliedert sich in Landesvereine, die den Reichsstatthalterbezirken entsprechen. Das Deutsche Rote Kreuz steht unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten. Der Präsident wird vom Reichspräsidenten auf vier Jahre berufen; den Stellvertretenden Präsidenten ernennt der Reichsminister des Innern. Der Präsident beruft seinerseits die beratenden Organe der Hauptverwaltung und die Präsidenten der Landesvereine. Die Aemter im Deutschen Roten Kreuz werden ehrenamtlich versehen.

6 Hinrichtungen in Köln

Strengste Ahndung ruchloser Mordtaten

(Telegraphische Meldung)

Köln, 30. November. Im Gefängnis Köln-Klingelpütz sind um 7,30 Uhr die zum Tode verurteilten Otto Waeser, Hermann Hamacher, Bernhardt Willms, Heinrich Horsch, Josef Moritz und Josef Engel, alle aus Köln, hingerichtet worden. Das Urteil war am 22. Juli d. J. vom Schwurgericht Köln wegen Mordes, bezw. Anstiftung zum Morde an den SA.-Männern Walter Spangenberg und Winterberg gesprochen worden.

Bei der abgeurteilten Tat handelte es sich um folgenden Sachverhalt:

Am Abend des 24. Februar 1933 fanden in Köln zahlreiche Versammlungen der NSDAP. statt. Die Gauleitung des Rotfrontkämpferbundes in Köln hatte aus diesem Anlaß den Befehl ausgegeben, von diesen Versammlungen

heimkehrende SA.- oder SS.-Leute wie auch sonstige uniformierte Nationalsozialisten auf der Straße anzuhalten, nach Waffen zu durchsuchen und im Falle einer Widerstandsleistung „umzulegen".

Der Verurteilte Engel gab diesen Befehl den übrigen Mitverurteilten bekannt, die sich daraufhin in zwei Trupps auf die Straße begaben. Die Verurteilten Hamacher und Otto Waeser trafen auf den in Uniform auf dem Heimweg begriffenen SA.-Mann Spangenberg. Als dieser gerade an ihnen vorüberging, zog Hamacher mit dem Ruf „Hände hoch" seine Pistole und gab dann auf drei bis vier Meter Entfernung einen Schuß auf ihn ab, so daß

Spangenberg, in den Unterleib getroffen, nach einigen Schritten zusammenbrach.

Unmittelbar darauf schoß auch der Verurteilte Otto Waeser auf den bereits am Boden liegenden SA.-Mann, ohne ihn jedoch zu treffen. An dem Bauchschuß starb Spangenberg am nächsten Tage.

Der zweite Trupp, bestehend aus den Verurteilten Willms, Moritz und Horsch und zwei anderen in dem Verfahren zu Zuchthaus Verurteilten, stieß auf die beiden SA.-Leute Winterberg und Kessing, die in ihrer Uniform als Mitglieder einer SA.-Kapelle waren.

Sie stellten sich in einer Seitenstraße auf und eröffneten, als die beiden SA.-Leute ahnungslos an ihnen vorbeigingen, auf sie das Feuer.

Der SA.-Mann Winterberg brach, von zwei Schüssen getroffen zusammen und ist am nächsten Nachmittag an den Folgen dieser Verletzung gestorben. **Als er schon am Boden lag, wurde noch weiter auf ihn geschossen,** und der SA.-Mann Kessing mußte seinen Versuch, seinen SA.-Kameraden **zu retten, aufgeben, als er selbst einen Schuß in das Knie erhielt.** Bei seiner Flucht traf Kessing auf die Verurteilten Hamacher und Waeser, die daraufhin **aus nächster Nähe mehrere Schüsse auf ihn abgaben,** von denen der eine in einem Koppelschloß stecken blieb. Kessing gelang es schließlich, zu flüchten.

Der Preußische Ministerpräsident Göring hat die

Begnadigung der Verurteilten abgelehnt, da es sich um einen organisierten Ueberfall der kommunistischen Unterwelt

gehandelt hat. Der Ueberfall geschah auf ausdrücklichen schriftlichen Befehl der örtlichen Kommune. Daß dieser Befehl nur zum Schein die Untersuchung anordnete, **tatsächlich aber den sofortigen Mord jedes ihnen begegnenden Nationalsozialisten verlangte, hat seine Ausführung durch die verurteilten Täter bewiesen.** Sie haben die ihnen auf der Straße entgegenkommenden Nationalsozialisten, **ohne daß ein Wortwechsel oder irgendein Streit vorherging, und ohne daß sie die Gestattung der Durchsuchung auf Waffen von ihnen verlangten, ohne weiteres niedergeschossen** und die Beschießung so lange wiederholt, bis zwei Nationalsozialisten tot auf der Strecke blieben und einer schwer verwundet sich nur durch die Flucht retten konnte. Sie haben **sogar auf die hilflos am Boden liegenden Schwerverwundeten noch weiter geschossen. Durch solche rohe, feige und hinterlistige Mordtaten haben sich die Verurteilten, selbst aus der Volksgemeinschaft für immer ausgeschlossen.**

---

dem Herzog Karl von Schleswig-Holstein überlassen worden und gelangten nach seinem Tode mit Genehmigung des Preußischen Staatsarchivs in den Besitz des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein in Primkenau. Nachdem Herzog Ernst-Günther, ein Bruder der verstorbenen Kaiserin, gestorben war, wurden die wertvollen Trophäen nach Dänemark verkauft, und zwar an die Galerie in Kopenhagen. Eine einstweilige Verfügung des Preußischen Staatsarchivs gegen diesen Verkauf erfolgte zu spät. Für die Trophäen sollen 2000 RM. gezahlt worden sein. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß die Stammbäume ausdrücklich von der Erbschaft ausgenommen waren. Sie waren nur ausgeliehen. Gegen das Urteil hat Generaldirektor Hübner in Primkenau Berufung eingelegt.

Unterhaltungsbeilage

Klassenarrest am achten Dezember

Von Otto Brües

Das Gymnasium in meiner Vaterstadt bestand aus zwei Teilen, aus einem alten und einem neuen Bau, die, durch einen kleinen Hof getrennt, im rechten Winkel zueinander verliefen. So war denn dieser kleine Hof, durch den man die Schule am Scheitel der Gebäude betrat, ein rechter Vorhof und die Pforte zu dem eigentlichen Schulhof, der sich im Schatten mächtiger Ahornbäume zwischen den steinernen Schenkeln der Bauten erstreckte. Der alte Bau, das waren muffige Gänge, enge Klassenzimmer und eine Aula, in der die Schüler nur mit Mühe und Not untergestopft werden konnten. Der neue Bau: das war eine helle und freundliche Anlage, und man begriff sehr wohl, daß er für die oberen Klassen vorbehalten blieb. Und so wie diese beiden Gebäude waren, um es mit einem gewiß kühnen Gedankensprung zu sagen, so waren auch die Lehrer; es gab verkniffene, rachsüchtige Sonderlinge und helle und heitere von wirklich humanistischem Geist angewehte Menschen, und bei Apoll, sie waren in der Mehrzahl!

Zu ihnen — ich meine die hellenisch freien Geister — zählte auch der Professor Sulger, der in der Obertertia, dem mittleren Jahre also der höheren Schule, unser Klassenlehrer war. Er hatte einen großen blonden Schnurrbart und zwirbelte ihn mit Vergnügen, aber es war nicht der gestriegelte Schnurrbart der Reserveoffiziere, von denen es auch in dem Kollegium einige gab. Der Schnurrbart, um es noch deutlicher anzuführen, wuchs wild, und das war in diesem Fall wichtig. Denn der Professor Sulger lebte sich und seinen Schülern, aber keiner noch so drohenden staatlichen oder militärischen Institution. Ihm lag daran, seinen Schülern eine fröhliche Jugend zu schaffen, ja man kann sogar sagen, daß er darüber die Studien etwas vernachlässigte, aber dafür dürfte er nie seinen Schülern in ihren Angstträumen erschienen sein, wie andere Herren mit ehrlicher aber finsterer Pflichtauffassung.

Er hielt uns allesamt für **Indianer**, und damit dürfte alles gesagt sein; Jungen, das waren nach seiner Ansicht ungebärdige Gesellen, die sich lieber schlugen als vertrugen, die lieber schwätzten als den Mund hielten, die aus ihrer Natur heraus Streiche ersannen und durchführten, und er wäre unglücklich gewesen, hätte er Duckmäuser und Heuchler vor sich gehabt. Er hätte Denunzianten sitzen lassen, weil ihre Art nicht rein und frohgemut war, und er versetzte Ignoranten, wenn sie nur anständige Burschen waren. Und für diese seine Gesinnung war die Geschichte mit den Räuberpistolen und dem Klaskerl der schönste Beweis.

Am Niederrhein erscheint gegen den Nikolaustag, den 6. Dezember also, in den Bäckerläden das Klaszeug, ein Honigkuchen von herberer Art, ohne jede Süße, die man ihm anderswo beimischt. Die Bäcker machen aus dem zähen Teig die wunderlichsten Figuren, Trauben und Körbe, Früchte und Tiere, die alle tiefbraun erscheinen. Dazu kommt noch von dem Eiweiß, mit dem das Gebäck bestrichen wird, ein Widerglanz von spiegelnden Lichtern. Man zerschneidet das Ganze zu dünnen Streifen und gibt es wie einen Belag auf das schwarze und weiße Brot.

Eine zweite Sitte war es, solche Figuren den Lehrern zu schenken; den Weniggeliebten, weil man auf eine gut gelaunte Stunde der allmächtigen Herren hoffen durfte, und den Vielgeliebten, weil man ihnen eine Freude machen wollte. Der für den Professor Sulger bestimmte Klaskerl sollte aber ein Freudenspender sein, denn wir sammelten Groschen dazu durch längere Wochen hindurch und konnten den Bäckermeister beauftragen, eine Riesenfigur zu entwerfen. Wir stellten uns das so vor, daß der Professor und seine Familie ein paar Wochen lang zum Frühstück und nachmittags an dem Ungeheuer herumzusäbeln hätten. Nun war es aber sein scherzhafter Brauch und eine Waffe gegen uns, daß er in der Schulstunde unsere Einwände und Vorschläge zunächst einmal mit dem Wort abtat: „Räuberpistolen!" Räuberpistolen, denn wir waren ja Indianer und sollten es sein, Räuberpistolen, denn wir waren Jungen und schnitten gern auf und redeten nun manches drumherum, um von dem steten Gang des Lehrens und Lernens abzulenken. Räuberpistolen also, und so gingen wir auch durch mehrere Schokoladengeschäfte, bis wir schließlich ein mächtiges **Paar brauner Pistolen** gefunden hatten, die nun dem inzwischen aus dem feurigen Ofen erstandenen Klaskerl kreuzweis über die Brust gehängt wurden. Mit Räuberpistolen hielt der Kuchenmann seinen Einzug in die Wohnung des Professors Sulger, und das war am Abend des 5. Dezembers.

Wer am anderen Morgen mit verfinsterter Miene ins Klassenzimmer trat und gegen alle Gewohnheit den Schnurrbart nicht zwirbelte und brütend auf seinem Stuhl hinter dem Katheder saß, das war der Professor Sulger, und obwohl es für ihn bezeichnenderweise keinen Spitznamen gab und sein Vorname statt dessen unter uns gebräuchlich wurde, war es diesmal wirklich ein Professor Sulger, ein Vorgesetzter, eine unumstößliche Gewalt.

„Ihr wollt moderne Jungen sein?", rief er, „Ihr verfallt auf so hergebrachte Dummheiten, Euern Lehrer zu bestechen? Ihr wißt nichts Besseres zu tun, als was dumme Jungen früher schon hundertmal getan haben? Da seid Ihr aber bei mir an den Rechten gekommen! Ich verbitte mir solche Zudringlichkeiten. Ich muß sie Euch austreiben, und zur Strafe erscheint die ganze Klasse übermorgen nachmittag um vier Uhr in meinem Hause zum Arrest!"

Wir waren Humanisten oder wollten es doch werden, und wir fanden, daß selbst der Zeus unserer Schule nicht so überraschend launisch war und nicht einmal der Vater des Zeus aus der rauhen Epoche der griechischen Götterwelt. In Arrest, wegen eines Geschenks in Arrest, und das noch an einem von jeher schulfreien Tage, dem Tage Maria Empfängnis. Indianer sind stolz, aber wir waren wohl keine Indianer, denn unser Stolz zerbrach in dieser Minute, und weil wir diesen Lehrer liebten, litten wir darunter, von ihm verworfen zu sein. Hatten wir wirklich Uebles getan? „Wer kann nicht kommen?", fragte Professor Sulger, und es standen zwei auf, Ulrich, der sagte, daß er mit seinem Vater zum Geburtstag der Großmutter fahren müsse, und Herbert, der einen anderen Vorwand anbrachte, und wir fühlten alle, daß es nur eine Ausrede war.

„Räuberpistolen!", sagte Professor Sulger, „dann kommt Ihr beiden also nicht, die anderen erscheinen, wie schon gesagt, um vier Uhr in meiner Wohnung zum Kaffee. Und verlaßt Euch darauf, daß es uns schmecken wird."

Das war Professor Sulger, aber er war es noch mehr, als er in der letzten Stunde des Schulmorgens, die er wieder abhielt, sich an die Klasse wandte und sagte, er habe es wieder vergessen, wer nicht kommen könnte und wer das doch gewesen sei. Worauf Ulrich auf seinem Hosenboden sitzen blieb, denn der Kaffee beim Klassenlehrer war ihm wichtiger als der Geburtstag der Großmutter, wogegen Herbert aufstand und bei seiner Aussage beharrte, daß er nun einmal nicht kommen könne. Er wäre so gern mitgekommen! Und noch mehr Sulger, der ganze Sulger war es, wenn er sich nun von der Klasse ausbat, daß sie zwischen dem Mittagessen und dem Kaffee in seiner Wohnung einen Spaziergang ins Bruch mache, denn wir waren Stadtkinder, Kleinstadtkinder, und wir sollten hinaus in die frische, klare Winterluft.

Am Nachmittag erschien Professor Sulger bei Herberts Vater und veranlaßte, daß der Junge doch käme. Wenn einer, dann mußte er kommen, denn er hatte ja Charakter gezeigt, und Charakter war dem Professor wichtiger als die Kenntnis aller unregelmäßigen Verben.

Der 8. Dezember ist schnell herangekommen, und wir finden uns auf dem Börsenplatz zusammen. Wie uns anbefohlen war, marschierten wir durch das winterliche Bruchland; ein feiner, dünner Nebel schleierte bläulich über den gebräunten Wiesen, und auf den Wassergräben spann sich in zarten Silbernetzen das erste Eis. Indianer, die nicht auf dem Kriegspfad, sondern im Sonntagsanzug zu ihrem Häuptling unterwegs sind, werden wohl nicht lautlos gegangen sein, sondern munter geschwätzt haben; aber ich weiß es gewiß, manchmal fiel die große Stille über uns und machte uns stumm. Ein Lastkarren bollerte uns entgegen, ein aufgescheuchter Hase schoß über den Weg, Spatzen schilpten im Gras, und von Traar und Bochum her klangen die Stundenglocken.

So sind wir vor das Haus des Professors Sulger gekommen, so traten wir ein und klopften mit einiger Ehrfurcht unsere Stiefel ab und hingen unsere hellroten Mützen an die Haken. So traten wir in ein langes, großes Zimmer und setzten uns an den Tisch und sahen die Berliner Pfannkuchen zu Bergen geschichtet; von der Lampe hingen kreuzweis die Räuberpistolen herunter. Wo aber war der Klaskerl? „Ihr denkt doch nicht etwa, daß ich etwas, was Ihr mir zum Geschenk gemacht habt, schlechter als ein Opfer behandle? Der Klaskerl ist ins Waisenhaus gebracht, zu den Kindern, die keine Eltern haben, hört Ihr wohl, und wenn die eine kleine Freude daran haben, ist es mir die größte!" Und damit klopfte der Professor auf den Tisch, zwei Mädchen in weißgestärkten Schürzen schenkten uns den Kaffee in die Tassen, und nur Herbert, der trotzige und seiner Ehre bewußte Herbert, bekam zunächst keinen Kaffee, sondern Milch, weil er so ein kleiner Junge wäre. — Wir erzählten Räuberpistolen, wir aßen und lachten, und als wir aus dem Hause hinaustraten, standen die Sterne schon über den Wiesen, klar und bläulich funkelnd, wie sie es im Winter tun, und über dem Bruch schwankte das Licht wie ein silbernes Gespinst.

Wandlung der Herzen

28 — Roman von Lisa Honroth-Loewe

„Schlafen Sie nun, Carissima," sagte er mit sanfter Zärtlichkeit und lauschte noch einmal in den still gewordenen Apparat.

Am nächsten Morgen — Stephan hatte die ganze Nacht in stumpfem Brüten und halbem Dämmern zwischen Wachen und Schlaf verbracht — öffnete sich die Zellentür. Ein rundlicher Herr mit glattpoliertem Schädel und klugen Augen hinter dem scharfen Zwicker, Aktenmappe unter dem Arm, kam herein.

„Justizrat Matthias," stellte er sich vor und schüttelte Stephan die Hand:

„Ich bin mit Ihrer Verteidigung beauftragt, Herr Irmion."

„Von wem?" fragte Stephan verständnislos. Er konnte gar nicht begreifen, wie ein Mensch wissen konnte, daß er hier saß.

„Von Herrn Sarrani. Er läßt Sie grüßen und Ihnen sagen, daß die Aufführung Ihres Quartetts gestern bei Lentzen außerordentlich großen Erfolg gehabt hätte, sogar triumphalen Erfolg. Nun sagen Sie mir bloß, warum haben Sie sich denn nicht beizeiten an einen tüchtigen Anwalt gewandt, anstatt sich wegen dieser Bagatelle so aufzuregen und sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt einsperren zu lassen. Wären Sie schlauer gewesen, dann hätten Sie die Feier Ihrer Uraufführung mitmachen können. Hatten Sie Angst vor dem Termin, oder was war?"

„Ich hab' ihn vergessen," sagte Stephan einfach.

Justizrat Matthias kniff die Augen zusammen: „Was haben Sie?" Er sah sich diesen jungen Menschen näher an. Er machte so weit einen normalen Eindruck, nur blaß und übernächtigt sah er aus, aber das war kein Wunder.

„Aber, Herr Irmion, man vergißt doch nicht die Vorladung zu einem Termin, wenn's um einen selbst geht."

„Doch," antwortete Stephan, „ich war nämlich gestern mal ausnahmsweise glücklich, weil — na ist ja egal, kurz und gut — ich hab's eben vergessen. Das ist doch ganz natürlich, wenn man an wichtigere Sachen zu denken hat als an die Ohrfeige, die man höchst gerechterweise einem Schandmaul gegeben hat."

„Nun schön, wenn Sie's natürlich finden," gab Matthias friedfertig zu, „nur das Gericht hat's eben, wie Sie gemerkt haben, nicht für natürlich gefunden. Also nun seien Sie so freundlich und schildern Sie mir einmal genau den ganzen Hergang der Sache, damit ich im Bilde bin. Wir müssen doch sehen, so gut wie möglich aus dieser unangenehmen Affäre herauszukommen."

20. Kapitel.

Mie hatte zwei Tage auf Stephan gewartet. Sie wußte, daß es zu Ende war — aber so schweigend? Ihr war weh zu Mute. Tagsüber hatte sie ja Arbeit. Seit ihrem Erfolge, den sie Stephan mit verdankte, war sie große Mode geworden, trotz der Berling, die beim Direktor gegen sie hetzte. Sie war der Kassenmagnet. Sie bekam die ersten Einladungen für Wohltätigkeitsveranstaltungen, für den Rundfunk. Das alles war Pflaster auf die Wunde ihrer hoffnungslosen Liebe zu Stephan, aber doch nicht die Heilung. Mie wußte, sie würde nicht ewig daran tragen, es würden andere Männer nach Steph kommen, wie andere vor ihm waren. Aber das half ihr jetzt nichts. Sehr unglücklich war sie. Nach zwei Tagen ging sie zu Wegner.

„Komisch", dachte sie mit einem kleinen Lächeln der Selbstironie, „Wegner war der erste Weg, um Steph zu helfen, und nun war es der letzte Weg, um ihr zu helfen."

Wegner wußte sofort Bescheid.

„Wegen Irmion kommst Du, nicht wahr, kleine Mie? Sonst hätte ich wohl kaum noch die Ehre, die berühmte Diva wieder hier zu sehen."

„Spotte nicht, Wegner."

Mies Gesicht hatte nichts von dem Strahlenden, das sie, sonst „keep smiling" seit ihrem großen Erfolg, für die Welt der Zuschauer, der Photographen und illustrierten Blätter bereithielt. „Hilf mir, Wegner, ich weiß nicht, was mit Irmion los ist; ich hab' ihn schon seit Tagen nicht gesehen."

Wegner sagte mit seiner dunklen, ruhigen Stimme, die immer eine eigentümliche Suggestionskraft auf unruhige kleine Frauenherzen hatte:

„Kleine Mie, Du wirst lernen müssen, mit der Sache Irmion fertig zu werden. Das ist auf die Dauer nichts für Dich."

Mie nickte tapfer.

„Sag' lieber nichts für ihn, Wegner, ich mach' mir da gar nichts vor — Du, das beste, was ich wohl aus der Beziehung zu Dir mit in mein Leben genommen habe, ist, daß ich versuche, ehrlich gegen mich zu sein, wenn's auch weh tut."

„Sprich Dich nur aus, kleine Mie, ich hör' schon."

Mie sprach von Stephan — vom Anfang, Werden und Blühen ihrer Liebe. Bis zu der Szene im Zimmer des Direktors, damals, als Stephan das Kontraktangebot ablehnte und Mie schweigend hinausging.

„Seitdem habe ich ihn nicht mehr gesehen." Die Stimme schwankte ihr. „Aber so braucht es doch nicht zu Ende zu sein, es kann doch in Ruhe und Güte geschehen, er braucht mich doch nicht so brüsk von seinem Leben auszuschließen. Das hab' ich doch nicht um ihn verdient. Weißt Du, das tut am meisten weh, Wegner, — denn ich lieb' ihn doch nicht nur wie eine Frau einen Mann liebt, der sehr gut und sehr rührend zu ihr war — das warst Du ja auch", sie streichelte leise Wegners Hand — „beim Steph, da war noch was anderes; bisher haben alle Männer etwas für mich getan — aber für den Steph, da konnte ich was tun, ich hab' ihn so lieb gehabt, wie man vielleicht als Mutter einen Buben lieb hat — lach nicht, Wegner, nein?"

Aber Wegner lachte nicht. Er sah die kleine Mie mit warmem Blick an. Wie doch die Frauen dann erst richtig lieben, wenn das Mütterliche auch in der Frauenliebe beschlossen war! Dieser kleine bunte Flattervogel, Mie, der lächelnd von einem Erlebnis zum andern geflogen war, ihn selbst, der sie mit wilder Mannesleidenschaft geliebt, lächelnd zurücklassend, hier saß sie nun und weinte um den ersten Mann, der das Mütterliche in ihr zum Klingen gebracht.

„Ich lach' ja nicht, Mie, im Gegenteil, ich glaube, ich hab' Dich noch nie so ernst genommen wie heute; und darum wollen wir wirklich ehrlich sein. Du wirst durch diese Liebe, wenn Du sie überwunden haben wirst, sehr gereift und um vieles vertieft sein. Aber, darin hast Du recht, so schweigend auseinander, das hast Du nicht um ihn verdient."

„Nicht wahr?" warf Mie leidenschaftlich ein. „So stumm abgeschüttelt zu werden, das ist häßlich, so häßlich, das verzerrt mir das Bild von Steph so sehr."

„Er hat keine Schuld," sagte Wegner, er konnte nicht kommen, er hat da eine Dummheit gemacht, hat eine Terminladung einfach verschwitzt. Nun haben sie ihn eingelocht. Aber ich hab' ihm schon einen guten Verteidiger geschickt."

In allem Kummer mußte Mie lachen.

„Vergessen, einfach vergessen? Da siehst Du, Wegner, ist das nun ein erwachsener Mann oder ein Kind, auf das man auf Schritt und Tritt aufpassen muß? Was ist denn das für eine Terminladung?"

„Ach, er soll da einen Menschen in einem Restaurant überfallen und verprügelt haben. Unangenehme Sache, Körperverletzung — und das Erschwerende dabei: er benimmt sich wie ein störrischer Bock und sagt nichts darüber, warum er denn einfach aus heiler Haut einen Menschen blutig geschlagen."

Mie war blaß geworden. „So, er sagt nichts? Dann werd' ich eben aussagen. Ich kenne nämlich die Affäre so einigermaßen." Sie erzählte Wegner, was sie erlebt hatte. „Daß das Zusammentreffen mit diesem Gentleman, diesem Dr. Porzky, zusammenhängt, das will Steph nicht zugeben. Er fürchtet den Klatsch — ach, diese Frau, diese Rodenberg — sie ist das ganze Unglück," fügte sie leidenschaftlich hinzu — „einmal hat sie ihm das Leben gerettet, aber nun verdirbt sie es ihm tausendfach."

„Ich glaube, da bist Du ungerecht, kleine Mie — die Kollegin Rodenberg ist eine außergewöhnliche Frau."

(Fortsetzung folgt.)

Rodelschlitten aller-billigst **Schlittschuhe** von 1.25 Mk. an beim **Beuthener Eisenwarenhandel, Lange Str. 19** Ecke Kaiserstraße

---

Ruth

Uns wurde heute eine Tochter geboren

Wilhelm Gadesmann
und Frau Marliese

Beuthen OS., den 30. November 1933

Ab heute!
Der große Heiterkeitserfolg!



Ein entzückendes, quicklebendiges Tonfilm-Lustspiel mit Wilhelm Diegelmann, Ernst Behmer uva.
Die humorvolle Handlung, die lustigen Szenen und Einfälle, die glänzende Darstellung und die reizende Musik machen diesen Film zu einer außerordentlich amüsanten Unterhaltung

Hierzu ein auserwähltes Beiprogramm
1) Herrlicher Kulturfilm
2) Eine spannende Kriminal-Humoreske
3) Die stets aktuelle Deulig-Tonwoche

Intimes Theater
Beuthen OS.

Kommen Sie mitfeiern – mitlachen – miterleben
in der prächtigen Berglandschaft der Salzburger Alpen und dem Salzkammergut

Die Hochzeit am Wolfgangsee

Ein echtes deutsches Volks-Lustspiel der Schauplatz des berühmten Theaterstückes **Im weißen Rößl!**

Herzliche Fröhlichkeit – Prächtige Ausstattung – Ein Melodienkranz schönster Musik – bilden den bezaubernden Rahmen für ein beglückend-heiteres Spiel.
An der Hochzeitsfeier beteiligen sich als Hauptpersonen:
Rose Stradner, Hugo Schrader, Hansl Niese, Oskar Sima, E. Elster

Heute, Freitag, Premiere! **Capitol** Beuthen OS., Ring-Hochhaus

---

Theater DELI

! Nur noch 4 Tage !

Liane Haid
Gustav Diessl
Paul Kemp

in dem erfolgreichen Groß-Tonfilm

Roman einer Nacht

Presse und Publikum begeistert!

Im Beiprogramm:
Ein Kurz-Tonfilm
u. d. neueste Tonwoche

Jeden Montag bis Donnerstag Erwerbslose bis 5 Uhr Zutritt
Preis 40 Pfg.

DELI Beuthen DELI

Bei **Rheuma**
Gicht, Nerven- u. Erkältungsschmerzen, Gliederreiß., Hexenschuß ist Reichels **ELECTRICUM** v. schnell schmerzbefreiender durchgreifender Tiefenwirkung. Viele Anerkennungen. Fl. v. M 1.- an. In Drog. u. Apoth., sonst durch **OTTO REICHEL**, Berlin-Neukölln.

Oberschlesisches Landestheater

Freitag, den 1. Dezember
Hindenburg:
Beginn 20 Uhr
Der Mann mit den grauen Schläfen
Lustspiel von Leo Lenz

Sonnabend, d. 2. Dezemb.
Beuthen OS.:
Beginn 16 Uhr
Schneeweißchen und Rosenrot
Lustiges Weihnachtsmärchen von Hermann Steller (nach Gebrüder Grimm)
Preise von 0.20—1.75 Mk.)
Beginn 20½ Uhr
Auf vielseitig. Wunsch zum letzten Male!
Husarenfieber
Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen (0.20—1.50 Mk.)

Voranzeigen!
6. Dezember:
Raub der Sabinerinnen
Schwank.
7. Dezember:
Die Räuber
von Friedr. Schiller.

PALAST Theater Beuthen-Roßberg
Magda Schneider
in dem reizenden Ton-Lustspiel
Eine Erbschaft mit Hindernissen
Das Testament des Cornelius Gulden
Großes Beiprogramm / Ufa-Tonwoche
Erwerbslose werktags bis 6 Uhr 30 Pfg.

Ziehung 1.-12. Dezbr.
Rote ✚ Kreuz Geld-Lotterie
19158 Gewinne und 1 Prämie = RM

ev.	125000
Höchstgewinn	50000
Hauptgewinn	30000
Prämie	20000
Hauptgewinn	10000

Alle Gewinne **bar** ohne Abzug zahlbar
Lose **1** RM Porto u. Liste 30 Pf. Nachnahme teurer
erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W8, Friedrichstr. 192-193
Postscheck Berlin 13870

Schauburg Beuthen am Ring
Heute! Die stärkste Sensation:
Tiger Hai
Ein Film von den Kämpfen der Menschen gegen die Ungeheuer des Meeres
Im Beiprogramm ein Tonlustspiel, 2 Akte
Im Fotoatelier
Dazu die neueste Tonwoche

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht gebrauchtes, gutes
Herren-zimmer.
Preisangeb. u. B. 274 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Bräutigam's Knoblauchsaft
ärztlich empfohlen bei:
Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen, Würmern, blutreinigend und appetitanregend.
1/1 Flasche M. 2.70, 1/2 Fl. M. 1.45.
Knoblauchöl i. Kapseln M. 1.55 pr. Schachtel
Zu haben in den Apotheken und Drogerien
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Mit Klein-Anzeigen
sagt man's billiger!

Handelsregister

In das Handelsregister B. Nr. 70 ist bei der „Conrad Tack & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Beuthen OS. eingetragen: Kaufmann Dr. Jens Heinz Peters in Berlin-Dahlem ist zum Geschäftsführer bestellt. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 27. November 1933.

In das Handelsregister A. ist unter Nr. 2223 die Firma „Marie Willisch" in Rokittnitz und als Inhaber die Witwe Marie Willisch, geb. Cedzich, in Rokittnitz eingetragen. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 28. November 1933.

In das Handelsregister A. Nr. 2191 ist bei der offenen Handelsgesellschaft „Koindek & Co., Eisengroßhandlung" in Beuthen OS. eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Albert Koindek in Beuthen OS. ist alleiniger Inhaber der Firma. Die dem Gustav Kocks und Eduard Koindek für die offene Handelsgesellschaft erteilte Prokura ist erloschen. Dem Gustav Kocks und Eduard Koindek ist für das nunmehrige Einzelunternehmen Gesamtprokura derart erteilt, daß sie nur gemeinschaftlich zur Zeichnung der Firma befugt sind. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 27. November 1933.

Sparuhr-Versicherungen
für Erwachsene und Kinder
zu günstigen Bedingungen
Mitarbeiter überall gesucht
P. Jäkel, Subdirektor, Gleiwitz
Augustastraße 4 Fernruf 4685

Thalia-Lichtspiele Beuthen OS Ritterstr. 1.
Das große Lustspiel-Programm!
Schützenfest in Schilda
Siegfr. Arno, Ida Wüst, Fritz Kampers, Evi Eva, Jul. Falkenstein, Eugen Rex
Ein flottes, gelungenes Ton-Lustspiel
Im Beiprogramm:
Spuk um Mitternacht Ein 100% Tonfilm mit Dick u. Doof

Bridge-Partner
zum regelmäß. Bridge gesucht. Angeb. unter B. 271 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Büro-lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, Volks- oder Mittelschüler, mit leichter Auffassungsgabe und tadelloser Handschrift, von Großfirma in Beuthen für sofort gesucht. Ang. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt C. k. 1897 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Stellen-Angebote

Vertreter
für konkurrenzlose Dauer-Reklame sofort bei hohen Bezügen gesucht. Angebote unter W. h. 3011 an die Geschäftsst. dies. Z. Bth.

Verkäufe

Zwei fast neue, weiße **Metallbettstellen** m. Matr. bill. z. verk. Angeb. unter B. 270 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Einige, wenig gebr.
Marken-Pianos,
wie Bechstein, Seiler, Seiter & Winkelmann u. and. stehen bei bequemst. Zahlungsweise zum Verkauf.
E. Skladnikiewicz, Beuthen OS., Hohenzollernstraße 14.

Miet-Gesuche

In Beuthen, Zentrum oder Norden, suche
1½-Zimmer-Wohnung
für Büro. Angebote unter B. 269 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Garage
sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter B. 275 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Pacht-Angebote

Eine Walzenmühle
mit vollem Inventar u. Laden ist sofort zu verpachten. Zu erfr. J. Frach, Oppeln, Odervorstadt, Bruno-Schram-Str. 5.

Möblierte Zimmer

Sonn., möbl., schönes **Zimmer** in bess. Hause, Badegelegenh., sof. z. verm. Bth., Kantstr. 5, II. r.

Möbl. Zimmer im Ztr. d. Stadt, sep. Eing. (Flureing. bev.) für sofort gesucht. Angeb. unter B. 272 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Geschäfts-Übernahme!
Am heutigen Freitag übernehme ich die bekannten **Bier- und Likörstuben**
„Zum Patzenhofer"
Beuthen, **Friedrich-Wilhelm-Ring 4**
in eigene Bewirtschaftung. ◆ *Für Güte und Preiswürdigkeit meiner Erzeugnisse bürgt mein Name,*
ALFRED WOLFF
Destillation ◆ Likörfabrik

Neue Stoffe
in neuer, preiswerter Auswahl

KLEIDERSTOFFE

Stichelhaar in schönen Phantasiemustern Meter Mk. 1.90, 1.80, 1.35
Craquelé ca. 100 cm breit, gute bügelechte Ware, in allen modernen Farben Mtr. 3.50
Mantelstoffe ca. 150 cm br., in neuen Bindungen Meter Mk. 4.50, 4.25, 3.75

SEIDENSTOFFE

Crêp Satin elegant fließende Qualität ca. 100 cm breit Meter Mk. 2.95
Matt-Crêp für Abendkleider, zarte Farbtöne, ca. 100 cm br. Mtr. Mk. 1.98

Tiller & Stoschek, Beuthen
Kaiser-Franz-Josef-Platz 12
Lieferfirma für die Mitglieder der Beamtenbank und den bekannten Einkaufsgenossenschaften.





Wir knacken Ihre Weihnachtsnuß.
Alle Kräfte müssen diesmal eingesetzt werden, um das Weihnachtsgeschäft zu einem Erfolg zu bringen. Schaufenster allein können es nicht. Hier muß die Anzeige in die Speichen greifen. Ja-Inserieren, heißt's vor allen Dingen, soll die Weihnachtskassen füllen.



Kaufe ständig gegen sofortige Bar-Kasse
Brillanten aller Art — Juwelenstücke, speziell größere Objekte, Gold und Silber
Gebr. **Sommé** Nachfg.
Hofjuweliere **Breslau** Am Rathaus 13
gerichtl. beeid. Sachverständiger.

Pickel Mitesser
u. alle Hautunreinheiten beseitigt unt. Garantie
Frucht's Mitesserfalbe
Tube 0,65 u. 1,35.
Alleinverkauf:
A. Mittel's Nachf.
Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 6

Die größte Weihnachtsfreude
für Kinder bereiten:
Rodelschlitten u. Schlittschuhe
Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23 — Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 29
Gleiwitz, Wilhelmstr. 10

Metallbettstellen
Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt
Koppel & Taterka
Beuthen OS. — Hindenburg OS.
Gleiwitz, Wilhelmstraße 10.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Pressebesprechung beim Magistrat

Neues Tempo der Beuthener Kommunalarbeit

Hauptausschuß bewilligt 50 Vorlagen — Kanalisations- und Wasserleitungsbau — Beuthen bekommt einen Wasserturm und ein schöneres Freibad — Straßenbahnbauten der Zukunft

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. November. Der bedeutsame Beschluß in der letzten Stadtverordnetenversammlung, nach dem die Beschlußzuständigkeit vom Plenum auf den Hauptausschuß übertragen wurde, ist bereits in die Wirklichkeit umgesetzt worden. Um die Oeffentlichkeit mit den Beschlüssen der letzten Sitzung des Hauptausschusses bekanntzumachen, fand am Donnerstag nachmittag eine Pressebesprechung im Magistrats-Sitzungssaale statt, in welcher Oberbürgermeister Schmieding betonte, welchen Wert die städtischen Körperschaften weiterhin darauf legen, daß die Arbeit der Stadtverwaltung durch die Presse der breiteren Oeffentlichkeit nahegebracht wird. Solche Pressebesprechungen werden voraussichtlich alle 14 Tage stattfinden. Es ist also dafür gesorgt, daß auch unter den veränderten Formen die Arbeit im Rathaus unter dem vollen Lichte der Oeffentlichkeit geschieht, während dafür dem Zeitungsleser die langatmigen und zeitvergeudenden „Fensterreden" des früheren Systems, bei denen meist doch nichts herauskam, erspart bleiben.

Die Pressesitzung gab ein eindringliches Bild davon, welche gewaltige Arbeit der Nationalsozialismus in der Stadtverwaltung Beuthen bereits geleistet hat und welche bedeutenden Pläne zur Zeit noch in die Tat umgesetzt werden. Um nur ein Beispiel zu nennen:

Die gesamten, durch die Baudeputation vergebenen Aufträge belaufen sich bereits auf rund 2½ Millionen Mark,

wodurch einmal lange notwendige Arbeiten ausgeführt werden, zum anderen Tausende für lange Zeit nützliche Beschäftigung finden. Seit Juni wurden im ganzen 11 Magistratssitzungen abgehalten, von denen eine 63 Beschlüsse zu fassen hatte und deshalb von 3 Uhr nachmittags bis ½12 Uhr nachts tagen mußte. Andere Sitzungen hatten über 41, 46, bezw. 49 Punkte zu beschließen. In Zukunft werden an jedem Donnerstag Magistratssitzungen stattfinden, denen sich entweder gleich am folgenden Freitag oder alle vierzehn Tage Hauptausschuß-Sitzungen anschließen werden. Wie Oberbürgermeister Schmieding ausführte, steht es noch nicht fest, wie einmal die Kommunalverwaltung im nationalsozialistischen Staat gehandhabt werden soll. Doch besteht die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß wir auch hier ein Einkammersystem erhalten werden, wie es heute zum Beispiel bereits in Bayern üblich ist.

Oberbürgermeister Schmieding machte zunächst noch einige allgemein interessierende Mitteilungen, von denen besonders interessiert, daß das Städtische Amt für Volksaufklärung und Propaganda in Zukunft den Namen

„Nachrichten-, Verkehrs- und Propagandaamt"

erhalten wird. Bei dem Umzug der Kreisleitung in das ehemalige Reichsbankgebäude hat es irrtümliche Auffassungen erweckt, daß zuerst angegeben wurde, die Kreisleitung sei unter dem Magistratsanschluß zu erreichen. Der Oberbürgermeister legt den größten Wert auf die Feststellung, daß Kreisleitung und Magistrat streng voneinander getrennt sind, auch wenn in manchen leitenden Stellen „Personalunion" besteht. Sämtliche Organisationen, die jetzt im ehemaligen Reichsbankgebäude untergebracht sind, müssen Miete bezahlen, und die Kreisleitung hat inzwischen auch einen eigenen Telephonanschluß erhalten.

Der große Zeltbau zur Göring-Kundgebung

hat durch die Einnahmen nicht ganz gedeckt werden können. Der Fehlbetrag ist aber gering, da die Hauptausgaben nur durch die leihweise Ueberlassung des Zeltdaches entstanden sind. Das Holz wird sowieso für andere Zwecke noch verwendet werden können. Die übrigen Kosten — insbesondere für die Nagelung — fallen in das Gebiet der Arbeitsbeschaffung, da der Aufbau nur durch Wohlfahrtserwerbslose durchgeführt wurde.

*

In der ersten Hauptausschußsitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden nicht weniger als 50 Vorlagen erledigt.

Es wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

Für Anlage der Straßenbeleuchtung

in der neuen Straße am neuen Kalideblock zwischen Ostland- und Kalidestraße in der Kalidestraße, verlängerte Dr.-Stephan-Straße, neue Straße zwischen Linden- und verlängerter Dr.-Stephan-Straße, im Rotdornweg und für Verbesserung der Straßenbeleuchtung in der Lindenstraße werden 11 925 RM bewilligt.

Der Aufnahme eines Darlehns von 144 000 RM und eines Zuschusses aus der Grundförderung von 16 000 RM für das

Verlegen einer Wasserleitung von Karf bis nach Beuthen,

bezw. bis zur Badeanstalt, ferner eines weiteren Darlehns von 148 500 RM und eines Zuschusses aus der Grundförderung von 16 500 RM für den

Bau eines Wasserturmes

von 2000 Kubikmeter Inhalt bei der Oeffa wird zugestimmt.

Der Aufnahme eines Darlehns von 110 000 RM bei der „Oeffa" für die

Verlegung einer Ringwasserleitung

von der Badeanstalt bis zur Gutenberg- bezw. zur Scharleyer Straße und eines weiteren Darlehns von 20 000 RM Zuschuß zur Grundförderung für die Auswechslung von etwa 400 Stück neuer hochempfindlichen Wassermesser an Stelle der veralteten Wassermesser in privaten Grundstücken wird zugestimmt.

Die Wasserversorgung der Stadt Beuthen

hat immer mit Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, da die Stadt Beuthen zum Teil auch heute noch Wasser von Ostoberschlesien geliefert bekam. Das alte Leitungsnetz ist zum Teil schadhaft, sodaß die Stadt sich entschlossen hat, eine neue 400 Millimeter starke Wasserleitung von Karf nach Beuthen bis zum neuen Hallenschwimmbad zu verlegen. Es ist ferner beabsichtigt, vom Hallenschwimmbad bis zur Scharleyer Straße eine Ringleitung von 350 Millimeter Durchmesser zu verlegen, so daß der bisher sehr unter Wassermangel leidende obere Stadtteil in Zukunft genügend mit Wasser versorgt ist.

Um eine stabile Wasserbelieferung zu gewährleisten, wird außerdem ein moderner, ungefähr 38—40 Meter hoher Wasserturm neben der Akademie gebaut. Diese Arbeiten werden, sobald das Wetter es gestattet, in Angriff genommen werden. Zu Sommeranfang wird die Wasserversorgung der Stadt Beuthen in jeder Beziehung gesichert sein.

Erweiterung des Freischwimmbades

Dem Magistratsantrag vom 10. November betr. Bewilligung von 50 000.— RM. für die Erweiterung und die Umbauarbeiten des Freischwimmbades wird zugestimmt.

Die im Frühjahr durchgeführten kleinen Erweiterungen und Veränderungen im Freischwimmbade haben gezeigt, daß ein Licht-, Luft- und Sonnenbad in Beuthen tatsächlich bisher gefehlt hat. Es ist daher vom Magistrat beschlossen worden, das Freischwimmbad so zu erweitern, daß es für die nächsten Jahre allen Ansprüchen genügt. Die ganze Front an der Hindenburgstraße wird der Straße 25 Meter näher gerückt, so daß das Wohlfahrtsbad und auch das Schulbad große Rasen- und Spielflächen bekommen. Das Familienbad wird derartig erweitert, daß

der ganze Gondelteich mit in die Badeanstalt einbezogen

wird. Ferner wird der Weg am Schwanenteich entlang, wo der bisherige Eingang zum Bade war, mit in die Badeanstalt einbezogen. Das Ufer am Schwanenteich wird nicht durch einen Zaun abgesperrt, sondern nur durch eine Hecke, so daß man vom Stadtpark aus in die Badeanstalt hineinsehen kann. Da der Umkleidebetrieb sehr unpraktisch war, wird eine

große Umkleidehalle

gebaut, die eine Länge von 110 Meter hat. Diese Halle wird an der Hindenburgstraße sein. Ein großer schöner Eingang soll gegenüber der jetzigen Straßenbahnhaltestelle Am Ehrenmal errichtet werden. Die bisherigen Umkleidezellen werden verschwinden. Die Umkleidehalle besitzt 90 Wechselzellen, getrennt für Männer und Frauen und außerdem noch Massenumkleideräume für 480 Personen. Es können also 570 Personen sich gleichzeitig umkleiden.

Die Garderobenräume sind auf ein Fassungsvermögen von 5 000 Personen eingestellt.

Es hat also jeder Beuthener in Zukunft Gelegenheit, die Badeanstalt auch bei stärkstem Betriebe zu besuchen. Um das Schwimmbecken herum wird ein Wassergraben gebaut, durch den jeder zwangläufig hindurch gehen muß, wenn er das Schwimmbecken erreichen will. Es wird dadurch erzielt, daß der an den Füßen hängende Sand abgespült wird. Es ist ferner vorgesehen, über den Eingängen zu dem Schwimmbecken Brausen einzurichten. Es soll dadurch erreicht werden, daß das Badewasser sauber bleibt. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die ganze Anlage gärtnerisch so gestaltet wird, daß es eine Freude sein wird, die Badeanstalt zu benutzen.

Trotz dieser großen Anlagen und Geldausgaben wird der Preis in Zukunft für das Baden 10 Pfg. betragen. Für die Garderobe wird ein Aufschlag von 5 Pfg. festgesetzt werden, so daß die Benutzung der Badeanstalt in Zukunft 15 Pfg. kosten wird.

Die Arbeiten an der Badeanstalt haben bereits am Montag begonnen. Bis zum März werden 50 Arbeiter dabei beschäftigt sein.

Schaffung einer Eisbahn

In diesem Zusammenhang wurde durch Stadtrat Roehl auch über die Pläne zur **Schaffung einer sportgerechten Eisbahn** in Beuthen berichtet, worüber in der Donnerstag-Nummer der „Ostdeutschen Morgenpost" bereits einige Ausführungen gemacht werden konnten. Leider werden die Eislauffreunde insofern etwas enttäuscht sein, als die Planierungsarbeiten des Schwanenteichs erst im Frühjahr in Angriff genommen werden können. Auch soll die Beleuchtungsanlage nicht so großzügig ausfallen. Es dürfte in diesem Zusammenhang interessieren, daß die Kattowitzer Kunsteisbahn eine Beleuchtungsanlage von 24 000 Watt und die Hindenburger Bahn eine solche von 16 000 Watt besitzt. Sollte in Beuthen etwas Brauchbares geschaffen werden, so müßte die Beleuchtung doch wohl an die in der „Ostdeutschen Morgenpost" genannte Zahl herankommen.

Unter den weiteren Beschlüssen des Hauptausschusses seien einige Geländekäufe erwähnt. Es wurden Gelände erworben zur Anlegung der verlängerten Gieschestraße und als Bauland zur Errichtung von Kleinwohnungen für Minderbemittelte. Auf dem Wege nach der Maria-Hilfs-Kapelle wurde ebenfalls Gelände für vorstädtische Kleinsiedlungen gekauft. 8109 Quadratmeter Ackerland wurden zur Erweiterung der Schrebergärten des Kleingarten- und Kleintierzuchtvereins Beuthen Ost am katholischen Friedhof in Roßberg erworben.

Einholung der Genehmigung zu Straßenbahnbauten

Ein weiterer Beschluß lautet:

Dem Magistratsantrag vom 8. 11. zwecks Einleitung des landespolizeilichen Genehmigungsverfahrens für den Bau der Straßenbahnlinie Rokittnitz—Mikultschütz und Rokittnitz—Stollarzowitz beim Minister für Wirtschaft und Arbeit in Berlin wird zugestimmt.

Wie Oberbürgermeister Schmieding hierzu ausführte, bedeutet die Einholung der Genehmigung allerdings noch nicht, daß die Straßenbahnen bald gebaut werden. Die Stadt will sich nur die Ausführungsmöglichkeit des Bahnbaues sichern. Stadtbaurat Stütz gab weitere Erläuterungen zu diesem Projekt. Bei der Verlängerung der Linie von Rokittnitz bis nach Friedrichswille handelt es sich nur um eine Strecke von drei Kilometer bis zur Siedelung des Landkreises. Da gar keine Ueberführungen zu bauen sind, ist der Bau verhältnismäßig einfach, wird aber doch immer noch 250 000 bis 300 000 Mark kosten. Bei einem weiteren Ausbau der Siedlung dürfte jedoch der Bahnbau sehr dringend werden, da es sich nur um Nebenerwerbssiedlungen handelt und die Siedler eine Verbindung zu ihren späteren Arbeitsstätten erhalten sollen. Der Bahnbau Rokittnitz—Mikultschütz war schon 1925 geplant. Damals wollte Hindenburg diese Bahn bauen, das jedoch heute kein Interesse mehr daran hat. Jetzt will sich Beuthen die Möglichkeit zur Ausführung dieses Verbindungsstückes sichern, das 4,6 Kilometer lang ist und etwa 550 000 Mark Kosten erfordern wird. Hier sind nämlich die Bahn nach Peiskretscham und die Sandbahn zu überqueren. Auch diese Bahn, die eine Lücke im oberschlesischen Straßenbahnnetz schließt, würde für die Nebenerwerbssiedler große Bedeutung haben.

Schließlich faßte der Ausschuß noch eine Anzahl Beschlüsse, in denen gemäß dem Magistratsantrag Erbbaurechte für Eigensiedler und Erwerbslosensiedlerstellen bestellt wurden. Eine ganz neue Maßnahme zur Beseitigung der Wohnungsnot ist die

Errichtung von Wohnlauben für obdachlose Flüchtlinge.

Man hat bisher 8 solcher Wohnlauben im Goethepark errichtet, diese haben sich so bewährt, daß 32 weitere folgen werden. Hierzu werden 50 000 Mark ausgeworfen, die vom Regierungspräsidenten zur Verfügung gestellt worden sind. Interessant ist, daß jede dieser Wohnlauben nur die Hälfte der Kosten einer Randsiedelung erfordert.

Für die Ausgestaltung des Parkes um das neu errichtete Waldschloß-Restaurant im Stadtwald Dombrowa wurden die Mittel entsprechend dem Magistratsantrag vom 11. November 1933 bewilligt.

Dem Magistratsantrag vom 27. Oktober betr. Annahme der vom Minister für Wirtschaft und Arbeit im Interesse der Arbeitsbeschaffung zur

Errichtung von weiteren 50 Stadtrandsiedlungen

— vorstädtische Kleinsiedlung, 4. Bauabschnitt — in Beuthen, Goethepark, zur Verfügung gestellten 112 500 Mark wurde zugestimmt mit der Maßgabe, daß die Trägerschaft mit Rücksicht auf die Vorfinanzierung der Gewo überlassen wird, die auch ewaige weitere Mehrbeträge entsprechend den früheren Veranlagungen zu finanzieren hat.

Diese 50 Stadtrandsiedlungen werden leider die letzten sein, da im engeren Stadtgebiet kein Baugelände für solche Kleinsiedlungen mehr vorhanden ist.

Weiter wurde die Errichtung eines Kindergartens und eines Kindertagesheimes in einer am Uebergangsheim zu erbauenden Baracke zugestimmt, wofür 12 000 Mark von seiten der

Gegen Mißbrauch des Winterhilfswerks

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda warnt hiermit nachdrücklichst vor dem vorsätzlichen oder leichtfertigen Mißbrauch der Winterhilfe. Er hat am 14. September d. J. bei Eröffnung des Winterhilfswerkes im Namen der Reichsregierung ausdrücklich erklärt, daß Vorsorge getroffen werde, daß das Winterhilfswerk mit den saubersten und anständigsten Verwaltungsmethoden durchgeführt würde. Er macht darauf aufmerksam, daß ein Mißbrauch der Winterhilfe, insbesondere durch Veranstaltungen, die mit der organisierten Winterhilfe nichts zu tun haben, nicht geduldet werden kann und daß jeder fernere Verstoß gegen diese Anordnung Weiterungen nach sich ziehen wird, die für die Beteiligten sehr unangenehme Folgen haben können.

Regierung in Aussicht gestellt worden sind. Auch dem Satzungsentwurf über die Erhebungsform der Schulbeiträge nud dem Beschluß über die Höhe der Schulbeiträge nud des Schulgeldes für die Berufsschulen im Rechnungsjahr 1933 sowie einigen Aenderungen der Verwaltungsgebührenordnung der Stadt Beuthen hat der Hauptausschuß seine Genehmigung nicht versagt.

Neben Grundstücks- und Personalfragen befaßte sich dann der Hauptausschuß noch mit dem bereits gemeldeten Wohnungsbauprogramm, das als das größte bisher in Beuthen durchgeführte (492 Wohnungen) zu würdigen ist. Eine weitere Vorlage betraf die Finanzierung der Modernisierung der Kläranlage, die aus dem Abwasser von Beuthen und Karf vollständig reines Wasser werden läßt und so mit zur Bereinigung der Atmosphäre im oberschlesischen Industriegebiet beitragen wird.

Beuthen

Vorbildliche Winterhilfe der Beuthener Fleischer

Fleischerobermeister Haase hatte die Beuthener Fleischerinnung zu einer Sitzung zusammengerufen, in der über die Beteiligung der hiesigen Fleischer am Winterhilfswerk Beschluß gefaßt wurde. Oberbürgermeister Schmieding, der diese Zusammenkunft angeregt hatte, erläuterte den vollzählig erschienenen Fleischermeistern Sinn und Bedeutung des Winterhilfswerks gerade in diesem Winter. Aus seiner Rede klang ernste Sorge um das Wohl der Aermsten der Armen. Zum Schluß seiner Ausführungen appellierte Oberbürgermeister Schmieding an den Opfermut der Anwesenden. Auf seinen Vorschlag hin erklärten sich die Fleischermeister bereit, 10 Prozent der im Schlachthof erhobenen Gebühren von jedem geschlachteten Stück dem Winterhilfswerk zu spenden. Diese Spenden werden bei Lösung der Schlachtmarken an der Schlachthofkasse sofort vereinnahmt und direkt auf das Sparkassenkonto des Winterhilfswerks überwiesen. Es ist erfreulich festzustellen, daß sämtliche anwesenden Innungsmeister sich mit dieser Winterhilfsspende einverstanden erklärten. Durch diesen Beschluß haben die Beuthener Fleischermeister ein schönes Beispiel von nationalsozialistischer Gesinnung und Opfermut gegeben, das allen anderen Innungen als Beispiel dienen sollte. Es wird sich monatlich um einen mehrere tausend Mark betragenden Gesamtbetrag handeln.

Am Sonntag wieder Eintopfgericht

Die Pressestelle der NSV. schreibt:

Der kommende Sonntag ist wieder ein Eintopfgericht-Sonntag. Niemand darf sich dem Zwange zum Eintopfgericht entziehen. Wer das tut, ist ein Deserteur der Volksfront. Es muß vor allen Dingen darauf geachtet werden, daß von der Bevölkerung schärfste Disziplin gewahrt wird, und alle Haushalte und Gaststätten müssen von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen eindringlich überzeugt sein. Nach dem Willen unseres Volkskanzlers Adolf Hitler soll es keinen einzigen deutschen Volksgenossen geben, der hungert und friert. Daher muß die Gebefreudigkeit der gesamten Bevölkerung in erhöhtem Maße einsetzen. Das „Ja" des 12. November muß sich bewähren, die geschaffene Volksgemeinschaft muß bewiesen werden. Dann wird das Winterhilfswerk, für das im ganzen Reich fast eine Million Amtswalter der NS.-Volkswohlfahrt und der Parteiorganisation ehrenamtlich tätig sind, einen vollen Erfolg haben.

Weihnachtsfeiern im Dienste des Winterhilfswerks

Die Pressestelle der NSV. Beuthen schreibt:

In einer von dem oberschlesischen Gauwalter des Winterhilfswerks, R. Strencioch, nach Neustadt einberufenen Tagung der oberschlesischen Wohlfahrtsverbände wurde beschlossen, am 17. Dezember d. J. im Gau Oberschlesien einheitliche Weihnachtsfeiern des Winterhilfswerks durchzuführen. Neben dem genannten Gauwalter nahmen an der Sitzung teil: Frau Gertrud Dorniok, Gleiwitz, als Gauleiterin der NS.-Frauenschaft, Frau Ruediger, Ratibor, als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Frau Regierungsrätin Hampel, Oppeln, als Vertreterin der Regierung, Wohlfahrtsdirektor Schultheiß, Ratibor, als Vorsitzender des Caritas-Verbandes, Pfarrer Klose, Ratibor, als Vorsitzender des Verbandes der Inneren Mission. Träger der beschlossenen Veranstaltung ist der Arbeitsausschuß des Winterhilfswerks. Es können sich auch weitere Vereine zur Mitarbeit am Winterhilfswerk anbieten. Die Führung hat nach wie vor die NS.-Volkswohlfahrt.

Alle Vereine, Verbände und Privatleute, die Liebesgaben an bedürftige Volksgenossen geben wollen, müssen diese an die örtlichen Dienststellen des Winterhilfswerks abführen. Die Liebesgaben an einen bestimmten Personenkreis müssen eine Aufschrift mit der Adresse des Empfängers und eine genaue Aufstellung des Inhalts sowie der Menge nach Stück und Gewicht enthalten. Die Verteilung der Liebesgaben geschieht in Form von Zuweisungen, das geschieht aber nicht bei der angesetzten Weihnachtsfeier, sondern von der Verteilungsstelle aus, so daß den bedürftigen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben wird, die Gaben im eigenen Heim ihren Angehörigen zu bescheren. Die Weihnachtsfeiern am 17. Dezember sind nicht für die Einbescherung vorgesehen, sie tragen lediglich den Charakter von würdigen, von deutschen Weihnachtsgedanken beherrschten Feiern. Ueber die Ausgestaltung werden wir noch genaue Richtlinien mitteilen. Die Feiern sind öffentlich.

Die Sammelstelle der Liebesgaben in Beuthen befindet sich Dyngosstraße 30 (Neues Stadthaus), Tel. Nr. 3674 und Gojstr. 9b, Tel. Nr. 4112.

„Die vom Niederrhein"

Der verfilmte Herzog-Roman in den Kammer-Lichtspielen

Man hat lange gewartet, Rudolf Herzogs besten und jugendlichsten Roman zu verfilmen. Vielleicht aus dem Gedanken heraus, daß es rheinische Filme in Massen gibt. Wenn nun auch hier das „blonde Kind vom Rhein" liebenswürdig herumgeistert, wenn auch hier Heidelberg und Neckarstrand die Kulisse bilden und vorkriegsmäßiger Studentenbetrieb herrscht, — man läßt sich das gerne noch einmal gefallen, weil der Spielleitung (Max Obal) wirklich etwas einfiel und weil die Linse der Kamera auch in dem schon sattsam photographierten Alt-Heidelberg doch noch Schönes und Neues zu entdecken wußte.

Die Handlung lehnt sich ziemlich eng an Herzogs Bücher. Mit einem lustigen Schützenfest in Düsseldorf beginnt das Spiel. Hier lernt der Sohn des mächtigen Eisenhüttenbesitzers Steinherr das kleine Wäschermädel „mit träumendem Mund und mit lichtblondem Haar" kennen und verliebt sich unsterblich. Er tritt mit dieser ernsthaften Liebe in scharfen Gegensatz zu der Welt seines Vaters, der für menschliche Gefühle nichts, für seine Fabrik alles übrig hat. Als aber den Sohn der Zauber Heidelbergs umfängt und er dort eine Sängerin kennen lernt, verblaßt das Bild seiner Düsseldorfer Hanne. Schließlich aber, vom Leben hart angepackt, findet er wie Peer Gynt den Weg zu seiner Jugendgeliebten zurück.

Nicht nur bildmäßig, sondern auch darstellerisch ist dieser nette Unterhaltungsfilm auf der Höhe. Lien Deyers als Hanne spielt sehr ansprechend und findet in Albert Lieven einen gleichwertigen Partner. Eindrucksvolle Charakterrollen geben Helene Fehdmer und Heinz Salfner. Diesen gesellen sich künstlerisch hochwertig dazu Erna Morena, Fritz Kampers und Elisabeth Wendt.

Auch das Beiprogramm darf nicht unerwähnt bleiben: man sieht einen bedeutsamen Kulturfilm aus Hagenbecks Tierpark und eine Viertelstunde Kabarett, über das man aus Herzensgrunde lachen kann. —**me.**

Grenzbank-Interessentenversammlung. Am Stg. (15) im Schützenhaussaal Grenzbank-Interessenversammlung aller Beteiligten. Diese Versammlung ist von größter Bedeutung, daher wird um zahlreiche Anteilnahme ersucht.

Handharmonika-Abend der Firma Cieplik

Das alte, etwas ironische Lied, das den Endreim hatte „Mein Schatz, der hieß Veronika und spielte Ziehharmonika" ist gegenstandslos geworden, seit sich unsere Industrie diesem ehemaligen „Schifferklavier" mit großer Liebe annahm. Das bewies nicht nur die Ausstellung der Hohnerschen Instrumente, die im Vorraum des Konzerthaussaales zu sehen waren, das zeigte besonders das groß aufgezogene Konzert, verbunden mit einem Einführungsabend in die Kunst des Harmonikaspiels, das die Firma Cieplik veranstaltete.

Da wurde es klar — wie es auch der Geschäftsführer Hoffmann ausdrückte —, daß heute, wo wir brauchbare Instrumente dieser Art haben, die Handharmonika „gesellschaftsfähig" geworden ist. Sie stellt heute nicht nur ein Begleitinstrument dar, sie wirkt auch solistisch. Dies zu beweisen, wurde eine ausgedehnte Vortragsfolge zusammengestellt. Man bekam allerlei zu hören, das nach hausgebackener Schrammelmusik, nach Bockbier- und St.-Barbara-Festen klang. Aber man wollte doch mitjodeln vor Freude. Es gab Unisonos auf diesen tragbaren Harmoniums zu hören, es gab ganz nette Terzette (z. B. den „Kinderwalzer"), und ein kleiner Junge, der auf den Namen Hans hört, spielte vier frische und unbekümmerte Wanderlieder. In den weiteren Darbietungen verstanden die Spieler es, alle die musikalischen Feinheiten dieser Hohnerschen Handharmonikas zu erschließen. Der vollbesetzte Konzerthaussaal war jedenfalls begeistert —**me.**

Der Provinzialausschuß berät:

Die Verlegung der Landesbibliothek nach Beuthen

Ratibor, 30. November. Wie wir hören, wird sich der Provinzialausschuß in den nächsten Tagen mit der Frage der Verlegung der Landesbibliothek von Ratibor nach Beuthen beschäftigen.

Die Räume der Landesbibliothek in Ratibor, deren Bedeutung kürzlich in einem Aufsatz der „Ostdeutschen Morgenpost“ ausführlich behandelt wurde, sind schon lange zu eng geworden, so daß ein Umzug nicht mehr zu umgehen ist. Es ist zu hoffen, daß die Verlegung nach Beuthen, der anerkannten Kulturstadt des Südostens, nunmehr Tatsache wird, umso mehr, als die Landesbibliothek aus dem Industriegebiet am stärksten beansprucht wird und die Raumfrage in Beuthen keine Schwierigkeiten bereitet.

7-Uhr-Ladenschluß für Erfrischungshallen?

Verkaufsregelung im Tabakwarenhandel

(Eigener Bericht)

Um den gegenseitigen Bekämpfungen und dem unlauteren Wettbewerb im Tabakwarenhandel ein Ende zu machen, fanden sich in der gut besuchten Versammlung der Zigarrenhändler nicht nur Vertreter der Hago mit ihrem Leiter Dr. Palaschinski ein, sondern auch der Vorsitzende des Gastwirtsvereins, Schützenhauswirt Schlesinger sowie Geschäftsführer Tschauner und als Vertreter der Kolonialwarenhändler Kaufmann Stosch waren in dieser von Zigarrenkaufmann Jeziorowski geleiteten Versammlung anwesend. Und diese Gemeinschaftssitzung hatte den erfreulichen Erfolg, daß man nun daran gehen will, die vorkommenden Mißhelligkeiten nicht durch Anzeigen und sonstige scharfe Maßnahmen zu bekämpfen, sondern im Wege sachlicher Auseinandersetzungen auf friedfertigem Wege zu beseitigen.

Im Vordergrund der Erörterungen standen zunächst einmal die Erfrischungshallen, Selterbuden und ähnliche Geschäftsunternehmen, die auch noch nach 19 Uhr ihre Verkaufsstellen offen halten und in dieser Zeit sich gar nicht oder wenig um die geltenden Bestimmungen über den Verkauf von Waren kümmern. Es wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß

diese geschäftlichen Unternehmungen keine Existenzberechtigung haben,

weil sie ihre Geschäfte hauptsächlich nach Ladenschluß abwickeln. Darum waren sich alle anwesenden Organisationsvertreter dahin einig, daß **auch für die Verkaufsstätten der Ladenschluß um 19 Uhr gefordert werden** soll, wie dies bereits in Aachen der Fall ist.

Von den weiteren zur Erledigung gebrachten Angelegenheiten sei erwähnt, daß die bisherige Gepflogenheit, Dreieindrittel- und Zweieinhalb-Pfennig-Zigaretten lose zu verkaufen, den geltenden Bestimmungen zuwider geht. Die Zugabe von Streichhölzern ist weiterhin ebenfalls nicht mehr statthaft. Der Verkauf von Preßtabak hat einheitlich in 100-Gramm-Packungen zu erfolgen, um die vorgeschriebene Preisberechnung innehalten zu können.

Beschlossen wurde, daß am 10. Dezember eine Nikolausfeier veranstaltet werden soll.

Die neuen Arbeitsdienstlager

Die Arbeitsdienstlager werden den einheitlichen Bestimmungen entsprechend nun gleichmäßig gestaltet. Auch die Stadt und der Landkreis Beuthen sind eifrig dabei, die vor Wochen begonnenen, geschlossenen Bauten für das ihnen zukommende Lager zu beenden, so daß die Neubauten wahrscheinlich noch vor Weihnachten ihrer Bestimmung zugeführt werden können. Die Stadt hat dieses neue Arbeitslager in Dombrowa an dem vom Stadion aus beginnenden staubfreien Weg nach dem Stadtwalde errichtet. Der Landkreis hat für diese Zwecke ein Gelände in der Arbeitersiedlung Helenenhof zur Verfügung gestellt. Dort ist der Bau bereits derart gefördert, daß das bisherige Arbeitslager in Stollarzowitz aufgelöst werden kann. Sobald der Arbeitslagerbau in Helenenhof vollendet sein wird, verschwinden sämtliche sonstigen Arbeitsläger im Landkreise und damit auch die älteste Einrichtung einer solchen Gemeinschaft, die ihre bekannte Unterkunft im Nimptschschacht in Miechowitz hat. Jeder der beiden Bauten für die Lager von Stadt und Kreis bietet Raum zur Unterbringung von 250 jungen Leuten, die für die verschiedensten Arbeiten zur Verfügung stehen werden. An Baukosten erfordert jedes Lager den Betrag von rund 60 000 Mark, zu welcher Summe auch noch eine Ausgabe von 10 000 bis 15 000 Mark für die Inneneinrichtung hinzutritt. Das Lager bezw. das für den Bau erforderliche Gelände hatte die Stadt bezw. der Kreis zu stellen. Auch leisten die Gemeinden einen angemessenen Zuschuß zu den Unterhaltungskosten. Bei Beanspruchung der Lagerinsassen zur Arbeitsleistung für die Gemeinden haben diese auch noch eine Entschädigung von 20 Pfg. je Kopf und Tag zu entrichten. —k.

Versammlung der Büro- und Behördenangestellten

Dieser Tage fand die Monatsversammlung des Deutschen Büro- und Behördenangestellten-Verbandes in der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Beuthen, im „Bierhaus Oberschlesien“, Tarnowitzer Straße, in Anwesenheit des Kreisverbandsleiters Lissek statt. Ortsgruppenvorsteher Musiol begrüßte die Anwesenden und beglückwünschte Kollegen Beck zu seiner Auszeichnung mit dem Goldenen Ehrenschilde des Verbandes. Kollege Beck dankte für die Ehrung und gab einen kurzen Ueberblick über seine langjährige gewerkschaftliche Mitarbeit. In ihren Aemtern wurden die Amtswalter, Propagandawart Mittmann und Jugendobmann Brisch, bestätigt. Bildungsobmann Dipl.-Kaufm. Koehler hielt einen Vortrag: „Gedanken über die Entwicklung zum nationalsozialistischen Staat.“ Er gab einen geschichtlichen Rückblick über den Einfluß des Liberalismus und der Demokratie auf die Gestaltung der Staatsformen der europäischen Hauptvölker, die er mit Beispielen aus der Geschichte belegte. Kollege Billing sprach über Punkt 9 des Parteiprogramms: „Gleiche Rechte — gleiche Pflichten.“ Er führte den Kollegen eindringlich vor Augen, daß im Dritten Reich mit der Erweiterung der Rechte jedem Volksgenossen nicht nur Pflichten gegenüber der Allgemeinheit, sondern auch sich selbst gegenüber gegeben sind, die sich auf das politische, wirtschaftliche, kulturelle und rassepolitische Gebiet erstrecken. An zahlreichen Beispielen wurde nachgewiesen, wie diese Gebiete zueinander und zu unseren Pflichten stehen. Allen Rednern wurde für ihre lehrreichen Ausführungen reicher Beifall zuteil.

Kreisverbandsleiter Lissek versprach, für Heranbringung des nationalsozialistischen Gedankengutes an die Kollegen durch Sprechabende, Aussprachen, Arbeitsgemeinschaften und Vorträge auch über andere Arbeitsgebiete Sorge tragen zu wollen, und forderte alle, die fähig und gewillt sind, zur Mitarbeit auf.

*

* **Neue Briefgebühren.** Vom 1. Dezember an beträgt Briefgebühr Ortsverkehr 2. Gewichtsstufe 16 Reichspfennig, Fernverkehr 2. Gewichtsstufe 24 Reichspfennig, Drucksachengebühr bis 20 Gramm 3 Reichspfennig, Gebühr für Drucksachenwurfsendungen bis 20 Gramm 1 Pfennig.

* **Pr. Philologenverein.** Kürzlich kamen die Lehrer der alten Sprachen der höheren Schulen Beuthens zu der 1. Sitzung ihrer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Der Leiter, Oberstudienrat Dr. Polczyk, gab zunächst einen Bericht über die augenblickliche Lage des altsprachlichen Betriebs in den höheren Schulen, sprach dann über die Bedeutung der alten Sprachen für die neue Schule und setzte den Arbeitsplan für die nächsten Sitzungen fest. Der zweite Teil der Sitzung wurde mit praktischer Arbeit ausgefüllt. In einzelnen Vorträgen wurden die Klassiker Cäsar, Tacitus, Horaz, Vergil nach den Gesichtspunkten des Nationalen, Heldenhaften, der Rasse, des Völkischen, des Führerprinzips und des Sozialen durchgeprüft und ein Kanon für die Klassenlektüre aufgestellt.

* **Vortragsabend über Vererbungslehre und Familienforschung.** Dienstag, 5. Dezember, 19,45 Uhr, veranstaltet der Kampfbund für deutsche Kultur zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung im Lesesaal der Stadtbücherei (Moltkeplatz) einen Vortragsabend. Es sprechen nach einer Einführung von Kampfbundleiter Mappes Kreismedizinalrat Dr. Fox über Grundbegriffe der Vererbungswissenschaft und Stadtobersekretär Frühauf über praktische Forschungshilfe.

* **Barbarafeier der Motorstaffel.** Die Motorstaffel II/M 17 veranstaltet am Sonnabend in beiden Sälen des Promenaden-Restaurants eine Barbarafeier, verbunden mit deutschem Tanz. Der Beginn ist für 20 Uhr festgesetzt. Freunde und Gönner der Motorstaffel sind hierzu herzlichst eingeladen.

*

Deutscher Abend. Der Sturm 22/156 veranstaltet am Sonnabend im Evangelischen Gemeindehaus, Ludendorffstraße, einen „Deutschen Abend“ mit anschließendem Tanz. Beginn 20 Uhr.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Am 1. und 2. 12. (Frei. und So.) ab 20 Schulungskurse im Stahlhelmheim.

Gefolgschaft 6 der HJ., Unterbann II/22. Frei. (19,30) Gefolgschaftsappell im Heim am Försterschacht, Groß-Dombrowkaer Straße.

Reichstreubund ehem. Berufssoldaten. Monatssitzung So. (20) im Vereinslokal Kaiserkrone.

Männergesangverein Deutsch-Bleischarleygrube. So. (19,30) im Schützenhaus (Schießhalle) Generalversammlung, anschließend Barbarafeier.

Kameradenverein ehem. 19er. Stg. (20) Monatsappell im Vereinslokal, Ring 2.

Kirchenchor der Herz-Jesu-Kirche. Am Freitag findet keine Probe statt.

Evangelischer Mädchenbund. Stg. (16,30) Versammlung im Gemeindehause.

Evangelischer Männerverein. Stg. (19,30) Adventsfeier im Gemeindehause.

Marine-Jugendabteilung. Frei. (19,30) Sitzung im Vereinslokal Stöhr.

Glatzer Gebirgsverein. Stg. (11) im Deli-Theater Filmvorstellung „Im glitzernden Paradies“. (19,30) im Vereinslokal Kaiserkrone Monatsversammlung mit Damen.

*

Deli-Theater verlängert bis einschließlich Montag den Film mit Liane Haid und Gustav Dießl „Roman einer Nacht“. Weitere Darsteller sind Paul Otto, Eri Bos, Paul Kemp. Regie führt Carl Boese. Im Beiprogramm ein Kabarett-Tonfilm „Eine Welt steht Kopf“ und die reichhaltige Emelka-Tonwoche.

Schauburg. Heute „Tiger Hai“. Ein Film von den Kämpfen der Menschen gegen die Ungeheuer des Meeres. Im Beiprogramm ein Kurztonfilm „Im Fotoatelier“. Dazu die neueste Tonwoche.

Capitol. Heute, Freitag, Premiere! „Hochzeit am Wolfgangsee“. Ein echtes Volksstück und deutsches Lustspiel, aufgenommen an den Ufern des Wolfgangsees, dem Schauplatz des weltberühmten Theaterstückes „Im weißen Rößl“ mit Rose Stradner, vom Deutschen Theater Wien, Hugo Schrader vom Staatstheater München. Im Beiprogramm das Tonlustspiel „Eins weniger eins ist zwei“ mit Eugen Rex und Colette Corder. Ferner „Die Lüneburger Heide“ und die neueste Fox-Tonwoche.

Palast-Theater. Magda Schneider in dem Tonlustspiel „Eine Erbschaft mit Hindernissen“ („Das Testament des Cornelius Gulden“) mit Georg Alexander, Jakob Tiedtke, Julius Falkenstein, Ida Wüst, Paul Henkels, Albert Paulig und Theo Lingen. Im Beiprogramm „Ikarus von heute, eine alte Kunst“ und die Ufa-Tonwoche.

Intimes Theater bringt den neuen lustigen Aafa-Film „Das Tankmädel“ mit Darstellern wie Fritz Schulz, Ursula Grabley, Werner Finck und Maria Meißner.

Thalia-Lichtspiele bringen den Tonfilm „Schützenfest in Schilda“. Siegfried Arno, Ida Wüst, Fritz Kampers und Eugen Rex sind die Darsteller. Im Beiprogramm wird ebenfalls ein Tonlustspiel „Spuk um Mitternacht“ gezeigt.

Kunst und Wissenschaft

Fritz Reuters „Franzosentid“ als Oper

Das Schweriner Staatstheater brachte unter der Stabführung von Walter Lutze die Oper „Franzosenzeit“ von Hermann Wunsch zur Uraufführung. Das Fundament der Handlung bildet jenes Kapitel aus Fritz Reuters plattdeutscher Erzählung „Ut de Franzosentid“, das die Auseinandersetzung des aufrechten Amtmannes mit dem in napoleonische Dienste übergetretenen deutschen Baron von Tell schildert. Dieser Hauptkonflikt des Textbuches wird von einigem derbkomischen Beiwerk umrahmt. Der Komponist hat die Umarbeitung des Reuterschen Erzählungsabschnittes zum Opernlibretto selbst besorgt. Die Dramatisierung des episch gehaltenen Vorwurfes ist nur stellenweise geglückt. Saft und Kraft der Erzählung gingen zu einem guten Teil in der Veroperung verloren. Der volksliedhafte Charakter von Wunsch' Musik trägt auch nicht zur Verlebendigung des Werkes bei. Der Partitur fehlt die dramatische Substanz.

Im übrigen sind Hermann Wunsch' Melodien klangfreudig und ohrengefällig. Die Oper enthält dankbare Gesangspartien, der orchestrale Teil wurde sauber und solide instrumentiert. Die abgerundete, sorgfältig vorbereitete Aufführung des Schweriner Staatstheaters wartete mit einigen einprägsamen künstlerischen Leistungen (Minten, Strahlendorf, Gloß) auf. Sie trug die Oper zu einem freundlichen Erfolg. R.

Oberschlesisches Landestheater. Freitag in Hindenburg (20) „Der Mann mit den grauen Schläfen“. Sonnabend in Beuthen (16) Weihnachtsmärchen „Schneeweißchen und Rosenrot“, (20,15) zum allerletzten Male „Husarenfieber“ zu ganz kleinen Preisen. Sonntag (20) zu ganz kleinen Preisen „Der Mann mit den grauen Schläfen“. In Rybnik Sonnabend „Vetter aus Dingsda“. Am 6. und 7. Dezember in Beuthen „Raub der Sabinerinnen“ und „Die Räuber“.

Bernard-Shaw-Uraufführung in London

Im Londoner Wintergartentheater erlebte in Gegenwart des Dichters „On the rocks“, das jüngste Stück Bernhard Shaws, seine Welturaufführung. Wörtlich übertragen heißt der Titel „Auf den Klippen“, die bessere Uebertragung lautet „Gescheitert“. Shaw, der ewige Spötter, läßt hier sein früheres politisches Ideal, die Demokratie, scheitern. Ort der Handlung ist das ganze Stück hindurch das Arbeitskabinett der englischen Premierminister in der Downingstraße Nr. 10. Das Volk, des ewigen Hin und Her der englischen Parlamentspolitik müde, verlangt die feste Hand eines Diktators. Auch der Ministerpräsident kommt schließlich zu der Ueberzeugung, daß das Staatsschiff in seiner bisherigen Form nicht mehr von den Klippen freizubekommen ist. Die Frage, ob die Forderung der Massen nach einer sozialen und nationalen Diktatur erfüllt wird, läßt Shaw allerdings offen. Das Publikum war von Shaws neuester satirischer Attacke gegen die Obrigkeit restlos entzückt.

Uraufführung in Braunschweig

Robert Jordan: „Espriella.“

Dieses fünfaktige Lustspiel ist eine pretiöse Köstlichkeit voll der zeitfernen Grazie und verschwebenden Musikalität des Rokoko. Im Mittelpunkt des buffonesken Spiels der Verkleidungen, Entführungen und Intrigen steht das anmutig-kokette Köpfchen der Espriella Salicola, himmlisches Juwel aller italienischen Primadonnen, um dessen Besitz sich ein ergötzlicher Wettstreit europäischer Potentaten entspinnt. Der Kurfürst von Sachsen bleibt schließlich Sieger und mit ihm sein verliebter Kapellmeister, der die Espriella zur Frau bekommt. Dieses, mit eleganter Sicherheit aus dem Geiste der commedia dell' arte heraus gestaltete heitere Sujet, ist ungemein geschickt dadurch mit der Gegenwart verbunden, daß es im amourösen Widerspiel zwischen dem auf einer Vorderbühne agierenden Dichter und seiner Freundin, einer Schauspielerin, gleichsam vor unseren Augen entsteht. Durch die Ueberschneidungen der beiden Handlungen — die Schauspielerin spielt selbst die Espriella, ihre Zofe, der Wirt geistern durch die Jahrhunderte, die Figuren selbst treten aus der Handlung heraus und verantworten sich — entsteht ein ungemein lustiges Durcheinander, das durch die groteske Zeichnung der Figuren in fast E. T. A. Hoffmannscher Manier — z. B. der bucklige Agent Molina, der liebestolle Kapellmeister, der sangesfrohe Kantor von San Zanipolo in Venedig — noch an Wirkung gewinnt.

Das köstliche Stück fand unter der diskret nachzeichnenden Regie von Julius Cserwinka im Braunschweigischen Landestheater eine feinsinnige, von jeder Uebertreibung freie Darstellung, aus der die scharmante Grazie von Elfride Huster als Espriella hervorragte. Der in Braunschweig beheimatete Autor, der ein ausgezeichneter Opernlibrettist sein müßte, konnte bereits zur Pause für starken Beifall danken. hgb.

Hochschulnachrichten

Professor Heyse Rektor der Königsberger Universität. Der Preußische Kultusminister hat für das neue Universitätsjahr auf Grund der neuen preußischen Hochschulverfassung den Ordinarius für Philosophie, Prof. Dr. Hans Heyse, zum Direktor der Albertus-Universität zu Königsberg ernannt.

Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sind die Kieler Professoren Dr. Schücking, der sich als Völkerrechtler und Pazifist einen Namen gemacht hat, und Dr. Opet aus dem preußischen Staatsdienst entlassen worden. Auf Grund des gleichen Gesetzes wurden ferner der Ordinarius für deutsche Literaturgeschichte und Theaterwissenschaft an der Universität Kiel, Prof. Dr. Wolfgang Liepe an eine andere Universität versetzt. — Der Preußische Kultusminister hat den Ordinarius in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel, Prof. Dr. Karl August Eckardt, zum Direktor des Juristischen Seminars an der Universität Kiel ernannt.

Marburger Studentenschaft protestiert gegen Professor Maniak. Die Studentenschaft der Universität Marburg veranstaltete eine Kundgebung gegen Professor Maniak auf dem Marktplatz. Professor Maniak hatte in seiner letzten Vorlesung falsche Behauptungen über den Nationalsozialismus aufgestellt.

Körper und Kälte

Ein Eskimo kann es sich im allgemeinen leisten, auch bei —20 Grad Celsius nur mit Fellhose und Hemd bekleidet vor seiner Hütte zu arbeiten — wir Mitteleuropäer sind gegen tiefe Temperaturen empfindlicher. Wir sind weder durch ständige Gewöhnung noch durch besonders zweckmäßige Kleidung auf große Kälte eingestellt. Besonders bei schwächlichen und blutarmen Menschen oder solchen Personen, bei denen der Blutumlauf an bestimmten Körperstellen aus irgendwelchen Gründen gestört ist, treten Störungen im Regulierungsmechanismus auf. Es kommt dann gewöhnlich an den besonders von der Kleidung wenig bedeckten, dem Herzen am entferntesten liegenden Körperteilen, am Ohr, an der Nase, an Händen oder Füßen zu Erfrierungserscheinungen. Der geringste Grad der Erfrierung gibt sich durch Rötung und Schwellung kund und verursacht, besonders am Abend, sobald man einen geheizten Raum betritt oder ins Bett geht, juckende und brennende Schmerzen. Man bezeichnete diese Form der Erfrierung als „Frostbeule“. Die Kälteschädigung kann, wenn der ganze Körper von Frost befallen ist und nicht rechtzeitig geeignete Hilfe zur Stelle ist, zum Tode führen.

Frostbeulen finden sich meist an Händen und Füßen, doch entsteht Frost nicht selten auch da, wo durch festsitzende Strumpfbänder oder durch einen die Blutzirkulation einengenden Stiefelrand eine Blutabsperrung stattfindet. In gleicher Weise können auch Löcher im Strumpf oder zu enge Schuhe den Blutumlauf stören und damit Gelegenheit zur Erfrierung geben. Der wirksamste Schutz gegen jede Form der Erfrierung ist die Sorge für einen ungestörten Blutumlauf, durch Tragen von Handschuhen, wollenen Strümpfen und bequemem Schuhwerk. Gute, kräftige und fettreiche Ernährung liefert dem Körper Heizmaterial und ist deshalb in kalten Tagen besonders zweckmäßig.

Einen Erforenen bringe man zunächst in einen kühlen Raum, nicht in ein warmes Zimmer, reibe seine Glieder vorsichtig mit kühlem Wasser ab oder mit Schnee. Erfrorene Glieder müssen besonders vorsichtig behandelt werden, da bei ihnen die Gefahr eines Bruches außerordentlich groß ist.

Ein Schulknabe als Einbrecher

Am 28. 11. stieg ein Schulknabe gegen 7,30 Uhr durch das offene Fenster in die Kellerwohnung des Gemüsehändlers Kutschera in Karf ein und entwendete einen auf der Kommode liegenden Geldbeutel mit 7—8 RM. Sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalnebenstelle Bobrek erbeten.

*

* **Schomberg.** Marianische Männerkongregation v. d. unbefl. Empfängnis. Am Freitag, 8. Dezember, 19 Uhr, veranstaltet die Kongregation im Saale des „Gräflichen Gasthauses" eine marianische Festfeier, bestehend aus Gesang, Festrede (H. H. P. Dietz SJ., Beuthen) und Theater. Zur Aufführung gelangt ein Sakramentsspiel von Calderon.

* **Bobrek-Karf.** Wasserrohrbruch. Erst in der vergangenen Nacht hatte ein Wasserrohrbruch die Gemeindeeinwohner längere Zeit ohne Wasserzufuhr gelassen. Der Wasserrohrbruch war in der Nähe des Vereinshauses im Ortsteil Bobrek entstanden. In derselben Gegend trat in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein neuer Rohrbruch ein, der nicht nur die Einwohner bis Donnerstag Mittag ohne Wasser ließ, sondern sogar eine Störung des Straßenbahnbetriebes nach sich zog. Die Wassermassen unterwühlten den Straßenbahndamm. Der Straßenbahnverkehr konnte nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. **tz.**

Gleiwitz

Acht Verhandlungen des Breslauer Sondergerichts

Das Breslauer Sondergericht tagt am Freitag und Sonnabend in Gleiwitz, um hier eine Reihe von einschlägigen Strafsachen zur Aburteilung zu bringen. Insgesamt stehen auf dem Terminzettel acht Einzelprozesse, die samt und sonders die Verbreitung unwahrer Nachrichten zum Gegenstand haben. Durch diese Zusammenfassung empfahl es sich, die Verhandlung in Gleiwitz stattfinden zu lassen, was erheblich weniger Kosten bereitet, als wenn die acht Prozesse am Sitze des Sondergerichts in Breslau erledigt werden würden.

Abschiedsfeier für Landesgerichtspräsidenten Dr. Przikling

Zu Ehren von Landgerichtspräsident Dr. Przikling, der in diesen Tagen Gleiwitz verläßt, um sein neues Amt als Präsident des Gerichts seiner Vaterstadt Beuthen anzutreten, fand im Zivilkasino eine Abschiedsfeier statt. Die große Zahl der Erschienenen bewies, welche Wertschätzung er sich während seiner etwa fünfjährigen Tätigkeit als Landgerichtsdirektor in Gleiwitz nicht nur bei den Beamten des Gerichts und der Staatsanwaltschaft, sondern auch bei den Rechtsanwälten des hiesigen Bezirks erworben hat. Landgerichtspräsident Dr. Braun sprach dem Scheidenden Dank und Anerkennung aus, wobei er insbesondere dessen vorbildliche Volksverbundenheit hervorhob, und wies bei seinen Glückwünschen für das neue Amt und die gleichzeitige Uebernahme der Ortsgruppe Beuthen im Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen auf die damit verbundenen hohen Aufgaben hin. Dankes- und Abschiedsworte sprachen ferner Oberstaatsanwalt Dr. Wolff und Landgerichtsdirektor Dr. Herrmann. Landgerichtspräsident Dr. Przikling dankte für die anerkennenden Worte und Wünsche und erklärte, daß er sich stets gern an seine hiesige Tätigkeit und an seine Mitarbeiter erinnern werde.

*

* **Richard Wetz im Rundfunk.** Am heutigen Freitag um 19 Uhr bringt der Rundfunk in der Reichssendung „Meister unserer Zeit", das in Gleiwitz Anfang September von Professor Wetz geleitete „Violinkonzert in H-Moll mit Orchester, Werk 57". Richard Wetz, den damals die Stadt Gleiwitz durch die Enthüllung einer Gedenktafel ehrte, hatte mit diesem seinem Werke im Stadttheater einen vollen Erfolg. Es wurde allgemein bedauert, daß das Violinkonzert nicht auch durch den Rundfunk übertragen worden war. Der Kampfbund für deutsche Kultur, Kreisgruppe Gleiwitz, hält es für seine Pflicht, auf die Uebertragung aus Königsberg in der Stunde der Nation am Freitag, dem 1. Dezember, um 19 Uhr hinzuweisen.

* **Reiterveranstaltung für die Winterhilfe.** Am Sonntag treten die Pferdebesitzer der Stadt mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit, um dadurch zu beweisen, daß auch sie teilnehmen an dem Kampf gegen Hunger und Kälte. Sämtliche Pferdebesitzer versammeln sich um 10,30 Uhr mit gesatteltem Pferd auf dem Germaniaplatz, von wo um 11 Uhr der Abmarsch erfolgt. Der Zug bewegt sich durch die Wilhelm-, Schlageter-, Kloster-, Ratiborer Straße, Ring und Wilhelmstraße nach dem Germaniaplatz zurück. Von 12—13 Uhr finden Platzkonzerte statt, und zwar spielt die Kapelle der NSBO. auf dem Germaniaplatz und die Feuerwehrkapelle vor dem Haus Oberschlesien.

* **Hausmusik der Musikschule Bernert.** In Anbetracht der Fülle der in den letzten Tagen und insbesondere in der Woche der Hausmusik veranstalteten Konzerte hat der staatlich anerkannte Musikpädagoge Franz Bernert davon abgesehen, ein Schülerkonzert durchzuführen, das sonst in jedem Jahr stattfindet. Diesmal trat an dessen Stelle ein zwangloses Beisammensein mit den Schülern, wobei die Schüler nach eigenem Wunsch vortragen konnten, was sie wollten. Dadurch war eine unmittelbare Wirkung deutscher Hausmusik erreicht. Es kam eine ausgezeichnete Gesamtleistung zustande, zumal verständlicherweise die Schüler nur mit Musikstücken hervortraten, die sie gut beherrschten. Zum Schluß richtete der Leiter der Musikschule, Franz Bernert, an die Schüler die Mahnung, die Pflege der deutschen Hausmusik ernst zu nehmen, da sie ein wertvolles Kulturgut des deutschen Volkes darstelle.

* **Von der Volkshochschule.** Der Vortrag von Musikdirektor Kauf „Vom Wesen der deutschen Musik" fällt am heutigen Freitag wegen Erkrankung des Vortragenden aus. Der nächste Vortrag findet am Freitag, dem 15. Dezember, 20 Uhr, statt.

* **Kriegsopfer einst und jetzt.** Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung hielt im überfüllten Saale des Schützenhauses ihre Monatsversammlung ab. Nach dem Fahneneinmarsch gedachte Ortsgruppenobmann Kündel der Gefallenen. In seinem Vortrag „Kriegsopfer einst und jetzt" gab Kamerad Wegehaupt einen Rückblick über die Leiden und unerhörten Opfer des Frontsoldaten in dem schweren vierjährigen Ringen in Feindesland, um dann auf die Ereignisse und Folgen des 9. November 1918 einzugehen. Adolf Hitler hat auch die Wünsche der Kriegsopfer erfüllt und sie in einem einzigen großen Verbande, der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung zusammengeschlossen und zu deren Reichsführer den ebenfalls kriegsverletzten Pg. Oberlindober berufen. Kamerad Lepiorz gab alsdann bekannt, daß im November 266 Neuaufnahmen getätigt worden sind, davon am 29. November allein 32, so daß die Ortsgruppe nahezu 2000 Mitglieder umfaßt. Kamerad Sauer, der Leiter der Arbeitsbeschaffungsstelle für Kriegsopfer, die in der Wilhelmstraße 1 untergebracht ist, forderte die arbeitslosen Kameraden auf, sich restlos in die Arbeitsbeschaffungslisten eintragen zu lassen. Es ist zu erhoffen, daß in kurzer Zeit alle arbeitsfähigen Kriegsopfer untergebracht werden können.

* **Gleiwitzer Foto-Amateur-Verein.** Der Verein beteiligte sich an der Ausstellung „Die Kamera" in Berlin mit einer Anzahl Arbeiten seiner Mitglieder, wobei dem Verein eine Auszeichnung zuteil wurde. In Anbetracht der Größe und Güte dieser Ausstellung ist dies ein durchaus beachtlicher Erfolg für den erst jungen Verein. Am Sonnabend veranstaltet der Verein anläßlich seines Stiftungsfestes im Speisesaal des Haus Oberschlesien einen Bunten Abend.

* **Die Plakette der Winterhilfe.** Wer die Plakette für das Winterhilfswerk: „Wir helfen", besitzt, soll bei Haussammlungen und sonstigen Sammlungen im Rahmen des Winterhilfswerks nicht in Anspruch genommen werden. Zu den Sammlungen in diesem Sinne gehört nicht die Einsammlung der durch das sogenannten Eintopfgericht ersparten Beträge. Auf den als Mindestspende für das Winterhilfswerk empfohlenen Betrag (20 v. H. der Lohnsteuer) soll die für denselben Monat geleistete Arbeitsspende voll angerechnet werden können. Vor dem Oktober geleistete Arbeitsspende, ferner einmalige Arbeitsspenden bleiben von der Anrechnung ausgeschlossen. Im übrigen soll der Leistung freiwilliger Spenden für die Winterhilfe über den zum Erwerb der Plakette erforderlichen Mindestsatz hinaus keine Grenze gesetzt werden. Es darf erwartet werden, daß diejenigen Beamten usw., die dazu in der Lage sind, über den zum Erwerb der Plakette erforderlichen Mindestsatz hinaus selbst dann für das Winterhilfswerk spenden werden, wenn ihre Arbeitsspende 20 v. H. der Lohnsteuer erreicht.

* **Berufskarten für die Gaststättenangestellten.** In der Monatsversammlung der Fachschaft Gaststätten-Angestellten im Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes gab Fachschaftswart Mynarek bekannt, daß jeder Gaststätten-Angestellte zwecks Ausstellung seiner Berufskarte, evtl. Lehrzeugnisse und Originalzeugnisse im verschlossenen Umschlag nebst 0,50 Mark Kartengebühr im Büro Jahnstraße 9 oder beim Fachschaftswart abzugeben habe. Das Aushilfspersonal wird nochmals aufgefordert, bei Aushilfsarbeit, das ihm tariflich zustehende Aushilfsgeld zu fordern. Für die Einsetzung von Betriebsräten und Betriebsobleuten in sämtlichen Gaststätten sind Vorschläge der einzelnen Betriebe an den Fachschaftswart zu richten. Die Fachschaft veranstaltet am 19. Dezember im Haus der Deutschen Arbeit eine Weihnachtseinbescherung für bedürftige Kinder und Arbeitskameraden.

*

* **Peiskretscham.** Die NS.-Hago hielt bei Wrozidlo eine Mitgliederversammlung ab, die Hagoleiter Pg. Maleika eröffnete. Ganz besonders begrüßte er den neuen Bürgermeister Tschauder. Ortsgruppenleiter Wollnitza stellte den neuen Bürgermeister vor und wünschte eine ersprießliche Arbeit zwischen Kommunalleiter und gewerblichem Mittelstand. Bürgermeister Tschauder gab seiner Freude Ausdruck, im Kreise des gewerblichen Mittelstandes zu sitzen. Er wolle nach Kräften jedem ein Helfer und Berater sein. Pg. Maletz sprach über „Die Grundanschauung des Nationalsozialismus" Nachdem Ortsgruppenleiter Wollnitza den Vortrag in volkstümlicher Weise ergänzt hatte, schloß Pg. Maleika die Sitzung.

* **Platzkonzert.** Am Sonntag, 12,15 Uhr, gibt der Musikzug der Motorstandarte 17 auf dem Ring in Peiskretscham ein Platzkonzert.

Kleinhandel mit Spirituosen

Gleiwitz, 30. November.

Der Polizeipräsident gibt bekannt:

Gemäß § 2 der Polizeiverordnung vom 28. Juni 1933 ist im Dezember 1933 der Kleinhandel mit Spirituosen an folgenden Tagen verboten:

Im Polizeiamtsbezirk Gleiwitz und Beuthen: Sonnabend, den 2., Donnerstag, den 7., Freitag, den 15., Dienstag, den 19. und Donnerstag, den 28. Dezember 1933.

Im Polizeiamtsbezirk Hindenburg: Sonnabend, den 2., Donnerstag, den 7., Donnerstag, den 14., Dienstag, den 19. und Donnerstag, den 28. Dezember 1933.

Zur Vermeidung von Zweifeln weist der Polizeipräsident ausdrücklich darauf hin, daß der Kleinhandel mit Spirituosen an den obengenannten Tagen nicht nur in verschlossenen Flaschen, sondern überhaupt verboten ist. Der Ausschank von Spirituosen ist nach wie vor nur in Gefäßen bis zu ein Sechzehntel Liter erlaubt. Gegen Zuwiderhandelnde wird mit aller Strenge vorgegangen werden.

Bewerbungen zum Kanalbau nur beim Arbeitsamt!

Das Preußische Wasserbauamt Gleiwitz teilt mit:

Dem Wasserbauamt Gleiwitz, das die Oberleitung sämtlicher Entwürfs- und Bauarbeiten für den Oberschlesischen Kanal hat, gehen dauernd Bewerbungen von Büroangestellten und Technikern zu, obwohl die in Frage kommenden Stellen bereits sämtlich besetzt sind. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß derartige direkte Bewerbungen zwecklos sind, zumal sämtliche Einstellungen durch das allein zuständige Arbeitsamt vermittelt werden. Um die Büroarbeit zu vereinfachen, werden in Zukunft derartige direkte Bewerbungsschreiben nicht mehr beantwortet.

Für die nationalsozialistische Weltanschauung

Kundgebung der Grenzlandführer in Groß Strehlitz

Groß Strehlitz, 30. November. Der erste Vortragsabend der seit kurzer Zeit bestehenden Grenzland-Führerschule Oberschlesien gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung für die nationalsozialistische Weltanschauung. Der Dietersche Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Bühne hatten die Mitarbeiter und Schüler der Grenzlandführerschule Platz genommen, als der Einmarsch der Fahnen erfolgte und der Ortsgruppenleiter, Pg. Gabor, die Gäste, insbesondere den Leiter der Grenzlandführerschule, Pg. Mischallik, willkommen hieß. Dann übergab er die Leitung des Abends dem Leiter der Ortsgruppe Hindenburg, Pg. Dombrowski.

Als erster Redner sprach der Ottmachauer Kreisschulleiter, Pg. Denkel, über die Leistungen der Regierung Hitler.

Mit der Zerschlagung der Parteien ist die Garantie für die Erhaltung des inneren Friedens gegeben.

Die Festigung des Reiches ist gleichfalls ein Erfolg Hitlers. Genau so ist der Friede in der Kirche sowie deren Stellung im Staat heute gesicherter denn je. **Am größten ist jedoch der Erfolg, den der Nationalsozialismus im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit erzielt hat.** Die Sorge für die Volksgesundheit sowie die Sicherung des Bauernstandes sind weitere Etappen im Kampfe um Deutschlands Zukunft. Und so wird der Nationalsozialismus das geeinte deutsche Volk einer neuen Blüte entgegenführen.

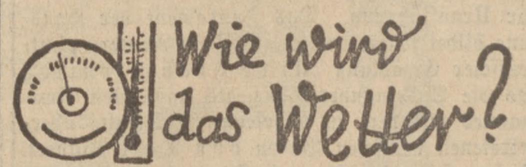
Der Rosenberger Kreisschulamtsleiter, Pg. Gebel, sprach über das Thema „Nationalsozialistische Weltanschauung". Er führte u. a. aus: Nach dem großen Siege am 12. November ist der Kampf um die Macht beendet. Der Kampf für die Weltanschauung geht jedoch mit unverminderter Kraft weiter. Die wichtigsten Fragen sind hier die Erhaltung der Rasse, die Durchführung des Führergedankens, die Pflege der Volksgemeinschaft und die der Religion. Genau so, wie die Frau wieder ihrer Bestimmung als deutsche Frau und Mutter zugeführt werden soll, wird auch das Schulwesen und die Erziehung im allgemeinen eine Wandlung erfahren **und die Jugend gleich von Anfang an zum nationalsozialistischen Volksgemeinschaftsgedanken erzogen werden.**

Nach einer kurzen Pause, während der das Städtische Orchester einen flotten Marsch spielte, ergriff der Leiter der Grenzlandführerschule, Pg. Dr. Mischallik, selbst das Wort, um über die deutsche Außenpolitik zu sprechen. Wir erleben es, daß in Europa ein Staat nach dem anderen zur autoritären Regierungsform übergeht und dabei die Mehrheit gewöhnlich durch Polizei und Militär vergewaltigt wird. Dem deutschen Volk ist jedoch ein Führer erstanden, der sich, gestützt auf das ganze Volk, der großen Aufgabe widmen kann, und der die Interessen des Reiches vor dem Auslande als wirklicher Beauftragter der ganzen Nation vertritt. Die außenpolitische Befreiung konnte nur von einem Manne getätigt werden, der den Mut aufbrachte, dem Intrigenspiel der bisherigen Politik seine Ehrlichkeit und seinen Charakter gegenüberzustellen.

Deutschland ist fest entschlossen, den Frieden Europas zu sichern.

Der Kampf aller gegen alle ist in Deutschland beendet, und es wird nicht lange dauern, dann wird die ganze Welt von dem gleichen Gedanken und Willen geleitet werden.

Zum Abschluß der Tagung wurde ein Sieg Heil auf Deutschland, Hindenburg und Adolf Hitler ausgerufen und anschließend das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen.



Die Sudetenländer sind in das Grenzgebiet der einbrechenden kontinental-arktischen Kaltluft und etwas milderer Luftmassen gelangt. Während aus Oberschlesien Tiefsttemperaturen bis zu —9 Grad gemeldet werden, herrscht in großen Teilen unseres Bezirkes starker Südföhn; die Temperaturen haben den Gefrierpunkt überschritten. Da mit der Ausbildung eines kleinen Störungszentrums über Böhmen zu rechnen ist, so haben wir unbeständige Witterung, stellenweise Schneefall und späterhin neuen Temperaturrückgang zu erwarten. Der zur Zeit herrschende Südweststurm dürfte im Gebirge nachlassen.

Aussichten für Oberschlesien bis Freitag abend:

Frischer Ost, meist stärker bewölktes Wetter, zeitweise Schneefall, vorübergehendes Nachlassen des starken Frostes.

Hauptschriftleiter: Hans Schadewaldt.
Verantwortlich für Politik u. Unterhaltung: Dr. Joachim Strauß; für das Feuilleton: Hans Schadewaldt; für Kommunalpolitik, Lokales und Provinz: Gerhard Fließ; für Sport und Handel: Walter Rau; sämtlich in Beuthen OS.
Berliner Schriftleitung: Dr. E. Rauschenplat, Berlin W. 50, Geisberger Straße 29. T. Barbarossa 0855.
Verantwortlich für die Anzeigen: Geschäftsführer P. Fr. Scharke.
Druck und Verlag: Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H., Beuthen OS.

Vizekanzler von Papen in Neiße

Neiße, 30. November.

Vizekanzler von Papen weilte gestern zur gewohnten Herbstjagd, einer Einladung des Dominiums zufolge, in Bielau. Der Besuch war rein privater Natur, daher wurde von irgendwelchen Empfangsfeierlichkeiten abgesehen.

Sprechstunden des Landeshauptmanns

Ratibor, 30. November.

Bei der Provinzialverwaltung (Landeshaus) in Ratibor häuften sich in den letzten Tagen wiederum die Fälle, daß Besucher ohne Anmeldung den Landeshauptmann zu sprechen wünschten. Vom Presseamt der Provinzialverwaltung wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß es dem Landeshauptmann infolge dienstlicher Ueberlastung nur möglich ist, Besuche nach vorhergehender Anmeldung und Angabe des Besuchszweckes zu empfangen. Nur in ganz besonders dringenden Fällen steht der Landeshauptmann täglich in der Zeit von 12—13 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend, Besuchern zur Verfügung.

Hindenburg

Straßenbahnbau nach Mikultschütz in vollem Gange

Der erste Bauabschnitt der Arbeiten zum Bau der Straßenbahn nach Mikultschütz ist bereits in Angriff genommen worden. Trotz Regen und Schnee wird der Bau, bei dem vor allen Dingen umfangreiche Erdbewegungsarbeiten zu bewältigen sind, rüstig gefördert. An 100 Arbeiter haben dort Beschäftigung gefunden, die gegenwärtig dabei sind, die Unebenheiten des Bodens von der Desta-Häusergruppe bis zum Bahnhof Ludwigsglück zu beseitigen und einen Fahrdamm zu schaffen. Hier gilt es vor allen Dingen, die Sandberge abzubauen, die die Arbeiten sehr erschweren. **Weitere Arbeitereinstellungen sind vorgesehen,** damit zur festgelegten Zeit der Fahrdamm fertiggestellt werden kann. Erfreulich ist weiter, daß die Arbeiten, soweit es irgend möglich ist, durch menschliche Arbeitskraft ausgeführt werden sollen.

Trotzdem die Wetterverhältnisse nicht dazu angetan sind, die Fortführung der Arbeiten zu fördern, wird mit Freude an dem Bau gearbeitet, der wertvolles Hinterland mit der ärmsten und dabei größten Stadt Oberschlesiens aufs engste verbinden soll. t.

*

* **Stromrichter mit und ohne Steuergitter.** Im Bibliothekssaal der Donnersmarckhütte versammelten sich die Mitglieder des Oberschlesischen Elektrotechnischen Vereins zu einem Vortragsabend. 1. Vorsitzender, Oberingenieur Grnezinger vom Oberschlesischen Ueberwachungsverein Gleiwitz übergab nach Begrüßungsworten dem Gastredner Oberingenieur G. W. Müller von den AEW. Berlin das Wort zu seinem Vortrage über „Stromrichter mit und ohne Steuergitter". Der Vortragende ist in Hindenburg kein Unbekannter mehr, denn schon vor 1½ Jahren weilte er bereits in Oberschlesien zu Vorträgen über den gleichen Stoff. Er schilderte zunächst die Unterschiede der Wirkungsweise einer luftgekühlten Röhre, wie sie im Rundfunk Verwendung findet, zu der gas- oder dampfgekühlten Röhre, die in der Starkstromtechnik gebraucht wird. Im Anschluß daran lief ein hochinteressanter Film. An Hand von Lichtbildern erläuterte der Redner dann allerlei technische Einzelheiten mit Hilfe von Oszillogrammtafeln aus den Archiven der AEW. t.

* **Schulnachrichten.** Seitens des Regierungspräsidenten, Abteilung für Kirchen und Schulen, Oppeln, sind zum 1. 12. berufen worden: Mittelschullehrer Paul Rother von der Szczeponik-Mittelschule als Rektor an die Schule 26, Salzbrunnstraße, Rektor Paul Hein aus Himmelwitz, Kr. Groß Strehlitz, in die früher Schubertsche Lehrerstelle an Schule 16, Guidostraße, Lehrer Georg Kloska aus Dylоken, Kr. Oppeln, in die früher Preißnersche Lehrerstelle an Schule 13, Galbastraße.

* **Winterhilfe der städtischen Beamten und Angestellten.** Für das Winterhilfswerk sind von den städtischen Beamten und Lehrern für den Dezember zusammen 1007,10 RM. abgeführt worden. Die städtischen Angestellten haben für November 339,50 RM. überwiesen.

* **Einwandfreie Kassenführung der NSV.-Ortsgruppen.** Die sieben im Bereich der Kreiswaltung Hindenburg liegenden Ortsgruppen der NS. Volkswohlfahrt wurden durch Kreiswalter Stadtrat Cembolista zu einer Besprechung geladen, in der die Ortsgruppen- und Kassenwalter Rechenschaftsberichte gaben über die Betreuung der Hilfsbedürftigen. Erfreulich war hierbei die Feststellung, daß die für das Winterhilfswerk in Hindenburg eingegangenen 122 Waggons Kartoffeln noch vor Eintreten des Frostes zur Verteilung gelangen und rechtzeitig eingekellert werden konnten. Nach der Erstattung des Prüfungsberichtes durch die Kreiskassenwalter wurde festgestellt, daß die Prüfung der Kassenverhältnisse aller NSV.-Ortsgruppen keine Beanstandungen ergeben habe. Da sich das gesamte Personal in uneigennütziger Weise ehrenamtlich in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt hat, war es möglich, alle eigehenden Spenden ungeteilt notleidenden Volksgenossen zur Verfügung zu stellen. t.

* **Ein Koffer wird gesucht.** Zu dem Raubüberfall auf den Buchhalter der Edeka-Genossenschaft wurde noch ermittelt, daß die Täter das geraubte Geld in einen Koffer packten, den sie gleichfalls im Büro der Genossenschaft gestohlen hatten. Es handelt sich um einen Koffer aus braunem Krokodilleder mit zwei ungleichen Schnappschlössern; das eine ist aus Messing, das andere aus Weißblech. Der Koffer ist leicht abgenutzt. Von der Versicherung der Firma wird für die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Betrages eine Belohnung von 10 Prozent der herbeigeschafften Summe ausgesetzt.

* **Schwer bestrafter Leichtsinn.** Unüberlegtheit und Leichtsinn brachten den 24jährigen Schutzpolizeiwachtmeister L. vor Gericht. Er hatte Schulden gemacht, die er nicht zu decken wußte. Für einen Kameraden sollte er eines Tages eine Geldüberweisung zur Post bringen, behielt jedoch das Geld für sich. Außerdem hatte er in der Kantine auf einen anderen Namen Zigaretten entnommen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 90 Mark Geldstrafe, außerdem wurde er sofort vom Dienst entlassen. t.

*

Haus Metropol. Mit dem 1. Dezember bringt die Direktion des Hauses Metropol im Kabarett ein neues und äußerst spannendes Programm, das in seiner Hauptnummer „Askay", „Das größte Rätsel", vorsieht. Hier wird in interessanter Weise dem Publikum räumliches und zeitliches Hellsehen vorgeführt, wie es auf diesem Gebiet selten geboten wird. Ulm und Partnerin bringen equilibristische Darbietungen, während sich Belloni und Sita Kunova in Musik- und Tanzvorführungen vorstellen. In Fred Erlo, dem rheinischen Humoristen, ist ein vielseitiger und gewandter Ansager gewonnen. Im Trocadero gibt es täglich ab 10 Uhr abends das große Nachtprogramm, während jeden Sonntag die Vorführungen mit Familientanz im großen Festsaal stattfinden. Im Café Metropol hat Walter Otto, Inhaber des Staatsdiploms für hervorragende Leistungen, mit seinem Orchester den musikalischen Teil übernommen.

Achtung Hausbesitzer und Handwerker!

Zuschüsse für die Errichtung von Luftschutzräumen

Der Reichsluftschutzbund ruft

Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, in seinem Haus einen vorschriftsmäßigen Schutzraum herzurichten, in dem die Hausbewohner bei drohender Luftgefahr Schutz suchen können. Außerdem sind die Dachböden den Erfordernissen des Luftschutzes entsprechend herzurichten.

Da Deutschland im Versailler Diktat jegliche aktive Luftabwehr verboten wurde, bleibt ihm nur die Möglichkeit des passiven Luftschutzes. Im Rahmen dieses Selbstschutzes der Zivilbevölkerung kommt diesen Schutzräumen eine ganz außerordentliche Bedeutung zu.

Diese Um- und Ausbauten scheiterten bisher hauptsächlich an der Kostenfrage. Getragen vom tiefen Verantwortungsgefühl, hat die Reichsregierung beschlossen, jedem zum Ausbau und Umbau verpflichteten Hausbesitzer

einen Kostenzuschuß

zu gewähren. Die Höhe dieses Zuschusses beträgt die Hälfte der entstehenden Kosten, im Höchstfalle jedoch 1000 Mark für jeden Fall. Für den selbstaufgebrachten Teil wird ein sofort zahlbarer Zinszuschuß gewährt, der auf die Dauer von sechs Jahren jeweils 4 Prozent trägt.

Außerdem bestimmt der Reichsfinanzminister folgendes:

„Alle Aufwendungen, die Zwecken des zivilen Luftschutzes dienen, können bei Ermittlung des Einkommens aus Gewerbebetrieb, aus Land- und Forstwirtschaft und aus Vermietung und Verpachtung von unbeweglichen Vermögen — einschl. des Mietwerts der Wohnung im eigenen Haus — für Zwecke der Einkommensteuer und Körperschaftssteuer im Steuerabschnitt der Ausgabe voll abgesetzt werden."

Die Gesamtheit der Vergünstigungen erstreckt sich ausschließlich auf die Arbeiten, die spätestens am 31. März 1934 beendet sind.

Durch dieses Entgegenkommen der Reichsregierung ist nunmehr jeder Hausbesitzer in die Lage versetzt, die notwendigen Arbeiten umgehend in Angriff nehmen zu lassen.

Die Zuschüsse werden gewährt für: Ausbau von Luftschutzräumen, Ersatz von Holzwänden und Holztüren in Dachgeschossen gegen Drahtgitter und Drahttüren; Ersatz hölzerner Dachkonstruktion gegen eiserne; Imprägnieren von Holz- und Fachwerk gegen Brandgefahr. Anschaffen von Material zum Zwecke der Verdunkelung; Abdichtung von Fenstern und Türen. Sanitäts- und Verbandsmaterial, Chlorkalk, Chloramin für Entgiftungszwecke, Hand- und sonstige Feuerlöschgeräte, Werkzeug usw.

Im Bereich der Ortsgruppe Gleiwitz des RLB. ist

eine Bauberatungsstelle

errichtet worden, die die zum Aus- und Umbau verpflichteten Hausbesitzer kostenlos berät; diese befindet sich in der Kreidelstraße Nr. 1, 2. Etg., Baupolizei, Zimmer 6. Weiterhin werden dort die Kostenanschläge daraufhin geprüft, ob die Preise angemessen sind.

Kurse für Bauhandwerker

Im Einvernehmen mit dem Reichsluftschutzbund (RLB.) hält diese Bauberatungsstelle für alle Bauhandwerker, die für Um- und Ausbauten in Frage kommen, Kurse ab, in denen alle einschlägigen Fragen behandelt werden. Wir weisen heute schon darauf hin, daß nur solche Handwerker für Aus- und Umbauten vom Reichsluftschutzbund zugelassen werden können, die die von der Bauberatungsstelle veranstalteten Kurse besucht haben. Anmeldung für diese Kurse: Baupolizei, Kreidelstraße 1, Zimmer Nr. 6.

Nicht nur in Gleiwitz, sondern auch in allen anderen Ortsgruppen des RLB. werden, unter dessen Verantwortlichkeit Bauberatungsstellen errichtet, sodaß jeder Hausbesitzer die Möglichkeit hat, sich sachlich einwandfrei beraten zu lassen.

Wer jetzt seinen Schutzraum ausbauen läßt, schützt nicht nur sich und die Seinen im Falle der Gefahr, sondern hilft mit am Werke unseres Führers im Kampfe gegen Arbeitslosigkeit, Hunger und Kälte. Diejenigen aber, die sich der Ihnen obliegenden Verpflichtung trotz dieser Aufforderung entziehen wollen, begehen Verrat an Volk und Vaterland.

Ratibor

* **Vom Staatlichen Gymnasium.** Studienrat Otte vom Staatlichen Gymnasium ist zur Teilnahme an einem Volkssportkursus einberufen worden.

* **Verkehrsverein Ratibor.** Zu dem Verkehrsbuch 1933 ist ein auf den neuesten Stand ergänzter Nachtrag herausgekommen, der den Käufern des Verkehrsbuches kostenlos zur Verfügung steht. — Anfang Januar 1934 wird der Verkehrsverein für Ratibor Stadt und Land in einer größeren Veranstaltung in Form einer Verkehrstagung wieder an die Ratiborer Oeffentlichkeit herantreten.

* **Deutscher Abend.** Die Ortsgruppe Süd der NSDAP. veranstaltet am Sonnabend abend im Saale des Deutschen Hauses einen Deutschen Abend, der im Einvernehmen mit der NS. Volkswohlfahrt stattfindet, mit einem ausgewählten Programm unter Mitwirkung des Evangelischen Kirchenmusikvereins Ratibor und anderer künstlerischen Kräfte. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Kantor John.

* **7000 Tschechenkronen in der Geheimtasche.** Wegen Zuwiderhandlung gegen die Verordnung über die Devisenwirtschaft hatte sich in der Donnerstag-Sitzung des Erweiterten Schöffengerichts die Beamtenwitwe Regina P. aus Brünn (Tschechien) zu verantworten. Die Angeklagte war durch R.-A. Foerster vertreten. Als Nebenkläger trat das Hauptzollamt in Ratibor auf. Frau P., die sich Anfang Februar besuchsweise bei ihrer Mutter in Kattowitz befand, wechselte dort infolge Sinkens des Dollarkurses 220 Dollar in tschechische Banknoten um. Nach längerem Aufenthalt in Beuthen trat sie Anfang März ihre Rückreise nach Brünn an. Bei der Zollrevision gab sie an, nur 20 Mark im Besitz zu haben. In einer Geheimtasche unter dem Futter fand jedoch der Beamte 7470 tschechische Kronen vor. Der Vertreter der Anklage beantragte drei Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe sowie Einziehung der beschlagnahmten tschechischen Kronen. Das Gericht schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an.

Groß Strehlitz

* **Hochschulvortrag.** Die Stadt Groß Strehlitz wird sich an den Vorträgen des Universitätsbundes Breslau auch in diesem Jahre beteiligen. Der erste Vortrag findet am Montag, dem 11. Dezember, 20 Uhr, im Kasinosaal über das Thema „Der heldische Mensch und seine Spuren in Glaube, Dichtung und Geschichte" statt. Der Vortragende ist der derzeitige Dekan der philosophischen Fakultät Breslau, Universitätsprofessor Dr. Malten.

* **Schützengilde.** In der Generalversammlung gedachte Schützenmeister Lazar der im vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes wurde der von Graf Castell-Castell gestiftete Ehrenpreis dem Sieger Förster Zylka überreicht. Sieger im Hindenburg-Geburtstagsschießen wurden Gemander, Lazar und Hagen. Einstimmig wurden dann Landrat von Alten und Apothekenbesitzer Pichulek zu Ehrenmitgliedern ernannt.

* **Die Allgemeine Ortskrankenkasse Stadt** hält am 7. Dezember ihre Ausschußsitzung im Restaurant Fiebitz ab. Mit dem 1. Dezember werden die Geschäftsräume in die Kassenräume der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Groß Strehlitz, Maximilianstraße, verlegt.

* **Der Hausbesitzerverein** hält am Freitag, dem 1. Dezember, 20 Uhr, im Saale des Bürgerhofes eine wichtige Versammlung ab. Im Mittelpunkt der Tagesordnung steht ein Vortrag des Verbandssyndikus Dr. Leky, Ratibor, über „Der Haus- und Grundbesitz im neuen Staat".

Guttentag

* **Feuer in Glowtschütz.** In den Abendstunden entstand in der Besitzung des Landwirts Johann Leschik ein größeres Schadenfeuer. Den Flammen fielen die Scheune, der Pferde- und der Viehstall zum Opfer. Ferner wurden das in der Scheune lagernde Getreide und landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Das bedrohte Wohnhaus konnte nach aufopfernder Tätigkeit der Feuerwehren gerettet werden. Der Schaden beträgt ca. 7000 RM. Der Brand soll von fremder Hand von der Straßenseite aus angelegt worden sein.

Neuregelung der Milch-Belieferung

Die Pressestelle des Landesbauernführers Oberschlesien teilt mit:

Ab 1. Dezember 1933 tritt eine Neuregelung der Milchbelieferung im oberschlesischen Industriegebiet in Kraft. Durch diese Maßnahme werden die Wege geebnet, daß für die Zukunft der Erzeuger einen gerechten Preis erhält, die Milchwirtschaft ohne den bisherigen großen Leerlauf arbeiten kann und der Verbraucher gleichmäßig gut und preiswert beliefert wird. Die bisherige Verteilungsweise, die es mit sich brachte, daß in einem Hause mehrere Milchverkäufer ihre Milch gleichzeitig absetzten, war auf die Dauer unhaltbar. Zur Abstellung dieses wirtschaftlichen Leerlaufs wird ab 1. Dezember jedem Milchverteiler ein bestimmter Bezirk zugewiesen, den er mit Milch zu beliefern hat. Manche Hausfrau, die sich an einen bestimmten Lieferanten gewöhnt hatte, wird in Zukunft vielleicht durch einen anderen Milchhändler bedient werden, wenn sie sich die Milch ins Haus bringen läßt. Holt sie sich die Milch selbst, so bleibt es ihr nach wie vor freigestellt, in welchem Laden sie kaufen will. Der Milchwirtschaftsverband Oberschlesien wird eine sorgfältige Kontrolle über die Bestellung mit Milch an die Hausfrauen ausüben. Es ist die Gewähr gegeben, daß die Qualität stets einheitlich und vollkommen einwandfrei ist. Die Haufrau wird gebeten, mit dazu beizutragen, daß die durch diese Umstellung erfolgte Erleichterung sofort in Erscheinung tritt.

Rosenberg

* **VDA.-Ortsgruppe.** Am Sonntag findet um 20 Uhr in der Aula der Staatlichen deutschen Oberschule ein Mitgliedsabend statt, an dem ein Lichtbildvortrag über das Sudetendeutschtum gehalten wird.

* **NS.-Lehrerbund.** Die Monatsversammlung der Ortsgruppe Rosenberg findet Sonnabend, 16 Uhr, im Gasthaus Langner statt.

Oppeln

* **Musikabend der Volkshochschule.** Mit Rücksicht auf den am heutigen Freitag stattfindenden Musikabend im Rahmen der Veranstaltungen der Volkshochschule fallen die angesetzten Kurse aus. Als Pianistinnen des Abends sind die Geschwister Hildegard Morczinietz-Lautenschläger und Mathilde Sonsalla-Lautenschläger gewonnen worden.

* **Vom Kleingartenverein Oppeln und Umgegend.** Der Verein begeht am Sonntag in seinem Vereinshause die Weihe der im Vereinshaus aufzuhängenden Bilder des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten. Anschließend findet um 15 Uhr im großen Saale der Herberge eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt.

* **Eichendorff-Gedenkfeier der ehem. Hultschiner.** Im Hotel Monopol veranstaltete die in den Bund Deutscher Osten übergeführte Ortsgruppe der ehem. Hultschiner eine Eichendorff-Gedenkfeier. Hierbei konnte der Vereinsführer Dr. Böhm den Gruppenleiter des VDA., Hauptmann a. D. von Moltke, Direktor Rein als Ortsgruppenführer des Bundes Deutscher Osten und ebenso Oberschullehrer Torkler als Vorsitzenden der heimattreuen Ost- und Westpreußen begrüßen. Nach dem Gesang von Eichendorff-Liedern und einem Vorspruch „Gruß an Eichendorff" von Frl. Kaffarnik hielt Dipl.-Ing. Werner in Vertretung des verhinderten Rektors

Partei-Nachrichten

KDAI., Bezirk Beuthen. Die Geschäftsstelle der Bezirksleitung Beuthen OS. des KDAI. befindet sich ab 1. Dezember d. J. in der Gymnasialstraße 7, bei der Hago, (dem früheren Sitz der Kreisleitung der NSDAP.). Die Geschäftsstelle ist täglich von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

Kreisfilmwart Beuthen-Land. Das Reichspropagandaministerium hat im Einvernehmen mit der NSDAP. die Filme „Deutschland erwacht" und „Tag der nationalen Arbeit" hergestellt. Diese Filme laufen im Landkreise Beuthen: Mikultschütz, Rokittnitz, Miechowitz, Bobrek-Karf. Jeder Parteigenosse hat die Pflicht, diese Veranstaltung zu besuchen und für den Besuch in allen Teilen der Bevölkerung und der Volksgenossen zu werben. Zu den Schulvorführungen an den Vormittagen sollen die Schulkinder vom 9. Lebensjahre ab teilnehmen. Die Regierung wünscht, daß alle Schulkinder zu dem ermäßigten Preise von 10 Pf. diese Filmvorführungen besuchen.

NSDAP. Ortsgruppe Wieschowa. Der nächste Schulungsabend findet am Freitag statt. Schulungsleiter Rektor Pg. Piechotta wird im Jugendheim um 19 Uhr über „Nordischer und jüdischer Charakter" und „Vergleich zwischen germanischer Mythologie und Altem Testament" sprechen.

NS.-Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer, Gleiwitz. Am Montag um 14 Uhr findet im Saale bei Weltike, Nikolaistraße, eine Mitgliederversammlung statt, in der der Gruppenwalter der NSV., Pg. Grund, über die NSV. und das Winterhilfswerk sprechen wird.

NS. Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Hindenburg. Sonntag findet die fällige Monatsversammlung wie folgt statt: in Hindenburg 10,30 Uhr im Konzerthaus Pilny, Kronprinzenstraße; in Biskupitz-Borsigwerk 10 Uhr in der Gemeindegaststätte Biskupitz; in Zaborze 17,30 Uhr Gasthaus Przybilla, Brojastraße. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft Hindenburg-Nord und Mathesdorf. Die für Sonntag angesetzte Adventsfeier fällt aus.

(Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen)

Den Bruder und sich selbst niedergeschossen

Siemianowitz, 30. November.

Eine furchtbare Bluttat ereignete sich auf der Schöfflerstraße 4. Im Verlauf eines Wortstreites zwischen dem 19jährigen Alois und seiner Schwester Elisabeth Stogniew hatte der Bruder seine Schwester verprügelt. Als der ältere Bruder, der 21jährige Klemens, des Abends nach Hause kam, erzählte ihm die Schwester den Vorfall. Hierauf stellte er seinen jüngeren Bruder zur Rede. Es entspann sich zwischen den beiden ein heftiger Wortwechsel, worauf der ältere einen Revolver holte und seinen Bruder durch drei Schüsse niederstreckte. Der Unglückliche brach blutüberströmt zusammen. Als Klemens sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich eine Kugel in die Schläfe. Er war auf der Stelle tot. Der schwerverletzte Alois dürfte wohl kaum mit dem Leben davonkommen.

Vier Stunden lebendig begraben

Kattowitz, 30. November.

Der Arbeitslose Wilhelm K. wurde in einem Notschacht bei Eintrachthütte von Erdmassen verschüttet. K. war gerade dabei, die Holzstempel aus dem Schacht zu entfernen, als dieser über ihm zusammenbrach. Arbeitskollegen holten sofort die Schwientochlowitzer Feuerwehr herbei. Erst nach 4 Stunden gelang es, den Verschütteten noch lebend zu bergen.

Kattowitzer Rundfunk

Sonnabend, 2. Dezember

7.00: Zeitzeichen. — 7.05: Gymnastik. — 7.20: Musik. — 7.35: Morgenberichte. — 7.40: Musik. — 7.52: Für die Hausfrau. — 11.35: Programmdurchsage, Pressedienst. — 11.57: Zeitzeichen. — 12.05: Musik. — 12.30: Mittags- und Wetterberichte. — 12.38: Musik. — 13.00: Eröffnung der Ausstellung der Landes-Radioprodukte in Warschau. — 15.30: Wirtschaftsbericht. — 15.40: Musik. — 16.00: Für Kranke. — 16.25: Lieder. — 16.45: Unterricht (französisch). — 17.00: Gottesdienst. — 18.00: Kinderbriefkasten. — 18.25: Solistenkonzert. — 19.00: Programmdurchsage, Verschiedenes. — 19.10: „Die Quarzlampe in den Händen des Arztes. — 19.25: Literarische Viertelstunde. — 19.40: Sport- und Abendberichte. — 20.00: Leichte Musik. — 21.00: Schallplattenkonzert. — 21.20: Chopinkonzert. — 22.00: Vortrag in französischer Sprache: „Wie arbeitet man in Polen". — 22.15: Musik. — 23.05: Tanzmusik.

Sczodrok einen Vortrag über Eichendorff. Es wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß der Bund Deutscher Osten am 5. Dezember in der Turnhalle der Berufsschule einen Werbeabend veranstaltet. Die eindrucksvolle Gedenkfeier wurde mit Eichendorff-Liedern am Klavier von Studnitzky begleitet.

* **Stiftungsfest der Stahlhelmkapelle.** Die Stahhelmkapelle begeht am Sonnabend, dem 2. Dezember, im Festsaal der Handwerkskammer ihr 8. Stiftungsfest, zu dem Freunde und Gönner der Kapelle herzlich willkommen sind. Auch diesmal wird der Abend mit kleinen Musikvorträgen, Gesang, einem recht lustig-humorvollem Singspiel, einem Preisschießen und deutschem Tanz ausgestaltet werden.

* **Ueberführung des Gastwirtsvereins in den Einheitsverband.** In Forms Hotel hielt der Oppelner Gastwirtsverein seine letzte Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Hotelier Musch, geleitet wurde. Die Versammlung beschloß einstimmig die Auflösung und Ueberführung in den Reichseinheitsverband. Hotelier Musch wurde durch ein Ehrengeschenk ausgezeichnet. Hotelier Gutsmann als Kreisverwalter versprach, die alten Traditionen des Vereins zu wahren. Nachdem noch Syndikus Wienecke über neue Verordnungen berichtet hatte, wurde der Bierpreis für Oppeln besprochen. Ein Liter Bier kostet in Zukunft 72 Pf., d. h. wenn es in Gefäßen über einen halben Liter ausgeschenkt wird, in kleineren Gefäßen dagegen 80 Pf., während für auswärtige Biere ein Zuschlag von 50 Prozent erhoben wird.

Bereits 4300 schlesische Gemeinden organisiert

Der Aufbau des Schlesischen Gemeindetages — Finanzielle Ersparnisse und Beseitigung des Nebeneinander

Nachdem durch die Reichsleitung der NSDAP. Ende Mai dieses Jahres die Zusammenlegung der verschiedenen, oft gegeneinander arbeitenden kommunalen Spitzenverbände bewirkt und als alleiniger kommunaler Spitzenverband der Deutsche Gemeindetag gebildet worden war, wurden folgerichtig auch in den preußischen Provinzen die kommunalen Verbände vereinheitlicht. In Schlesien war der Zusammenschluß mit dem 1. Oktober vollständig durchgeführt:

Die bis dahin bestehenden neun kommunalen Verbände in Oberschlesien und Niederschlesien wurden zum Schlesischen Gemeindetag zusammengefaßt.

Vorsitzender des Schlesischen Gemeindetages ist Oberbürgermeister Dr. Rebitzki, Breslau, sein Stellvertreter Oberbürgermeister Fillusch, Hindenburg. Zu der beratenden vorläufigen Vorstandschaft gehören 19 weitere Herren aus Ober- und Niederschlesien. Die Geschäftsführung ist mit dem 1. Oktober dem früheren Beigeordneten des Verbandes der preußischen Provinzen, Dr. Eitner, übertragen worden; die Geschäftsräume des Schlesischen Gemeindetages befinden sich im Rathaus zu Breslau.

Die Bedeutung des Zusammenschlusses liegt in erster Linie in der Beseitigung des Neben- und sogar Gegeneinander der früheren Verbände. Eine weitere wichtige Folge ist eine große Ersparnis; die Ausgaben betragen unter Berücksichtigung des Anwachsens der Mitgliederzahl nur noch die Hälfte.

Seit dem 1. Oktober sind nicht weniger als über 1 400 Landgemeinden, die früher keinem kommunalen Spitzenverband angehörten, dem Schlesischen Gemeindetag beigetreten,

dem heute bereits über 4 300 von den insgesamt rund 4 500 schlesischen Gemeinden und Gemeindeverbänden angehören.

Die Hauptaufgaben

des Schlesischen Gemeindetages sind:

1. **Er hilft allen Mitgliedern, die Gesetze Verordnungen und sonstigen Maßnahmen der Reichsregierung und der Länder schnell und sachgemäß durchzuführen,**
2. **Er ist die zentrale Schulungsstätte für die Beamten und Angestellten der Gemeinde im nationalsozialistisch-kommunalpolitischen Sinne.**
3. **Er berät die Regierungen des Reiches und der Länder sowie ihre Organe in allen kommunalpolitischen Fragen, sodaß einschlägige Gesetze und Verordnungen sich schon bei ihrem Entstehen auf den sachverständigen Rat aus der lebendigen Praxis heraus erfreuen können.**

Land ohne Kinder — Land ohne Zukunft

Dr. Gotthold Mühlner schreibt in seinem soeben bei Mittler & Sohn in Berlin erschienenen Buche „Land ohne Kinder — Land ohne Zukunft": „Worin lag der Hauptfehler aller bisherigen Regierungen in der Nachkriegszeit, wenn man die volksbiologischen Notwendigkeiten zum Ausgangspunkt nimmt? Er lag entweder darin, daß die programmatische Zielsetzung in völligem Widerspruch mit den Worten und Handlungen zur Wahrung und Mehrung unseres Volkskörpers stand, oder er bestand in der überspitzten Vernunft und dem unausgesetzten Hinweis auf unsere Armut, die uns zur Einschränkung, zum Abbau zwänge. Man kann keinem Volk eine glückliche Zukunft verheißen, wenn man gleichzeitig alle Bestrebungen unterstützt oder duldet, die auf eine künstliche Geburtenbeschränkung, eine Verhinderung weiteren Wachstums des Volkskörpers hinauslaufen. Man kann dem Volk nicht sagen, daß man es wieder zu Wohlstand und Frieden führe, wenn man in der Förderung der Geburtenbeschränkung zu erkennen gibt, daß man selbst nicht an die Zukunft eines blühenden, wachsenden Volkes glaubt, sondern sein Heil nur in der Beschränkung, im Abbau sieht. Der Marxismus ist in Deutschland nicht zuletzt deshalb so restlos gescheitert, weil er zu volkhaftem Denken im Sinne einer gesunden volksbiologischen Entwicklung gar nicht mehr fähig war."

Versendung von Geld nach dem Ausland und dem Saargebiet

Wer Geld in gewöhnlichen Briefen und Paketen oder in Einschreibsendungen ohne zollamtliche Abfertigung in das Ausland oder das Saargebiet schickt, verstößt gegen die Devisenbestimmungen und hat nicht nur schwere Strafe, sondern auch Einziehung des Geldbetrages zu erwarten. Postsendungen nach dem Ausland und dem Saargebiet werden amtlich geöffnet und geprüft. Geld darf nur in der gesetzlich vorgeschriebenen Form verschickt werden.

Rezeptsammlung für ein nationales Kochbuch

Folgender Aufruf wird uns zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt:

Deutsche Hausfrauen in allen deutschen Gauen! Die Reichsführung des Winterhilfswerkes ruft Euch zu einem Wettbewerb auf. Der 3. Dezember 1933 ist der nächste Eintopfgerichts-Sonntag, zugleich der erste Adventssonntag. An diesem Tage denkt an Eure Heimat, wo Ihr geboren und aufgewachsen seid und stellt auf Euern Mittagstisch alle das heimatliche Eintopfgericht! Seht zu, daß Ihr es genau so macht, wie es Eure Eltern und Großeltern bereitet haben! Macht es billig und schmackhaft und schickt Eure Rezepte an die Propagandaleitung der Reichsführung des Winterhilfswerkes. Dort sollen sie wieder gesammelt werden zu einem guten nationalen Kochbuch. Wir haben in unseren deutschen Gauen genau so herrliche Gerichte wie in Paris, Wien und sonstwo, und deshalb helft beim Sammeln der deutschen Eintopfgericht-Rezepte und schickt sie an die Propagandaleitung des Winterhilfswerkes ein.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen:

Sonntag, 3. Dezember, (1. Advent): 7,45 vorm. polnischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: P. Heidenreich; 9,30 Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Vikar Wiese. Kollekte für die Auslandsdiaspora. 9,30 vorm. Gottesdienst in Hohenlinde: Sup. Schmula; 11 vorm. Taufen; 11,15 vorm. Jugendgottesdienst; 5 nachm. Abendgottesdienst: Sup. Schmula. Montag, 4. Dezember, (Barbarafest): 9,30 vorm. Dank- und Bittgottesdienst der Bergleute: Sup. Schmula. Mittwoch, 6. Dezember: 8 abends Abendandacht, anschließend Abendmusik.

Christliche Gemeinschaft, Beuthen, Ludendorffstr. 12: Sonntag, 3. Dezember: 20 Jahresfest der Gemeinschaft; Dienstag, 5. Dezember: 19,30 Gemeinschafts-Bibelstunde.



Gottesdienst in der Synagogengemeinde Beuthen: Sämtliche Gottesdienste finden in der kleinen Synagoge statt. Freitag gemeinsamer Abendgottesdienst 16, anschließend Lehrvortrag; Sonnabend Morgengottesdienst für die Mitglieder der kleinen Synagoge 8, für die Mitglieder der großen Synagoge 10,15, Schrifterklärung im Gottesdienst der kleinen Synagoge, Mincha 14,45, Jugendgottesdienst 15,30, Sabbatausgang 16,31; Sonntag: Morgengottesdienst 7, Abendgottesdienst 16; in der Woche: morgens 6,40, abends 16.

Evangelisch-lutherische Gemeinden:

1. Advent, den 3. Dezember:

Gleiwitz (Kronprinzenstraße 19): 9,30 Pastoralgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls; Beichte 9 vorm. — Beuthen (Evangelisches Gemeindehaus, Ludendorffstraße): 3,30 Pastoralgottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. — Dienstag, 5. Dezember: Gleiwitz: 3 Adventsfeier des Katharinenvereins. Mittwoch, 6. Dezember: Gleiwitz: 7,30 Adventsgottesdienst. — Donnerstag, 7. Dezember: Beuthen (Parkstraße 2): 4 Adventsfeier des Frauenvereins. Hindenburg (Evangelisches Gemeindehaus, Florianstraße): 8 Adventsgottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz:

Sonntag, 3. Dezember: 9,30 Hauptgottesdienst: Pastor Kiehr; 11 Kindergottesdienst: Pastor Kiehr; 5 Abendgottesdienst: Pastor Schulz, anschl. Abendmahlsfeier für die ehem. Konfirmanden aus dem Bezirk von Pastor Schulz. In Laband: 10 Gottesdienst: Pastor Schulz. Kollekte für die Auslandsdiaspora. Dienstag 7,30 Bibelstunde im Altersheim: Pastor Kiehr; Donnerstag 7,30 Bibelstunde im Gemeindehaus: Pastor Schulz.

Veränderungen im Verlag der „Berliner Illustrirten Zeitung". Der Verlag Ullstein, in dem die „Berliner Illustrirte" erscheint, ist der Zeit entsprechend umgestellt. Die Mehrheit des Aktienkapitals geht aus bisher geschlossenem Familienbesitz in neue Hände über, außerdem wurden personelle Aenderungen vorgenommen. Diese grundlegende Neuordnung ist von den zuständigen Stellen ausdrücklich anerkannt worden. Schon lange vor den äußeren Veränderungen in der Verwaltung hat die „Berliner Illustrirte" gezeigt, daß sie mit ihrem „Ja!" zum neuen Staat nicht zögerte. Mit den großen Möglichkeiten ihres Verlages hat sie dem Publikum die denkwürdigen Ereignisse des Jahres 1933 nahe gebracht.

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Berliner Börse 30. Nov. 1933

Diskontsätze
New York . 2½% | Prag 5%
Zürich ..... 2% | London 2%
Brüssel .. 3½% | Paris 2½%
Warschau 5%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor
AG.f. Verkehrsw.	57½	55
Allg. Lok. u. Strb.	88⅜	88⅜
Dt.Reichsb.Vorz.	107⅛	107⅝
Hapag	10¾	10¾
Hamb.Hochbahn	73⅝	73¾
Nordd. Lloyd	11	11¾

Bank-Aktien

	heute	vor
Adca	37	37
Bank f. Br. Ind.	88¾	89
Bank elekt. W.	64¾	63
Berl. Handelsgs.	86	86
Com. u. Priv. B.	46½	46½
Dt. Bank u. Disc.	55	55
Dt.Centralboden	75	75
Dt. Golddiskont.		100
Dt. Hypothek. B.	73½	74¼
Dresdner Bank	58½	59
Reichsbank	169½	172½

Industrie-Aktien

	heute	vor
Accum. Fabr.	172½	174¾
A. E. G.	21⅜	21⅞
Alg. Kunstzijde	38¼	37
AnhalterKohlen	78	77
Aschaff. Zellst.	38½	37½
Bayr. Elektr. W.		
do. Motoren	129¾	130½
Bemberg	43½	43½
Berger J. Tiefb.		146⅞
Berliner Kindl		255
Berl.Guben.Hutf.		114
do. Karlsruh.Ind.	84⅝	85
do. Kraft u.Licht	120½	122½
Beton u. Mon.	83	84
Braunk. u. Brik.	170	171
Brem. Allg. G.		99
Buderus Eisen	71	71½

	heute	vor.
Charl. Wasser	81¾	82½
Chem. v. Heyden	61	62¾
I.G.Chemie 50%	125	125
Compania Hisp.	140	144½
Conti Gummi	143¾	144
Daimler Benz	31⅛	32⅜
Dt. Atlanten Tel.	106¾	107½
do. Baumwolle	68	70½
do. Conti Gas Dess.	110	113¾
do. Erdöl	103¼	105
do. Kabel	54½	56
do. Linoleum	43¼	44
do. Telephon	54	56
do. Ton u. Stein	44	44
do. Eisenhandel	42⅞	43¾
Dynamit Nobel	64	63¾
DortmunderAkt.	146	150
do. Union	190	190¼
do. Ritter		73½
Eintracht Braun.	157	156½
Eisenb. Verkehr.	88½	89¾
Elektra	101¼	104
Elektr.Lieferung	91½	93½
do. Wk. Liegnitz		125
do. do. Schlesien	83⅝	84¼
do. Licht u. Kraft	99¼	100
Engelhardt	87¾	87⅝
I. G. Farben	126¼	127⅛
Feldmühle Pap.	68	69¾
Felten & Guill.	48½	49¾
Ford Motor		42
Fraust. Zucker	95	96
Froebeln. Zucker		107
Gelsenkirchen	55¼	56⅛
Germania Cem.	48	48½
Gesfürel	87	88
Goldschmidt Th.	47½	49
Görlitz. Waggon	16⅜	17½
Gruschwitz T.	83	83
Hackethal Draht	44	43⅞
Hageda	70⅞	70½
Halle Maschinen	51½	52
Hamb. Elekt.W.	108	109

	heute	vor.
Harpener Bergb.	85½	86
Hoesch Eisen	64⅜	65¾
HoffmannStärke	86	84½
Hohenlohe	15	16
Holzmann Ph.	64⅛	65⅛
Hotelbetr.-G.	41¼	41¼
Huta, Breslau	52	52¼
Ilse Bergbau	132½	135½
do.Genußschein.	103½	104⅞
Jungh. Gebr.	29⅝	30
Kali Aschersl.	115	117
Klöckner	58	59
Koksw.&Chem.F.	84¾	84⅞
KronprinzMetall	79	78½
Lahmeyer & Co	114½	113¼
Laurahütte	17	17¼
Leopoldgrube	28	28⅝
Lindes Eism.	71	71
Lingner Werke	88¾	89½
Löwenbrauerei	77	78
Magdeb. Mühlen	130	129½
Mannesmann	62¾	64⅞
Mansfeld. Bergb.	25	25½
Maximilianhütte		122½
Maschinenb.-Unt	38½	40¼
do. Buckau	66¾	67
Merkurwolle	75⅛	76
Metallgesellsch.	63	62¼
Meyer Kauffm.	45	44½
Miag	51	48
Mitteldt. Stahlw.	70	72
Montecatini	33¼	33¼
Mühlh. Bergw.	79	73
Neckarwerke	82	82⅝
Niederlausitz.K.	156½	157
Oberschl.Eisb.B.	8⅞	8⅞
Orenst. & Kopp.	32	32
Phönix Bergb.	42½	43
do. Braunkohle	79	
Polyphon	18¾	17½
Preußengrube		87
Rhein. Braunk.		194⅞
do. Elektrizität	93	93½

	heute	vor.
do. Stahlwerk	85½	86½
do. Westf. Elek.	94⅜	95⅜
Rheinfelden		82
Riebeck Montan	79¾	80
J. D. Riedel	32	31¾
Rosenthal Porz.	44	43¾
Rositzer Zucker	65	68
Rückforth Ferd.	54½	55
Rütgerswerke	53⅛	53⅝
Salzdetfurth Kali	151	153½
Sarotti	75	74
Schles. Bergb. Z.		21½
do. Bergw.Beuth.	82	83¼
do. u. elekt.GasB.	107	108
do. Portland-Z.	58¾	58⅝
Schulth.Patzenh.	93	92¼
Schubert & Salz.	190¾	194½
Schuckert & Co	96	96¾
Siemens Halske	140¾	143½
Siemens Glas	43½	43
Siegersd. Wke.	48	49½
Stöhr & Co.	104	104
Stolberger Zink.	30¾	32
StollwerckGebr.	71	72
Südd. Zucker	174¼	176½
Thörls V. Oelf.		82½
Thür.Elekt.u.Gas		12
do. GasLeipzig	108	106¾
Tietz Leonh.	16⅛	16⅛
Trachenb.Zucker	128	127
Tuchf. Aachen		90
Tucher	68¾	72
Union F. chem.	78	79½
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		96
Ver. Berl. Mört.		48
do. Dtsch. Nickel	73	73¾
do. Glanzstoff	53¼	53¾
do. Schimisch.Z.	63½	62½
do. Stahlwerke	36	36⅛
Victoriawerke	39	39¼
Vogel Tel.Draht	62½	64½
Wanderer	84	85
Westeregeln	117	118
Wunderlich & C.	33½	33½

	heute	vor
Zeiß Ikon	66¼	67
Zellstoff-Waldh.	49⅞	49⅞
Zuckrf.Kl.Wanzl	69	69
do. Rastenburg	97¾	80¾
Otavi	12¼	12⅜
Schantung	33½	35

Unnotierte Werte

	heute	vor
Dt. Petroleum		59
Linke Hofmann	31½	32¼
Oehringen Bgb.		111
Uta		
Burbach Kali	12½	12¾
Wintershall	88¼	89½
Chade 6% Bonds		163
Ufa Bonds	91	90½

Industrie-Obligationen

	heute	vor
6% I.G.Farb.Bds.	109¼	109⅛
8% Hoesch Stahl	91	92⅞
8% Klöckner Obl.		
6% Krupp Obl.	90¾	90¼
7% Mitteld.St.W.	86	86⅝
7% Ver. Stahlw	53⅞	53½

Renten-Werte

	heute	vor
Dt.Ablösungsanl	16¾	16,95
do.m.Auslossch.	90⅛	91
6% Reichsschatz Anw. 1923	70	71
5½% Dt.Int.Anl.	91	91
6% Dt.Reichsanl.	93	93⅛
7% do. 1929	100½	100
6% Pr.Schatz.33	98½	98½
Dt.Kom.Abl.Anl.	88½	88¾
do.m.Ausl.Sch.II	104	103
8% Niederschl. Prov.Anl. 26		88¼
do. 1928		89¾

	heute	vor.
7% Berl. Stadt-Anl. 1926	84½	84½
do. 1928	79½	78¾
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.		83¼
8% do. Sch. A. 29	77	79
7% do. Stadt. 26	84½	84½
8% Ldsch.Centr. G.-Pf.	87⅞	87⅞
8% Schl L.G. Pf.I	87	87
5% do. Liq.G.Pf.	88	87,9
8% Preuß. Ldrt. G.Pf.	92	92
4½% do. Liqu.Pf.	94¼	94¼
8% Pr. Zntr.Stdt. Sch. G.P. 20/21	89½	89½
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast.G.Pf. 17/18	92¼	92
8% do. 13/15	92	92
8% Pr.C.B.G.Pf.27	90½	90½
8% Schl. Bod. G. Pfd. 3—5		90
8% Prov.Sachsen Ldsch. G.-Pf.	87½	86½
4% Dt. Schutzgebietsanl. 1914	8½	8½

Hypothekenbanken

	heute	vor.
8% Berl. Hypoth. G.-Pfandb. 15	91	91
4½% Berl. Hyp. Liqu. G.-Pf. 8	92½	92½
7% Dt.Cbd.GPf. 2	91	91
7% „ G.Obl 3	86¾	86¾
8% Hann. Bdcrd. G.-Pf. 13, 14	90½	91
8% Preuß. Centr. Bd.GPf.v.1927	90½	90½
8% Schl. Boderd. G.-Pf. 3, 5	90	90
4½% Schl.Bderd. Liq. G.-Pf. 10	90¼	90½
8% Schl. Boderd. Goldk. Oblig. 13, 15, 17, 20.	86½	87

Steuergutscheine

1934	102	102
1935	98½	98½
1936	95¼	95¼
1937	92	92
1938	88	88

Ausländische Anleihen

5% Mex.1899abg.	6⅝	
4½% Oesterr.St. Schatzanw.14	12½	13¾
4% Ung. Goldr.	5,2	5,4
4½% do. St. R. 13	5⅛	5½
4½% do. 14	5,05	5
4% Rum.ver Rte.		2.85
4% Türk.Admin.		2,80
do. Bagdad	5,1	5,3
4% do. Zoll. 1911	5.2	5,4
4% Kasch. O. Eb.		8
Lissab.StadtAnl.	35¾	35

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig 1934	99⅝—100⅝
do. 1935	98½ G
do. 1936	97⅜—98⅛
do. 1937	95⅝—96½
do. 1938	94⅜ G
do. 1939	92⅝—93⅝
do. 1940	92⅜—93½
do. 1941	91⅞—93
do. 1942	91⅜—92⅞
do. 1943	91⅜—92⅝
do. 1944	
do. 1945	
do. 1946	
do. 1947/48	

Banknotenkurse

Berlin, 30. November

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll	2,62	2,64
do. 2 u. 1 Doll	2,62	2,64
Argentinische	0,71	0,73
Englische,große	13,80	13,86
do. 1 Pfd.u.dar.	13,80	13,86
Türkische	1,89	1,91
Belgische	58,13	58,37
Bulgarische	—	—
Dänische	61,48	61,72
Danziger	81,24	81,56
Estnische	—	—
Finnische	6,05	6,09
Französische	16,36	16,42
Holländische	168,16	168,84
Italien. große	21,95	22,04
do. 100 Lire und darunter	22.11	22,19
Jugoslawische	5,33	5,37

	G	B
Lettländische	—	—
Litauische	41.62	41,78
Norwegische	69,36	69,64
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	71,21	71,49
Schweizer gr.	80,89	81.21
do.100 Francs u. darunter	80.89	81,21
Spanische	34,08	34,22
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechoslow 500 Kr. u. dar.	12.13	12.17
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten		
Gr. do. do.	46,825	47,225

Sportnachrichten

Vor dem Länderspiel in Berlin

Der polnische Sturm wird geändert

Der polnische Verbandskapitän trägt sich mit der Absicht, den Sturm der Nationalmannschaft in veränderter Aufstellung antreten zu lassen. Dabei läßt sich Kaluza von dem Gedanken leiten, das vereinbarte Recht des Auswechselns von Spielern bis zur 40. Minute auszunutzen. Der als Mittelstürmer aufgestellte Nawroth (Legia Warschau) soll zunächst halbrechts spielen, für ihn soll der Ersatzspieler Smoczek (Garbarnia Krakau) den Sturm führen. Auf jeden Fall soll aber der ständige Halbrechte Matjas (Pogon Lemberg) später eingesetzt werden.

Das Vorspiel zum Länderkampf wird von zwei aus besonders talentierten Jugendlichen zusammengestellten Mannschaften bestritten. Diese 17jährigen wollen den Beweis erbringen, daß sie einst in der Lage sein werden, für Deutschlands Fußballsport Ehre einzulegen. Das Vorspiel beginnt um 12,20 Uhr und dauert zweimal 40 Minuten.

Auf Anordnung des Brandenburgischen Gauführers sehen sich die Gauligaspieler (einschließlich der Ersatzspieler von jedem Verein 13) der ersten Mannschaften — sofern sie nicht an Pflichtspielen teilnehmen — gemeinsam und geschlossen das Länderspiel an.

09s Eishockeyspieler vor schwerer Aufgabe

Eröffnung des Berliner Sportpalastes mit großem Programm

Die Eislaufzeit im Berliner Sportpalast erhält durch die zweitägige Veranstaltung am Wochenende eine verheißungsvollen Auftakt. Der Sonnabend abend beginnt um 8 Uhr mit dem Eishockeyspiel zwischen dem AJK. Stockholm, der mit seiner stärkften Mannschaft gegen den Berliner Schlittschuhklub, bei dem außer dem Kanadier Heximer noch Jänecke, Korf, Dawydow, Römer, Orbanowski u. a. mitwirken. Das zweite Spiel am Sonnabend abend bestreiten Brandenburg Berlin und die Eishockeyabteilung von Beuthen 09. Die 09er werden in folgender Aufstellung antreten: **Tor:** Katzor. **Verteidigung:** Podleska, Schwerdtfeger. **Sturm:** 1. Reihe: Ruschzyk, Hillmann II, Walter, 2. Reihe: Gonsior, Fries, Hillmann I. Die Beuthener Mannschaft will alles versuchen, um so ehrenvoll wie möglich in Berlin gegen den starken Gegner abzuschneiden. Wie der Berliner Schlittschuhklub den 09ern mitgeteilt hat, besteht die Möglichkeit, daß die Mannschaft auch am Sonntag abend zu einem Spiel gegen die zweite Mannschaft des Berliner Schlittschuhklubs herangezogen wird, doch hängt das im wesentlichen von dem finanziellen Erfolg des ersten Abends ab. In den Pausen zeigen Ernst Baier, der kürzlich in Paris und Prag Triumphe feierte, Edith Michaelis und das Paar Frl. Hempel/Weiß ihre Kunst.

Die Beuthener Mannschaft sammelt sich am Sonnabend früh um 5,15 Uhr im Wartesaal 3. Kl. des Beuthener Bahnhofs und fährt mit dem Sonderzug zu dem Fußball-Länderspiel Deutschland—Polen ab Beuthen 5,35 Uhr ab. Die Beuthener Eishockeyspieler werden um 13,02 Uhr in Berlin-Friedrichstraße eintreffen und hier von den Berliner Eishockeyspielern empfangen werden.

Abfahrtzeiten des Sonderzuges

Zum Fußball-Länderkampf nach Berlin

Der Sonderzug zu dem Fußball-Länderkampf Deutschland—Polen am 3. Dezember in Berlin verkehrt am Sonnabend, dem 2. Dezember, früh, mit folgenden Abfahrtzeiten:

ab Beuthen 5,35 Uhr,
ab Gleiwitz 5,55 Uhr,
ab Kandrzin 6,24 Uhr.

Fahrkarten sind noch in den Reisebüros der Hapag erhältlich.

Eine polnische Hockeymannschaft ebenfalls in Berlin

Zum ersten Male kommt anläßlich des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Polen eine polnische Hockeymannschaft nach Deutschland, die am kommenden Wochenende in Siemensstadt einen Freundschaftskampf gegen Siemens austragen wird. Die Mannschaft des Hockeyclubs „Lechia" Posen trifft mit demselben Sonderzuge in Berlin ein, den die polnische Fußball-Nationalmannschaft benutzt.

Präsident des DAC. zurückgetreten

Der Präsident des neuen Einheitsverbandes der deutschen Kraftfahrer, des Deutschen Automobil-Clubs, Rechtsanwalt Fulle, Hannover, ist zurückgetreten. Infolge beruflicher Ueberlastung mußte Präsident Fulle sein Amt zur Verfügung stellen.

150 Jahre Luftballon. Am 21. November 1783, also vor 150 Jahren, gelang die erste Ballonfahrt des Apothekers Roziers. Ganze 25 Minuten dauerte diese erste Luftfahrt mit einer Montgolfiere. Unterwegs wurde mit einer Heizlampe in der Gondel Warmluft erzeugt, um den Ballon möglichst lange schwebend zu erhalten. Die Franzosen sind damals den Deutschen zuvorgekommen, — nur wenig dürfte es bekannt sein, daß 1783 sich auch Goethe mit Luftballonexperimenten beschäftigt hat. Deutsche Erfinder haben als erste versucht, den Luftballon lenkbar zu machen: Der letzte Kurfürst von Mainz machte Versuche, den Ballon durch Propellerantrieb zu bewegen. Gleichzeitig ließ er die Hülle mit Firnis überstreichen, um ein vorzeitiges Entweichen der Heißluft zu vermeiden. Ueber diese Versuche vor 150 Jahren bringt das neueste Heft der „Deutschen Flugillustrierten" einen ausgezeichneten illustrierten Aufsatz (monatlich durch die Post 86 Pf.).

Eder gegen Anneet

Heute in Berlin

An der Stätte, an der er einst selbst seine größten Triumphe feierte, im Berliner Sportpalast, veranstaltet Hans Breitensträter am Freitag einen Box-Großkampfabend. Für den Hauptkampf sind in dem Deutschen Meister Gustav Eder und dem Belgier Adrian Anneet die beiden zur Zeit besten Weltergewichtler des Kontinents verpflichtet worden. Anneet führte nach seinem Siege über den Italiener V. Venturi den Titel eines Europameisters der Weltergewichtsklasse, den er im Mai d. J. infolge Disqualifikation wegen Tiefschlags an den Engländer Jack Hood verlor. Der Deutsche Meister Eder hat in letzter Zeit alles geschlagen, was ihm in den Weg kam, und zwar in denkbar eindrucksvollem Stil. Er befindet sich offenbar auf der Höhe seiner Form. Zwei deutsch-holländische Begegnungen vervollständigen den internationalen Teil des Programms. Der holländische Halbschwergewichtler de Boer erzwang vor vier Wochen im Spichernring ein Unentschieden gegen den Meisterschaftsanwärter Paul Vogel. Nach dieser Leistung kann man ihm schon einen Sieg über den Berliner Helmuth Hartkopp, den man lange nicht mehr im Ring gesehen hat, zutrauen. Ein guter Ruf geht dem holländischen Mittelgewichtler Beb Donnars voraus, der seine Kräfte mit dem alten Haudegen Hans Seifried in einem Acht-Runden-Kampf messen wird. In der Einleitung stellt sich der SA.-Truppführer Karasch, Berlin, erstmalig als Berufsboxer vor, sein Partner ist der Bremer Hülsebus, der kürzlich von Pistulla entscheidend geschlagen wurde. Schließlich tritt noch der Berliner Weltergewichtler Alfred Katter zu einem 6-Runden-Kampf mit Boguhn an.

Das Pferd im Dienste der Winterhilfe

Zum Tag des Pferdes in Beuthen am 3. Dezember

Dem Aufruf des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts, am 3. Dezember im Rahmen eines allgemeinen Tages des Pferdes das deutsche Pferd in den Dienst des Winterhilfswerkes zu stellen, wird auch der Reiterverein Beuthen folgen. In der Reitbahn des Vereins, Hohenlinder Chaussee 18, findet am kommenden Sonntag um 11 Uhr vorm. eine kleine reiterliche Veranstaltung statt, deren Reinertrag dem Winterhilfswerk überwiesen werden wird. Den Mitgliedern und Freunden des Deutschen Reitsports wird ein Querschnitt aus der vielseitigen Arbeit und Tätigkeit des Vereins gezeigt werden. Von der Dressurarbeit wird ein Abteilungs- und Musikreiten der Erwachsenen, von der reiterlichen Vorbereitung durch Voltigieren und von der Springausbildung werden Vorführungen der Jugendabteilung Zeugnis ablegen. Das rege Interesse, das die Beuthener Pferdesportfreunde von jeher dem Reiterverein entgegengebracht haben, wird hoffentlich auch diesmal so groß sein, daß die geräumigen Tribünen in der Reitbahn vollbesetzt werden; gilt es doch an diesem Tage nicht nur zugunsten der notleidenden Volksgenossen eine Veranstaltung zu unterstützen, in deren Mittelpunkt des Menschen treuester Helfer, das Pferd, steht, sondern es soll auch dieses selbst im Rahmen einer Feierlichkeit an diesem Tage geehrt und ihm für seine treuen Dienste gedankt werden. Besondere Einladungen ergehen nicht; der Reiterverein hofft, daß auf diese Bekanntmachung hin alle Mitglieder und auch recht viele Freunde des Pferdes sich am Sonntag, dem 3. Dezember, um 11 Uhr vormittags in der Reitbahn einfinden werden.



Handel — Gewerbe — Industrie



Belebung der britischen Kohlenausfuhr

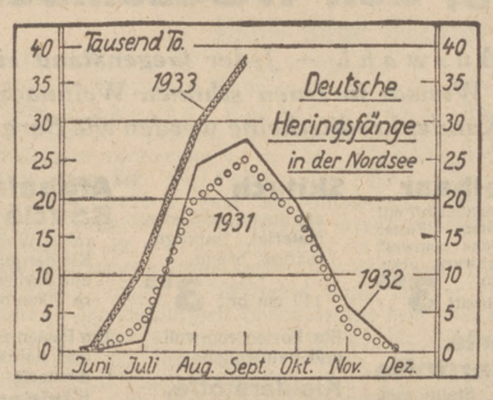
Trotz der Hemmungen durch schwankende Valuten und mancherlei Schwierigkeiten, denen die britischen Kohlenexporteure an den fremden Märkten begegnen, hat **die Kohlenausfuhr in letzter Zeit stetig zugenommen.** In den ersten 5 Monaten d. J. war die Kohlenausfuhr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um etwa 5 Prozent geringer, seitdem hat sich das Kohlengeschäft aber stetig gebessert, so daß bis Ende Oktober insgesamt 32,4 Millionen Tonnen Kohlenladungen, das gleiche Quantum wie in den 10 Monaten des Vorjahres, ausgeführt wurden. Da das Geschäft in den Monaten November und Dezember gewöhnlich am lebhaftesten ist, sind gute Aussichten vorhanden, daß das vorjährige Ergebnis in diesem Jahre noch überholt wird. Das Bunkergeschäft war mit 11 134 999 Tonnen, gegenüber 11 753 428 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres, nicht so befriedigend. Alles in allem war die Kohlenausfuhr aber nur um 1,4 Prozent schwächer als im Vorjahr, wogegen Polens Kohlenausfuhr bis Ende September gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres schon um 10 Prozent geringer war und Deutschland, als zweiter ernster Konkurrent am Kohlenmarkt, wenig mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres ausgeführt hat. Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß das verhältnismäßig günstige Ergebnis Deutschlands fast ausschließlich auf **das neue Absatzgebiet im Freistaat Irland zurückzuführen ist,** wogegen es an anderen Märkten im allgemeinen schlechter abgeschnitten hat als England.

In der Hauptsache ist die Belebung der britischen Kohlenausfuhr auf den größeren Absatz in Norwegen, Schweden und Dänemark auf Grund der neuen Handelsverträge zurückzuführen, aber auch nach Kanada wurden in den 10 Monaten dieses Jahres etwa 1½ Millionen Tonnen Kohlen ausgeführt, und **zum ersten Male wurden die Vereinigten Staaten in der Anthrazitausfuhr nach Kanada von Großbritannien überflügelt.** Nach Frankreich und Italien, den beiden Hauptabsatzmärkten der britischen Kohlenindustrie, wurde der vorjährige Umsatz nicht ganz erreicht, während Südamerika, als drittbester Markt, ungefähr das gleiche Quantum wie in den 10 Monaten des Vorjahres abgenommen hat. Eine Ausnahme machte allerdings Brasilien infolge von Kreditschwierigkeiten, und weil die britischen Kohlenexporteure nicht in der Lage waren, Tauschgeschäfte zu machen, so daß Großbritannien den deutschen Kohlenexporteuren das Geschäft überlassen mußte. Auch an einigen anderen Märkten, besonders im Freistaat Irland, wurde die Einfuhr britischer Kohlen durch hohe Einfuhrzölle beeinträchtigt. Im übrigen darf aber wohl angenommen werden, daß die Aufwärtsbewegung im britischen Kohlenexport anhalten wird, und daß das Schlimmste nun überstanden ist. Allerdings darf die Möglichkeit einer **scharfen Konkurrenz seitens der Vereinigten Staaten** nicht außer acht gelassen werden, da sie sich infolge der Dollarentwertung zur Zeit in sehr günstiger Lage befinden.

Die deutschen Heringsfänge in der Nordsee

Viel größer als im Vorjahr

Verschiedene Umstände — die Erhöhung des Salzheringszolls, die Vergrößerung der deutschen Heringsflotte durch Bau von Heringsloggern im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsprogramme sowie das frühzeitige Auftauchen der Heringsschwärme in der nördlichen Nordsee — haben zusammengewirkt, daß die deutschen Heringsfänge in diesem Jahr besonders reichlich ausgefallen sind. Das Schwergewicht der Fangsaison liegt an sich, wie das Schaubild erkennen läßt, in den Monaten Juli, August, September und Oktober. Die Ergebnisse der Fänge bis September liegen vor, jedoch noch nicht die für Oktober. Die statistischen Ergebnisse für Juli, August und September sowie die bisher für Oktober vorliegenden privaten Meldungen lassen eindeutig erkennen, daß die Fänge in diesem Jahr sehr viel größer waren als in den beiden vorausgegangenen Jahren 1932 und 1931.



Wie sich diese stark erhöhten Fangergebnisse auf die deutsche Heringseinfuhr auswirken werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Die Einfuhr von Frischheringen aus dem Ausland zeigt jedenfalls keinen Rückgang, sondern sogar noch eine Steigerung und zwar von 75 800 t in dem Zeitraum Januar bis Oktober 1932 bis auf 96 900 t in dem Zeitraum Januar bis Oktober 1933. Dagegen ist die Salzheringseinfuhr in dem gleichen Zeitraum stark zurückgegangen, nämlich von 710 800 auf 437 200 Faß. Auch in anderen Ländern sind ergiebige Heringsfänge festzustellen gewesen. In der englischen Heringsfischerei hat sich unter dem Druck solcher ergiebiger Fänge und der Beschränkung des Absatzes der Räucherheringe auf das Inland eine so kritische Lage entwickelt, daß die Heringsräucherer von Yarmouth seit Mitte November keine Heringe mehr kaufen. Man erwartet dort infolgedessen eine Einstellung des Heringsfanges.

Eine Handelshochschule für alle Kaufleute

Namhafte Universitätsprofessoren unter tapferem Vorangehen des weltbekannten Frankfurter Betriebswirtschaftlers Prof. Dr. Schmidt haben Vorlesungen, wie sie sie hinter dem Katheder der Hochschule halten, in ein Selbstbildungswerk umgemünzt. Sie haben dabei, ohne die Wissenschaftlichkeit des Stoffes anzutasten, der Vorbildung der aus weiten Angestelltenkreisen zusammengesetzten Teilnehmer Rechnung getragen und so ein Selbstbildungswerk geschaffen, das jedem, ohne Rücksicht auf Vorkenntnisse, ein erfolgreiches hochschulmäßiges Studium ermöglicht. Auch an der Geldfrage darf nunmehr die Teilnahme nicht mehr scheitern. Deshalb sind Verfasser und Verleger zu den niedrigen Kosten von monatlich nur 2,76 Mark gekommen. So hat nun Deutschland in diesem Selbstbildungswerk eine wahre, allen Kreisen der Wirtschaft zugängliche Handelshochschule bekommen. Auskünfte erteilt der Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W. 35, Genthinerstraße 42, der auch eine ausführliche und höchst interessante Probelektion „Cr. 3" kostenlos gegen Einsendung der Portokosten von 30 Pfg. abgibt.

Aussicht auf bessere Honigernten durch Oelsaatenanbau

Die Pressestelle des schleswig-holsteinischen Imkerverbandes sieht es als Lichtblick für die Imker an, daß dem ständigen Rückgang des Oelsaatenanbaues durch die Tatkraft der Reichsregierung Einhalt geboten ist. Die Uebervölkerung der wenigen Oelsaatenfelder mit Bienen hört auf, und damit wird auch der Honigertrag der Früherernte wieder steigen. Das Ergebnis der deutschen Honigernte ist 1933 nicht gleichmäßig ausgefallen. Süddeutschland hat eine Mißernte zu verzeichnen gehabt, und nicht viel besser steht es im Osten. Auch in Norddeutschland ist der Sommer nicht viel besser gewesen. Dann aber kam die Heide, und wenn sie auch nicht alle Hoffnungen erfüllt hat, so hat sie doch an manchen Orten einigermaßen einen Ausgleich für den verlorenen Sommer gebracht. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Heidehonigernte besser gewesen ist als in manchem früheren Jahr. **hd.**

Kommt die Haarschleife wieder?

Stärkung der Seidenbandindustrie

Nachdem in den letzten Jahren durch die Ausschließlichkeit der „Bubikopfmode" für Damen die Haarschleife fast ganz ausgeschaltet worden war, scheinen heute für diesen Artikel etwas bessere Aussichten zu entstehen. Gerade unter den jüngeren Mädchen beginnt das langgetragene Haar wieder beliebter zu werden, was mit einer neuen Volksgesinnung, durch den nationalen Umschwung herbeigeführt, erklärt werden mag. Im Hinblick auf diese Tatsache betreibt die deutsche Seidenbandindustrie seit einiger Zeit stärkere Propaganda für Haarschleifen. Vorläufig sind aber in breiterem Ausmaße von dieser veränderten Mode erst einige deutsche Bezirke, so z. B. das niederrheinische Gebiet, erfaßt worden, so daß noch fast ganz Deutschland im Sinne dieser Mode zu bearbeiten ist. Bereits aber wird **von offiziellen Stellen die Haarschleife als festlicher Schmuck empfohlen.** So hat die Reichsjugendführung des Bundes deutscher Mädchen vor kurzem eine derartige Erklärung herausgegeben. Wirtschaftlich wird sich eine solche Modeumstellung sicherlich recht stark auswirken. Denn während in der Vorkriegszeit ungefähr 2000 Personen mit der Herstellung von Haarschleifen beschäftigt waren und der jährliche Produktionswert dieses Artikels ungefähr 10 Millionen Mark betrug, sind in den letzten Jahren sowohl die Beschäftigtenzahlen als auch der Erzeugungswert auf diesem Wirtschaftsgebiete stark eingeschrumpft. Daher würde eine Umorientierung der Mode im oben angedeuteten Sinne der Seidenbandindustrie eine wesentliche Stärkung sichern. Heute bereits sollen sich die Umsätze in Haarschleifen gegenüber dem Vorjahre bei einigen Firmen um nahezu 100 Prozent gegenüber dem Vorjahre gehoben haben.

Aus dem Kartoffelhandel. Die „Kartoffel-Zeitung" — Zeitschrift des Einheitsverbandes des Deutschen Kartoffelhandels — ist in den Verlag der Zeitschrift „Der Kartoffelhandel", Herausgeber Dr. Arno Schade, Düsseldorf, übergegangen. Die beiden einzigen Zeitschriften des deutschen Kartoffelhandels befinden sich nunmehr in einer Hand.

Berliner Börse

Schlußkurse fest

Berlin, 30. November. Die Entwicklung an der heutigen Börse stand unter dem Eindruck einer weiteren Versteifung des Geldmarktes, die zu erneuten Abgaben veranlaßte. Daneben sollen noch Gewinnrealisationen vorgenommen worden sein. Das Nachgeben des Kursniveaus um etwa ½ bis 1½ Prozent war somit mehr oder weniger technisch bedingt, während rein stimmungsmäßig nach wir vor ein freundlicher Grundton anhält. Hierzu trugen vor allem die Darlegungen in den gestrigen Generalversammlungen der großen Montangesellschaften bei, die für die Zukunft hoffnungsvolle Aussichten eröffnen. Mit darauf ist es wohl zurückzuführen, daß der engere Markt der Montanpapiere heute am verhältnismäßig widerstandsfähigsten lag, Harpener und Ver. Stahlwerke sogar ¼ bis ⅛ Prozent gewinnen konnten. Am stärksten abgeschwächt waren Mannesmann mit minus 1⅛ Prozent. Am Elektromarkt standen Siemens mit minus 4 Prozent unter stärkerem Druck. Auch Braunkohlen und Kaliwerte, letztere fast einheitlich um 3½ Prozent, gehören zu den verlustreicheren Papieren. Gebr. Junghans waren nach der gestrigen Aufsichtsratssitzung um ½ Prozent gebessert, auch Kunstseidenwerte vermochten geringe Gewinne aufzuweisen. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft zunächst eng begrenzt und, soweit variable Notizen erschienen, war auch hier ein leichtes Nachgeben der Kurse zu beobachten. Altbesitzanleihe eröffneten ⅜ Prozent, Neubesitzanleihe 15 Pfennig unter Vortagsschluß. Bei den Industrieobligationen waren lediglich Stahlvereinsbonds um ⅝ Prozent gebessert. Späte Schuldbücher gingen etwa 1¼ Prozent niedriger um. Am Geldmarkt kam die außerordentliche Verknappung in den auf 5 bis 6 Prozent erhöhten Tagesgeldsätzen zum Ausdruck, nur vereinzelt war bei 4⅞ Prozent anzukommen. Im Verlaufe gab es zunächst an den Aktienmärkten weitere leichte Abschwächungen; nach Ablauf der ersten halben Börsenstunde trat dann jedoch eine unverkennbare Widerstandsfähigkeit ein, die auf fast allen Marktgebieten geringe Kursbesserungen im Gefolge hatte. Schultheiß gewannen über den Durchschnitt 1⅜ Prozent, Hoesch ½ Prozent, Erdöl ¼ Prozent, IG. Farben, die mit unverändert 126 eröffnet hatten, ½ Prozent. Auch Reichsbankanteile zogen um ¾ Prozent an, Neubesitzanleihe gingen 10 Pfennig, Altbesitz ⅛ Prozent höher um.

Am Kassamarkt waren Deutsche Steinzeug mit plus 6 Prozent, Stettiner Elektr. und IG. Chemie um je 5 Prozent über den Durchschnitt von 1 bis 2 Prozent hinaus gebessert. Demgegenüber überwogen Abschwächungen bis etwa 5 Prozent, so bei Neu-Guinea, Ver. Gumbinner Maschinen (minus 4½ Prozent) und Rositzer Zucker (minus 3 Prozent). Sonst bewegten sich die Abschwächungen im Ausmaß von 1 bis 2½ Prozent. Bei den variablen Effekten setzten sich im Verlaufe weitere Kursbesserungen durch, so daß vielfach die anfänglichen Verluste wieder eingeholt wurden und darüber hinaus noch kleine Gewinne erzielt werden konnten. IG. Farben zogen bis auf 127½ an, Berl.-Karlsr. Industrie und Eisenhandel waren gegen den Anfang um je 1¾ Prozent, Reichsbankanteile um 1 Prozent und Siemens um 1½ Prozent erholt.

Frankfurter Spätbörse

Freundlich

Frankfurt a. M., 30. November. Aku 38,5, AEG. 21,25, IG. Farben 127⅝—127⅞, Lahmeyer 113,5, Rütgerswerke 53,5, Schuckert 96, Siemens & Halske 140,5, Reichsbahn-Vorzug 107¼, Hapag 10⅞, Nordd. Lloyd 11⅛, Ablösungsanleihe Neubesitz 16,75, Altbesitz 90,5, Reichsbank 170, Buderus 71, Klöckner 58, Stahlverein 36,5.

Breslauer Produktenbörse

Stetig

Breslau, 30. November. Der heutige Getreidegroßmarkt verlief in stetiger Haltung. Für Weizen hörte man Preise, die ½ Mark unter dem Vortagsniveau lagen. Roggen hatte unveränderte Preise. Hafer und Wintergerste haben stetige Tendenz, jedoch ist das Geschäft wiederum durch den Wasserrückgang der Oder erschwert. Sommergersten liegen unverändert. Am Futtermittelmarkt sind die Preise bis auf Soyaschrot unverändert. Für Soyaschrot sind die ersthändigen Offerten eine Kleinigkeit erhöht. Weizen- und Roggenkleie liegen unverändert. Die Tendenz ist als stetig zu bezeichnen

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 30. November 1933.

Weizen 76/77 kg	191
(Märk.) 79 kg	—
Tendenz: stetig	
Roggen 72/73 kg (Märk.)	158
Tendenz: stetig	
Gerste Braugerste	187—193
Wintergerste 2-zeil.	172—181
4-zeil	163—169
Futter-u. Industrie	—
Tendenz: ruhig	
Hafer Märk.	152—157
Tendenz: stetig	
Weizenmehl 100 kg	25.15—26.15
Tendenz: stetig	
Roggenmehl	21.35—22.35
Tendenz: stetig	

Weizenkleie	11,75—12,00
Tendenz: fest	
Roggenkleie	10,20—10,40
Tendenz: stetig	
Viktoriaerbsen	40,00—45,00
Kl. Speiseerbsen	33,00—37,00
Futtererbsen	19,00—22,00
Wicken	—
Leinkuchen	12,50
Trockenschnitzel	9,80—9,90
Kartoffelflocken	14,20
Kartoffeln, weiße	1,30—1,40
" rote	1,35—1,45
" blaue	—
" gelbe	1,50—1.70
Fabrikk. % Stärke	7—7½

Breslauer Produktenbörse

30. November 1933.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew (schles.)	75½ kg	181
	77 kg	—
	74 kg	—
	70 kg	—
	68 kg	—
Roggen, schles.	72 kg	150
	74 kg	—
	70 kg	—
Hafer	45 kg	136
	48—49 kg	139
Braugerste, feinste		180
gute		172
Sommergerste		—
Industriegerste	68-69 kg	163
	65 kg	160

Oelsaaten		100 kg
Tendenz: ruhig	Winterraps	—
	Leinsamen	24
	Senfsamen	—
	Hanfsamen	—
	Blaumohn	40

Wintergerste 61/62 kg	159
" 68/69 kg	162
Tendenz: ruhig	
Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	—
Roggenkleie	—
Gerstenkleie	—
Tendenz:	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	27¼—25¼
Roggenmehl	20—21
Auszugmehl	29¼—30¼
Tendenz: freundlicher	
Kartoffeln	50 kg
Speisekartoffeln, gelbe	1,65
rote	1,50
weiße	1,40
Fabrikkart., f. % Stärke	0,09
Tendenz: wenig Geschäft	

Posener Produktenbörse

Posen, 30. November. Roggen O. 14,50—14,75, Roggen Tr. 1090 To. 14,75, 45 To. 14,685, Weizen O. 18,25—18,75, Hafer O. 13—13,25, Tr. 15 To. 13,25, Gerste 695—705 13,25—13,50, Gerste 675—695 12,75—13, Braugerste 14,75—15,50, Roggenmehl 65% 20,75—21, Weizenmehl 65% 29,50—31,50, Roggenkleie 10,25—10,75, Weizenkleie 9,50—10, grobe Weizenkleie 10,50—11, Raps 40—41, Viktoriaerbsen 21—23, Folgererbsen 21—23, Senfkraut 35—37, blauer Mohn 53—57, Fabrikkartoffeln 0,21, Sommerwicken 15—16, Peluschken 14,50—15,50, Leinkuchen 19,50—20,50, Rapskuchen 16,50—17, Sonnenblumenkuchen 19—20, roter Klee 170—220, weißer Klee 80—120, gelber Klee ohne Hülsen 90—110, Serradelle 13,50—15,50. Stimmung ruhig.

Warschauer Börse

Bank Polski	**79,75—79,50**
Cukier	**21,00**

Dollar privat 5,62, New York 5,675, New York Kabel 5,69, Belgien 123,85, Holland 358,05; London 29.38—29,40, Paris 34,855, Prag 26.43, Schweiz 172,15, Italien 46.85, Kopenhagen 131.50, Oslo 147.95, deutsche Mark 212,55, Pos. Konversionsanleihe 5% 51.50, Bauanleihe 3% 37.80, Dollaranleihe 6% 57,00, 4% 48,30, Bodenkredite 4½% 44.75. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	30. 11.		29. 11.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,898	0,902	0,963	0,967
Canada 1 Can. Doll.	2,707	2,713	2,697	2,703
Japan 1 Yen	0,821	0,823	0,819	0,821
Istambul 1 türk. Pfd.	1,977	1,981	1,977	1,981
London 1 Pfd. St.	13,84	13,88	13,79	13,83
New York 1 Doll.	2,667	2,673	2,657	2,663
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,229	0.231	0,229	0,231
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,58	168,92	168,68	169,02
Athen 100 Drachm.	2,396	2,400	2,396	2,400
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,29	58.41	58,21	58,33
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	81,42	81,58	81,47	81,63
Italien 100 Lire	22,08	22,12	22,09	22,13
Jugoslawien 100 Din.	5,295	5,305	5,295	5,305
Kowno 100 Litas	41,76	41,84	41,71	41,79
Kopenhagen 100 Kr.	61,74	61,86	61,59	61,71
Lissabon 100 Escudo	12,62	12,64	12,59	12,71
Oslo 100 Kr.	69,53	69,67	69,28	69,42
Paris 100 Frc.	16,40	16,44	16,40	16,44
Prag 100 Kr.	12,415	12.435	12,415	12,435
Riga 100 Latts	79,52	79,68	79,42	79,58
Schweiz 100 Frc.	81,07	81,23	81,20	81,36
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	34,22	34,28	34,27	34,33
Stockholm 100 Kr.	71,38	71,52	71,13	71,27
Wien 100 Schill.	48,05	48,15	48,05	48,15
Warschau 100 Zloty	47,025	47,225	47,025	47,225

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 30. November. Polnische Noten: Warschau 47.025—47,225, Kattowitz 47,025—47,225, Posen 47.025—47 225 Gr. Zloty 46,825—47,225

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	30. 11.
Kupfer träge	
Stand. p. Kasse	29 9/16—29 5/8
3 Monate	29 11/16—29 3/4
Settl. Preis	29 5/8
Elektrolyt	32 1/4—33 1/4
Best selected	31 3/4—33
Elektrowirebars	33 1/4
Zinn: ruhig	
Stand. p. Kasse	225 5/8—225 3/4
3 Monate	225 3/4—225 7/8
Settl. Preis	225 3/4
Banka	229 3/4
Straits	230 1/4
Blei: kaum stetig	
ausländ. prompt	
offizieller Preis	11 7/16
inoffiziell. Preis	11 7/16 B

	30. 11.
ausl. entf. Sicht.	
offizieller Preis	11 11/16
inoffiziell. Preis	11 5/8—11 11/16
ausl. Settl. Preis	11 1/2
Zink: träge	
gewöhnl. prompt	
offizieller Preis	14 13/16
inoffiziell. Preis	14 13/16—14 7/8
gew. entf. Sicht.	
offizieller Preis	15
inoffiziell. Preis	14 15/16—15
gew., Settl. Preis	14 7/8
Gold	125/1½
Silber (Barren)	18 3/8—19 13/16
Silber-Lief. (Barren)	18 7/16—19 7/8
Zinn-Ostenpreis	229 3/4

*

Berlin, 30. November. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 46,5.

Berlin, 30. November. Kupfer 39.25 B., 38,75 G., Blei 16,5 B., 15,5 G., Zink 20 B., 19,5 G.